

Und jetzt WIR 2

Lehrkräftehandbuch

Deutsch für Jugendliche

Deutsch als Fremdsprache

Autorinnen und Autoren

Malick Ndao (Senegal)

Dieudonné Ouédraogo (Burkina Faso)

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni (Kamerun)

Sandra Bleiner (Deutschland)

Dora Dömötör-Nagy (Deutschland)

Beratung

Anja Schümann (Deutschland)



Hueber Verlag



Federführende bei der Neubearbeitung des Lehrwerks:

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni, Projektkoordinator im Auftrag des Goethe-Instituts Yaoundé
Arthur Rapp, Leiter der Spracharbeit der Region Subsahara-Afrika am Goethe-Institut Johannesburg
Ilka Seltmann, Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Yaoundé
Sylvia Tobias, Geschäftsführerin Vertrieb, Marketing und Presse, Hueber Verlag München
Nina Seidel-Apelt, Sales Managerin Vertrieb, Hueber Verlag München

Diese Neubearbeitung basiert auf dem Vorgänger-Lehrwerk *IHR und WIR plus*.

Wir danken den Autoren und Autorinnen!

Moussa Anoumatakky (Côte d'Ivoire)
Essi Kpogli (Togo)
Malick Ndao (Senegal)
Alexis Ngatcha (Kamerun)
Jean Nyankam (Kamerun)
Dieudonné Ouédraogo (Burkina Faso)
Saholimaniraka Ravatharimalala (Madagaskar)
Anja Schümann (Deutschland)

Projektleitung

Sylvia Tobias (Deutschland)

Projektkoordination

Dr. Léonel Nanga-Me-Abengmoni (Kamerun)
Nina Seidel-Apelt (Deutschland)

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2029 28 27 26 25 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2025 Hueber Verlag GmbH und Co. KG, München, Deutschland im Auftrag des Goethe-Institut e.V., München, Deutschland.

Design: Patryk Szafron, Claudia Hillen, alle 42 signals GmbH, Aachen

Umschlaggestaltung: 42 signals GmbH, Aachen

Layout und Satz: Patryk Szafron, 42 signals GmbH, Aachen

Redaktion: Britta Schenk, Sabrina Schmohl, Sara Morrhad, Dora Dömötör-Nagy,

Almut Belgardt, alle 42 signals GmbH, Aachen

GPSR-Kontakt: Hueber Verlag GmbH & Co. KG,

Baubergstraße 30, 80992 München, kundenservice@hueber.de

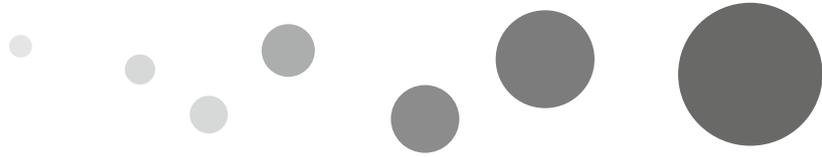
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,

Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg, technik@pustet.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-421863-5

Art. 530_30682_001_01



	Seite
Konzeption des Lehrwerks	4
Aufbau des Kursbuchs	8
<hr/>	
Der Unterricht mit großen Lernendengruppen	10
<hr/>	
Methodisch-didaktische Hinweise	17
Hinweise zum Kursbuch	21
Kapitel 1	22
Kapitel 2	27
Kapitel 3	31
Kapitel 4	35
Kapitel 5	39
Kapitel 6	43
Kapitel 7	48
Kapitel 8	52
<hr/>	
Kopiervorlagen	57
<hr/>	
Tests	66
<hr/>	
Transkriptionen zum Kursbuch	74
<hr/>	
Transkriptionen zum Arbeitsbuch	81
<hr/>	
Lösungen zum Kursbuch	85
<hr/>	
Lösungen zum Arbeitsbuch	91
<hr/>	
Lösungen zu den Tests	99
<hr/>	
Lösungen zu den Übersetzungsübungen im XXL-Glossar	100
<hr/>	
Quellenverzeichnis	104

Abkürzungen:

SuS = Schülerinnen und Schüler

KB = Kursbuch

AB = Arbeitsbuch

S. = Seite

vgl. = vergleiche

GER = Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Lehrkräftehandbuch auf genderneutrale Formen und binäre Doppelnennungen zurückgegriffen. Aufgrund der fließenden Grenzen zwischen „Aufgabe“ und „Übung“ wird außerdem auf eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen verzichtet.

Konzeption des Lehrwerks

Basierend auf dem Traditionslehrwerk *IHR und WIR plus* richtet sich *Und jetzt WIR* durch sein nun **einsprachiges Konzept** erstmals an Sekundarschüler und Sekundarschülerinnen aus dem gesamten Subsahara-Raum. Dabei steht das in **europäisch-afrikanischer Zusammenarbeit** entwickelte Lehrwerk ganz im Zeichen der **Next Generation**. Die ehemaligen Hauptfiguren Adama Konaté und Nina Neumann sind erwachsen, haben geheiratet und eigene Kinder bekommen. In der Neuauflage des Deutschbuchklassikers begleiten Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern Matteo Konaté, den ältesten Sohn der interkulturellen Familie, und die deutsche Gastschülerin Marie bei verschiedenen spannenden Erlebnissen. Dazu zählt neben dem Schulalltag in Kamerun auch ihre Fußballschulmeisterschaft, die Matteo und Marie durch mehrere afrikanische Länder führt. Dabei bildet *Und jetzt WIR* nicht nur die Vielfalt jugendlicher Lebensweisen in einigen Ländern Subsahara-Afrikas ab, sondern ebenso die diversen Lebenswirklichkeiten der DACHL-Länder. Basierend auf einem **interkulturellen Ansatz** laden die Materialien unter dem Motto *Und jetzt WIR* zum spielerischen **Entdecken kultureller Gemeinsamkeiten** ein. Die Lehrwerkssprache ist **diskriminierungssensibel** ausgerichtet. Beschönigende, verschleiernde und generalisierende Begrifflichkeiten werden möglichst ebenso vermieden wie negativ konnotierte und abwertende Formulierungen und Fremdbezeichnungen.

Auch auf didaktischer Ebene wurde das Traditionslehrwerk an die Bedürfnisse der Next Generation angepasst; dabei werden die speziellen Bedürfnisse von **Großgruppen im Unterricht** miteinbezogen. Mit modernen Themen und Arbeitsformen bereitet das Lehrwerk in vier Bänden auf das Sprachniveau B2 vor und orientiert sich dabei an den Zielen des **Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER)** sowie des neuen Begleitbandes. Neben Übungen zur Sprachmittlung sowie sprachkontrastiven Aufgaben zur Bildung plurikultureller und plurilingualler Kompetenzen rückt auch die Interaktion in den Fokus. Hierzu bietet Ihnen das Lehrwerk ein großes Angebot kommunikativer Sprechübungen sowie erstmals auch Übungen zum **Hörverstehen**. Die dazugehörigen Audios werden digital / auf CD zur Verfügung gestellt. Die spezifische, auf den Subsahara-Raum abgestimmte Themenwahl und die Möglichkeit eines flexiblen Umgangs mit dem Lernstoff sorgen für eine größtmögliche **Vereinbarkeit mit den länderspezifischen Curricula**. Die Aufteilung der Bände auf die GER-Niveaustufen ist wie folgt:

- Band 1 – A1
- Band 2 – A2
- Band 3 – B1
- Band 4 – B2

Zu jeder Niveaustufe gibt es die folgenden Begleitmaterialien:

- **Kursbuch** (mit kostenlos herunterladbaren Audiodateien zum Hörverstehen)
- **Arbeitsbuch** (mit kostenlos herunterladbaren Audiodateien zum Hörverstehen und einer Auswahl digitalisierter Übungen)
- **XXL-Glossar**
- **Lehrkräftehandbuch** mit Audio-CD zum Kursbuch
- **Interaktive Zusatzübungen**



Hier geht es zu den digitalen Materialien:

<https://www.hueber.de/und-jetzt-wir>

Komponenten

Die **Kursbücher** von *Und jetzt WIR* bieten Ihnen und Ihren SuS eine Bandbreite an abwechslungsreichen, zielgruppenspezifischen und diversitätssensiblen Themen. Das Themenangebot wird entsprechend des Sprachniveaus über die Bände hinweg umfangreicher.

So umfassen die Bände 1 und 2 noch je 8 Kapitel, die Bände 3 und 4 je 10 Kapitel. Während die Themen auf den Niveaustufen A1 und A2 vorwiegend über dialogische Texte aufbereitet sind, kommen ab Band 3 zunehmend monologische, journalistische und populärwissenschaftliche Texte hinzu. In den Kursbüchern 1 und 2 folgen Sie der Rahmenhandlung rund um Matteo und Marie, in den Bänden 3 und 4 rücken die beiden Hauptfiguren zugunsten einer themenorientierten Anordnung der Lerninhalte in den Hintergrund.

Jeder Band der *Und jetzt WIR*-Reihe wird durch ein eigenes **Arbeitsbuch** ergänzt. Die hierin enthaltenen Übungen dienen der selbstständigen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit in der Klasse oder zu Hause. Das Übungsangebot dient dabei als Vertiefung der Kursbuchinhalte, ohne selbst neue Themen oder Strukturen einzuführen. Somit können Sie als Lehrkraft die Auswahl der zu bearbeitenden Aufgaben individuell an die Bedürfnisse der SuS anpassen und zur Binnendifferenzierung nutzen. Am Ende jedes Arbeitsbuchkapitels gibt es die Möglichkeit der Selbstevaluation auf der Seite „Was kann ich schon?“. Darüber hinaus bietet Ihnen die Evaluation die Möglichkeit, den Lernenden weiterführende Aufgaben gezielt anzubieten (z. B. interaktive Zusatzübungen), um eventuelle Lernrückstände aufzuholen. Zahlreiche Aufgaben aus dem Arbeitsbuch werden überdies in digitaler Form kostenlos bereitgestellt und ermöglichen selbstständiges Arbeiten mit automatisierter Korrektur.

Zu jedem Band der *Und jetzt WIR*-Reihe gibt es auch **XXL-Glossare** auf Englisch, Französisch und Portugiesisch. Diese bieten umfassende Wortlisten mit Übersetzungen sowie weiterführende landeskundliche Texte zu den DACHL-Ländern. Hierin werden Themen aufgegriffen, die im einsprachig gehaltenen Kursbuch primär durch visuellen Input und daher nur oberflächlich behandelt werden können. Durch die Zuhilfenahme der Ausgangssprache im XXL-Glossar können Sie Themen wie Gefühle, Ängste, Verkehrsmittel, Schönheit, Landwirtschaft, Ehrenamt, soziale Konventionen sowie Geld und Konsum weiter vertiefen. Darüber hinaus schließt jedes Glossar mit sprachkontrastiven Aufgaben und Übersetzungsübungen ab. In den späteren Bänden werden zudem prüfungsvorbereitende Aufgaben angeboten.

Die **interaktiven Zusatzübungen** dienen der Vertiefung, schwerpunktmäßig in den Bereichen Wortschatz und Grammatik. Auch werden Ihnen hier zusätzliche Hörverstehensübungen zu den Audios aus Kurs- und Arbeitsbuch angeboten. Durch die geschlossenen Aufgabenformate mit automatisierter Korrektur ermöglichen die digitalen Übungen eine maximale Autonomie der Lernenden.

Inhalte und didaktische Prinzipien

Themen

Das Themenspektrum der Lehrwerk-Reihe *Und jetzt WIR* ist vielfältig. Neben der Orientierung an klassischen Inhalten des GER werden spezifische Themen des Subsahara-Raums aufgegriffen, die dem internationalen sozio-politischen Wandel Rechnung tragen. Aufbauend auf der internationalen Bildungskampagne „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und den von der UN festgeschriebenen **17 Nachhaltigkeitszielen** (*Sustainable Development Goals / SDGs*) finden Sie auch Themen wie Klimaschutz, saubere Energie, Frieden, (Geschlechter-)Gleichheit, Antidiskriminierung und Menschenwürde über die Bände hinweg kontinuierlich wieder. Werte wie gesellschaftliche Teilhabe, autonomes Denken, kulturelle Vielfalt und internationaler Zusammenhalt liegen den Bänden themenübergreifend zugrunde. Einzelne Themen wie Ernährung, Handel, Migration, Umwelt oder Digitalisierung werden dabei im Sinne eines Spiralcurriculums auf den verschiedenen Niveaustufen immer wieder aufgegriffen und peu à peu komplexer behandelt. Durch die Beteiligung von Autorinnen und Autoren verschiedenster Herkunft sind die Themen **multiperspektivisch** aufbereitet.

Kommunikative Sprachaktivitäten

Unter besonderer Berücksichtigung der Kann-Beschreibungen des GER sowie des neuen Begleitbandes werden die sprachlichen Aktivitäten **Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation** innerhalb der Kapitel ausgewogen trainiert und gefestigt. Erstmals können sich die Lernenden die Themen des Lehrwerks nicht nur über Lese-, sondern auch über Hörtexte erschließen. Die angebotenen Textsorten sind dabei abwechslungsreich und praxisorientiert. Zu jedem der Texte gibt es Aufgaben zum Lese- bzw. Hörverstehen, die sich verschiedener offener, halboffener und geschlossener Formate bedienen. Neben den rezeptiven Fertigkeiten werden auch die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben regelmäßig geübt. Dabei sind die Aufgaben zu Beginn stark gelenkt und werden mit wachsendem Lernfortschritt offener. Durch das Angebot an vielfältigen Impulsen können Sie die Lernenden von Beginn an sowohl zum dialogischen als auch zum monologischen Sprechen anregen. Darüber hinaus sind bei der Grammatikeinführung regelmäßig Sprechübungen integriert, um die grammatischen Strukturen zu festigen.

Ein weiterer Fokus von *Und jetzt WIR* liegt auf der **Sprachmittlung**. Neben sprachkontrastiven Aufgaben und Übersetzungsübungen im XXL-Glossar finden Sie auch im Kursbuch Aufgaben, die dazu anregen, Informationen adressaten- oder anlassspezifisch sowohl mündlich als auch schriftlich weiterzugeben. Die zentralen Anliegen sind dabei zum einen die sprachliche Handlungsfähigkeit der Lernenden und zum anderen die Vermittlung plurikultureller und plurilingueller Kompetenzen. Dies spiegelt sich auch auf der Ebene der Rahmenhandlung wider: Dreh- und Angelpunkt der Mediation bilden in den Bänden 1 und 2 vor allem die beiden Hauptfiguren Marie und Matteo, die immer wieder sprach- und kulturmittelnd handeln.

Grammatik

Zur Wahrung größtmöglicher Kontinuität gegenüber der vorherigen Ausgabe wurde die Grammatikprogression möglichst beibehalten. Die systematische Einführung von grammatischen Strukturen erfolgt weiterhin textbasiert sowie bewusst **gelenkt induktiv**, um dadurch Erfolgserlebnisse zu schaffen und die Motivation zu fördern. Das selbstentdeckende Lernen erleichtert es den SuS auch, sich neue Strukturen zu merken. Der Idee der **SOS-Grammatik (Sammeln-Ordnen-Systematisieren)** folgend werden sie gezielt dazu angehalten, die neuen Strukturen in den Texten selbst zu entdecken, Regeln zu ergänzen sowie Tabellen auszufüllen.

Zur Veranschaulichung der Grammatikregeln wird dem **Einsprachigkeitsprinzip** folgend nicht mit Erklärungen in der Ausgangssprache, sondern mit Signalfarben, visualisierenden und intuitiv verständlichen Darstellungen gearbeitet. Hier sind nicht nur die unterschiedlichen Genusfarben, sondern z. B. auch die farblich gestalteten Tabellen zur Darstellung der Syntax zu nennen. Wichtige **Hinweise und Tipps** bekommen die SuS in den Sprechblasen der Figur Yagis, die die Lernenden durch den gesamten zweiten Band begleitet.

Zugunsten einer Reduzierung des Grammatikanteils in den ersten Bänden werden einige grammatische Strukturen zunächst **phänomenologisch** eingeführt, bevor sie zu einem späteren Zeitpunkt systematisch behandelt werden. So werden die Lernenden schon früh mit sprachlichen Phänomenen vertraut gemacht, fühlen sich aber durch die zunächst formelhafte Anwendung dieser Strukturen nicht gleich überfordert. Ein Beispiel zur Veranschaulichung wäre hier der Ausdruck „Ich hätte gern ...“ in Kapitel 6 bei Wünschen. Die SuS lernen diese Form zunächst als Chunk, also als feste Wendung, um damit eine sprachpraktische Handlung auszuführen, in diesem Fall eine Bestellung im Restaurant. Dabei müssen sie die zugrundeliegenden grammatischen Strukturen nicht einzeln analysieren und bei der Sprachproduktion nicht jedes Wort einzeln abrufen. Die systematische Einführung des Konjunktiv II bei Wünschen erfolgt erst in Kapitel 8. Ein weiteres Beispiel für

eine zunächst phänomenologische Einführung sind die Formen „konnte“ und „musste“. Während die SuS bereits in Kapitel 2 rezeptiv, in einem Lesetext, mit diesen Formen konfrontiert werden, erfolgt die systematische Einführung der Modalverben im Präteritum erst in Kapitel 6. Auch dem Genitiv begegnen die SuS vor der systematischen Einführung bereits häufiger (z. B. „Tokys Mutter“ in Kapitel 1 oder „Maries Team“ in Kapitel 6), bevor sie ihn schließlich systematisch in Kapitel 8 kennenlernen. Die Differenzierung zwischen **phänomenologischer und systematischer Grammatikeinführung** ermöglicht nicht nur ein regelmäßiges Wiederaufgreifen bekannter Themen im Sinne eines Spiralcurriculums – sie gestattet es auch, die diversen Anforderungen verschiedener afrikanischer Curricula im Hinblick auf die Verteilung von Lerninhalten mit denen des GER in Einklang zu bringen.

Bei der Anwendung der Strukturen spielt vor allem die **Orientierung an der individuellen Lebenswelt der Lernenden** eine entscheidende Rolle. So sollen sie z. B. bei der Anwendung des Futur (Kapitel 8) über ihre eigenen Zukunftspläne sprechen oder beim Thema Adjektivendungen ihr eigenes Klassenzimmer oder den Bereich vor ihrer Schule beschreiben (Kapitel 3). Zudem steht hier auch stets die **Handlungsorientierung** im Vordergrund. Die Lernenden sollen dazu befähigt werden, mithilfe der eingeführten Strukturen bestimmte kommunikative Ziele zu erreichen, wie z. B. ihre eigene Meinung oder Wünsche zu äußern, bestimmte Reaktionen beim Gesprächspartner oder der Gesprächspartnerin auszulösen sowie diverse Sachverhalte zu verhandeln. So sollen sie bei der Einführung der indirekten Fragen und der *dass*-Sätze (Kapitel 3) beispielsweise Sachverhalte aus einem Gespräch wiedergeben, wenn nicht alle dieselbe Sprache sprechen. Beim Thema Konjunktiv II (Kapitel 6) lernen sie z. B., höfliche Bitten in verschiedenen Situationen zu äußern. Diese helfen bei der Förderung von sogenannter „**language awareness**“ (Sprachbewusstheit).

In Anlehnung an den neuen Begleitband des GER spielt beim Üben der grammatischen Strukturen die **Interaktion** eine große Rolle, was sich im Lehrwerk vor allem in den vielen Partnerdialogen niederschlägt. Um im Sinne eines **ganzheitlichen Ansatzes** auch Emotionen, Bewegung und Rhythmus in den Unterricht zu integrieren, werden einige Strukturen, wie z. B. die reflexiven Verben (Kapitel 1), mithilfe von einfachen, einprägsamen Liedern und Melodien gefestigt. Dies kommt unter anderem auch dem Unterricht mit Großgruppen zugute.

Wortschatz

Die Arbeitsbuchkapitel bieten Ihnen einfache sowie komplexe Wortschatzaufgaben, in denen der Themenwortschatz aus dem dazugehörigen Kursbuchkapitel explizit und **kompetenzorientiert** eingeführt und gefestigt wird. Dazu tragen auch kommunikative Aktivitäten wie Rollenspiele sowie dialogische Partner- oder Gruppenübungen bei. Am Ende jedes Kursbuchkapitels werden **Lernlisten** zum Kapitelwortschatz angeboten, der zu diesem Zeitpunkt aktiv gelernt werden muss. Darin enthalten sind Beispielsätze, die das Vokabular illustrieren, sowie Schreibfelder, in die die Lernenden die Übersetzung in ihren eigenen Sprachen eintragen können. Auch hier spielt die Visualisierung durch die unterschiedlichen Genusfarben, durch Bilder und Symbole und thematische Kästen eine große Rolle. Zudem finden die SuS hier auch ein paar Tipps zu Lernstrategien.

Aussprache und Intonation

Sowohl die Aussprache einzelner Laute als auch die Intonation können Sie in *Und jetzt WIR* vielfältig und in größeren Einheiten über die Bände hinweg regelmäßig trainieren. Das Aufgabenspektrum reicht von einfachem Hören und imitativem Nachsprechen über komplexere Lauterkennungs- und Lautdifferenzierungsübungen mit Hilfe von Visualisierungen bis hin zu spielerischen Übungen mit **rhythmischen Reimen und Liedern**. Die speziellen Bedürfnisse der Großgruppen-

konstellation finden auch hier Berücksichtigung: Durch abwechslungsreiche Arbeitsformen und kreative, rhythmische Übungen, das Schreiben von eigenen Liedtexten oder das Nachsprechen im Chor werden alle Lernenden aktiviert.

Landeskunde

Eine Besonderheit von *Und jetzt WIR* ist die Vermittlung von Landeskunde, die – anders als in anderen DaF-Lehrwerken – neben den deutschsprachigen Ländern auch afrikanische Länder unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nationalidentitäten, -erwartungen und -sprachen behandelt. Über die vier Bände hinweg werden landeskundliche Themen aus möglichst vielen länder- und kulturspezifischen Perspektiven beleuchtet und diskutiert und damit stärker **plurikulturelle Kompetenzen** vermittelt. Vielfalt soll hierbei vor allem über die Darstellung möglichst vieler Gruppen in afrikanischen und deutschsprachigen Ländern erreicht werden. Auf den niedrigen Niveaustufen erfolgt die Darstellung von Vielfalt vorwiegend über zeitgemäßen Bildinput aus der Lebenswelt der Lernenden. Durch die Zusammenarbeit mit afrikanischen Illustratoren und Illustratorinnen transportiert das Bildmaterial die **Perspektivvielfalt der verschiedenen afrikanischen Länder** und erschafft ein möglichst authentisches Bild der unterschiedlichen Lebensrealitäten. Mit wachsendem Sprachniveau wird Landeskunde durch einen größeren Textanteil oder durch komplexere Projektaufgaben vermittelt.

Navigation durch das Lehrwerk

Ein **Verweissystem** ermöglicht Ihnen eine einfache und sinnvolle Navigation zwischen Kurs- und Arbeitsbuch. Zusätzliche Orientierung bietet die **Moderationsfigur Yagis**. Sie führt die Lernenden durch das Buch, gibt Lerntipps und hilft dabei, den Überblick zu behalten.

Aufbau des Kursbuchs

In Band 2 des Lehrwerks begleiten wir nach wie vor den kamerunischen Schüler Matteo Konaté und die deutsche Gastschülerin Marie auf ihrer Fußballmeisterschaft, die ihr Team durch weitere Länder Afrikas führt. Die Fortführung der Fußballtournee aus Band 1 ermöglicht die Vermittlung von Landeskunde weiterer afrikanischer Länder.

Wie im Vorgängerlehrwerk sind die Kapitel des Kursbuchs in folgende Elemente unterteilt:

- Kapitelstartseite
- A Texte
- B Strukturen
- C Elemente
- D Erweiterung
- E Informationen
- F Grammatik
- G Lernwortschatz
- H Projekt

Der **Kapiteleinstieg** erfolgt über Bilder, Dialogausschnitte und andere Textbausteine, die einen ersten Sprechanlass bieten und Ihnen die Möglichkeit geben, die SuS auf das Kapitelthema vorzubereiten. Hier wird bereits ein Teil des Kapitelwortschatzes präsentiert oder als Vorwissen aktiviert. Neben der **thematischen Einführung** in das Kapitel bietet die Startseite durch eine Auflistung der Kapitel-**Lernziele** Transparenz und Orientierung. Hier kommt auch der Moderationsfigur des Bandes eine besondere Rolle zu: Yagis führt die SuS durch das Buch und hilft dabei, den Überblick zu behalten.

In **Teil A** wird das **Thema des Kapitels** innerhalb verschiedener Lese- und Hörtexte behandelt. Hier erfahren die Lernenden, was Matteo und Marie auf ihrer fortgesetzten Fußballtournee durch verschiedene Länder Afrikas erleben. Zu jedem Text gibt es neben Aufgaben zum Leseverstehen auch geschlossene, halboffene und offene Übungen und Aufgaben zum Hörverstehen. Neben den rezeptiven Fertigkeiten wird durch die Texte in diesem Teil zudem Landeskunde vermittelt, indem sie interkulturelle Begegnungen behandeln und Personen aus verschiedenen Kulturen zu Wort kommen lassen.

Teil B führt anhand der Themen und einzelner Textauszüge aus Teil A die **(grammatischen) Strukturen** des Kapitels ein. Dem Einsprachigkeitsprinzip folgend werden die Grammatikregeln mithilfe von Signalfarben, visualisierenden und intuitiv verständlichen Darstellungen veranschaulicht. Zu jeder neu eingeführten Grammatikstruktur finden Sie im Kursbuch daran anschließende Übungen. Dabei kommt auch der produktiven Fertigkeit des Sprechens eine besondere Bedeutung zu. Vertiefende Übungen zur Grammatik bietet das Arbeitsbuch, auf die im Kursbuch durch ein Verweissystem hingewiesen wird.

In **Teil C** liegt der Schwerpunkt auf dem **auditiven** Bereich des Lernens. Mithilfe von Audios und Liedern werden Aussprache und Intonation verdeutlicht und das Hörverstehen weiter trainiert. Darüber hinaus finden Sie in diesem Unterkapitel auch Übungen, die zum **Sprachvergleich** anregen.

In **Teil D** wird das Erlernte auf anspruchsvolle Weise vertieft und erweitert. Hier gibt es **weiterführende Lese- und Hörtexte** sowie **komplexere kommunikative Übungen**. Außerdem beinhaltet dieser Teil Wortschatzübungen zu den klassischen Themenfeldern der Niveaustufe A2 gemäß des GER.

Teil E dient der Vermittlung von **Landeskunde** über die deutschsprachigen Länder. Dabei werden die Lernenden dazu angeregt, interkulturelle Vergleiche anzustellen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Die **Grammatikübersicht** in **Teil F** fasst die Strukturen aus Teil B auf einen Blick zusammen. Die Übersicht kann zur Wiederholung, aber auch beim selbstständigen Bearbeiten von Übungen als Hilfe genutzt werden.

Der **Lernwortschatz** in **Teil G** dient als Lernliste und beinhaltet nur den Kapitelwortschatz, der zu diesem Zeitpunkt aktiv gelernt werden muss. Beispielsätze illustrieren das Vokabular. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, die Vokabeln in die eigenen Sprachen zu **übersetzen**. Neben dem allgemeinen Kapitelwortschatz werden im Kommunikationskasten auch **Redemittel** zusammengefasst, die die Lernenden aktiv lernen sollten.

Den Abschluss eines jeden Kapitels bildet die in abgewandelter Form schon aus *IHR und WIR plus* bekannte **Projektarbeit** in **Teil H**, die eine Vertiefung landeskundlicher Themen aus deutschsprachigen und afrikanischen Ländern ermöglicht und interkulturelle Kompetenzen vermittelt. Gemäß der Mehrsprachigkeitsdidaktik können die Projekte unter Rückgriff auf die zur Verfügung stehenden Sprachen bewältigt werden: Informationen werden in der Ausgangssprache gesammelt, um sie dann in der Zielsprache zu präsentieren – oder andersherum. Damit erhält Teil H eine besondere Bedeutung für die Vermittlung von **Mediationstechniken**. Die als Partner- und Gruppenarbeit konzipierten Projekte fördern die Autonomie der Lernenden.

Der Unterricht mit großen Lernendengruppen

Allgemeines

Große Lernendengruppen von 60–120 SuS stellen eine besondere Herausforderung für den Unterricht dar. Zusätzlich können kleine Klassenräume und der Mangel an Lernmaterialien die Unterrichtssituation erschweren. In *Und jetzt WIR* finden die speziellen Bedürfnisse der Großgruppenkonstellation vielfach Berücksichtigung. Um einen erfolgreichen Unterricht in großen Gruppen durchzuführen, sind jedoch auch die Unterrichtsqualität und die Kenntnis zentraler didaktisch-methodischer Prinzipien von großer Bedeutung. Eine gute Planung, der Lerngegenstand und die Lernziele spielen dabei eine unerlässliche Rolle. Um Ihre SuS im Unterricht zu motivieren, können Sie Methoden und Werkzeuge nutzen, die eine aktive Teilnahme aller Lernenden sichern und für Abwechslung sorgen.

Chancen für den Unterricht mit Großgruppen

- mehr Interaktionsmöglichkeiten
- mehr Austausch / soziales Lernen
- effiziente Vermittlung von Grundlagenwissen
- viel Abwechslung durch Wechsel der Sozialformen und Methoden

Schwierigkeiten im Unterricht mit Großgruppen

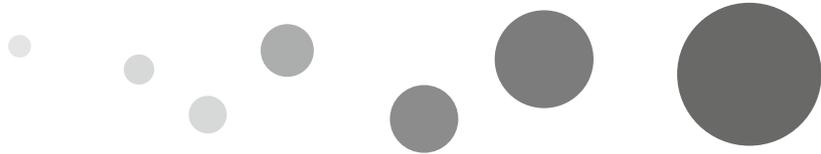
- Schulbänke, wenig Platz für Gruppenaktivitäten, teilweise unzureichende Ausstattung
- große Anzahl von SuS einbeziehen, vielen Lernstilen gerecht werden
- viele Reize und Erwartungen wahrnehmen und verarbeiten
- viel Lärm, Störungen; dadurch verminderte Aufmerksamkeit
- Sprechhemmungen vor vielen Leuten, passives Lernverhalten
- Anonymität; passive/stille Lernende können schlechter miteinbezogen werden
- erhöhter administrativer Aufwand, erschwerte Lernzielkontrolle

Wichtige Hinweise für den Unterricht mit Großgruppen

- stimulierende Aktivitäten
- auf Großgruppe ausgerichtete Rolle der Lehrkraft
- Wechsel von Arbeits- und Sozialformen
- Einübung von Gruppenarbeitsregeln und -techniken
- verstärkte Orientierung an den Kompetenzen (laut Begleitband zum GER) statt Fokus auf Grammatikunterricht
- Beschränkung des Frontalunterrichts
- Initiierung einer positiven Gruppendynamik und eines guten Lernklimas
- Berücksichtigung sozialer Aspekte
- Rituale im Unterrichtsverlauf

Die methodischen Prinzipien

In der Arbeit mit großen Lernendengruppen sollten Sie als Lehrkraft ausschließlichen Frontalunterricht vermeiden, damit die Stunden nicht langweilig und demotivierend werden. Achten Sie stattdessen darauf, die Sozialformen während des Unterrichts zu variieren. Ein häufiger Wechsel zwischen Aktivitäten, (Sprach-)Handlung, Bewegung, Pausen und Konzentration stellt sicher, dass die Gruppe aufmerksam und lernbereit bleibt. Auch soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation und Konfliktlösung werden durch den Austausch von Ideen und Meinungen in den verschiedenen Sozialgruppen gefördert.



1. Aufwärmende Aktivitäten

Aufwärmende, temporeiche Aktivitäten sollten Sie zu Unterrichtsbeginn oder zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen durchführen. Sprachlernspiele, Quizze und Lieder eignen sich besonders, um Abwechslung zu schaffen. Obwohl der Fokus bei diesen Übungen auf ihrem spielerischen Charakter liegt, dienen sie auch dazu, zu vertiefen, zu üben und zu wiederholen. Wählen Sie aufwärmende Aktivitäten aus, die Sie mit großen Lernendengruppen gut durchführen können. Bewegungsspiele, die viel Platz erfordern, lassen sich aufgrund von Raum- und Zeitmangel oft nur schwer umsetzen und führen zu einem hohen Lärmpegel. Greifen Sie stattdessen auf aufwärmende Aktivitäten zurück, die die SuS am Platz interaktiv und mit Bewegung durchführen können. Beispiele hierfür sind:

1.A „Ich bin topfit.“

Sie und die SuS stehen auf und sagen alle gemeinsam im Chor den Satz: „Ich bin topfit.“ Bei „ich“ zeigen alle auf die Füße, bei „bin“ auf die Brust, bei „topfit“ heben alle die Hände hoch. Weiter geht es mit „du bist / er ist / sie ist ...“. Ein anderes Beispiel für den Einsatz dieser Aktivität wären z. B. die reflexiven Verben: Bei „ich“ zeigen alle auf die Füße, bei „freue“ auf die Brust, bei „mich“ heben alle die Hände hoch. Und auch das Perfekt lässt sich damit gut trainieren, z. B. zeigen bei „ich“ alle auf die Füße, bei „habe“ auf die Brust, bei „gesungen“ heben sie die Hände.

1.B „Meine Tante Jo ...“

Die SuS sollten sich so hinstellen, dass sie möglichst viele andere SuS sehen können (wenn möglich, im Kreis). Machen Sie eine lustige Geste oder Bewegung und sagen Sie: „Meine Tante Jo, die macht so.“ Alle SuS wiederholen die Geste und sagen: „Seine/Ihre Tante Jo, die macht so.“ Dann ist eine/r der SuS an der Reihe, eine lustige Bewegung oder Geste zu machen, während er/sie sagt: „Meine Tante Jo, die macht so“, und die Gruppe antwortet: „Seine/Ihre Tante Jo, die macht so.“ Variation: Man könnte, mit einer Geste, auch „Mein Onkel Lo, der macht so.“ sagen, um dann entweder „Meine Tante Jo, die macht so.“ oder „Mein Onkel Lo, der macht so.“ zu mischen, sodass die SuS relativ spontan den Unterschied zwischen *sein* und *ihr* (der Besitzer) und der Endung *-e* machen. Dies lässt sich auch beliebig mit weiteren Personen aus der Familie erweitern. (Tipp: am besten vorher eine Übersicht an die Tafel schreiben: *mein Bruder Bo, meine Schwester So, mein Opa Ko, meine Oma Mo, ...*)

1.C Artikelgymnastik

Unterteilen Sie die Klasse in drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen der drei Artikel. Sie lesen Wörter vor und die jeweiligen Gruppen müssen aufstehen. *Variante*: eine vierte Gruppe für den Plural bilden.

1.D Lieder

Lieder, z. B. aus dem Kursbuch, können gemeinsam gehört, eingeübt und gesungen werden. Einige Lieder eignen sich (auch in Kleingruppen) zum Umtexten für weiterführende Wort-schatzarbeit (z. B. *Ein Lied für die Gesundheit* (KB, S. 58)).

1.E Seitenwechsel

Die Gruppe wird in zwei Teams aufgeteilt. Die Teams stellen sich in zwei sich gegenüberstehenden Reihen auf, sodass jedes Teammitglied einem Mitglied des anderen Teams gegenübersteht. Ziel ist es, die Mitglieder des gegnerischen Teams durch geschicktes Fragenstellen zum Wechseln des Teams zu bewegen.

Die Teammitglieder wechseln sich mit Ja-/Nein-Fragen ab, z. B.: *Spielst du gern Computer?* oder

Magst du Sport? Wenn das gefragte Mitglied des gegnerischen Teams die Frage mit Ja beantwortet, wechselt das Teammitglied die Seite und spielt von nun an für das andere Team.

1.F „Wer hat schon mal ...?“

Sie stellen verschiedene Fragen. Die SuS, die sich angesprochen fühlen, stehen auf. Die anderen klatschen. Beispielfragen sind: *Wer hat schon mal ein Fahrrad repariert? Wer hat schon mal Theater gespielt? Wer hat schon mal ein Essen für viele Personen gekocht? Wer hat schon mal mit dem Schuldirektor / der Schuldirektorin diskutiert? Wer hat schon mal Gitarre gespielt?* Danach übernehmen die SuS Ihre Rolle.

1.G Sambakreis

Sie klopfen, klatschen und/oder stampfen einen einfachen Beat. Die SuS übernehmen den Rhythmus. Sie geben dann einen Text vor, der zum Rhythmus passt, z. B.: „Ich bin Marie Schmidt und komme aus Deutschland.“ Die Lernenden zeigen mit dem Finger auf Sie und passen den Text an: „Sie ist Marie Schmidt und kommt aus Deutschland.“ Danach sind die Lernenden dran. Person A sagt: „Ich bin ... und komme aus ...“. Und die anderen wiederholen: „Er/Sie ist ... und kommt aus ...“.

1.H Sprechen im Chor

Sie sprechen einzelne Wörter oder ganze Sätze vor und die Lernenden (entweder eine Kleingruppe oder alle) wiederholen diese chorisches. Dialoge können auch mit verteilten Rollen chorisches gesprochen werden: z. B. übernehmen die zwei Hälften der Gruppe oder die Gesamtgruppe jeweils unterschiedliche Rollen. Das chorisches Sprechen kann mit Klatschspielen kombiniert und mit der Großgruppe in einem bestimmten Rhythmus zusammen gesprochen werden.

2. Lernendenzentrierte Aktivitäten

Lernendenzentrierte Aktivitäten spielen bei der Arbeit mit großen Gruppen eine wichtige Rolle, da sie handlungsorientiert sind und die Autonomie der Lernenden fördern. Bei diesen Methoden stehen die Lernenden im Mittelpunkt des Unterrichtsprozesses und die Lehrkraft übernimmt eine moderierende oder mentorierende Rolle. Der Unterricht wird so gestaltet, dass er die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen der SuS berücksichtigt. Lernendenzentrierter Unterricht soll die Eigenverantwortung, das kritische Denken und die intrinsische Motivation der Lernenden fördern. Viele lernendenzentrierte Aktivitäten sind im Unterricht mit großen Gruppen jedoch nur bedingt geeignet, denn sie sind häufig mit großer Unruhe und Lautstärke verbunden (z. B. häufige Platzwechsel, Bewegung durch den gesamten Raum). Mit der richtigen Gruppen- und Partnereinteilung lassen sich viele Aktivitäten so anpassen, dass die SuS zeitsparend und ohne zu viel Platzwechsel interaktiv und autonom miteinander arbeiten können. Bei großen Lernendengruppen eignet sich vor allem die Einteilung in Nachbarschaftsgruppen (Gruppierung von nah beieinander sitzenden SuS), die sich mit geringem Aufwand durchführen lässt.

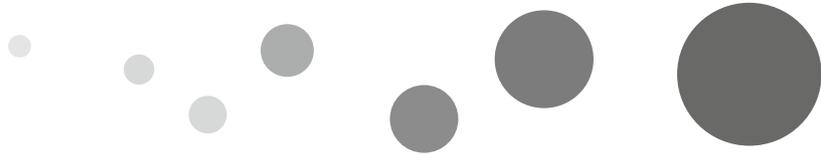
Beispiele für geeignete lernendenzentrierte Aktivitäten sind:

2.A Autogrammjagd

Teilen Sie die SuS in 4er- bis 6er-Gruppen ein. Jede Person erhält ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Suchaufgaben wie z. B.: *Wer spielt gern Fußball? Wer liest gern Comics?* Die Lernenden versuchen, so viele unterschiedliche Unterschriften wie möglich auf ihrem Blatt zu sammeln.

2.B Kleingruppendiktat

Wählen Sie einen Text mit gut strukturierten Abschnitten aus und teilen Sie die SuS in 4er- bis



6er-Gruppen ein. In den Kleingruppen diktieren sich die SuS gegenseitig jeweils einzelne Textabschnitte. Dafür können auch einfach Texte aus dem Kursbuch oder Arbeitsbuch genommen werden. Nach dem Diktat tauschen die SuS ihre Texte in den Gruppen aus und korrigieren mit einem Lösungsblatt die Fehler. Wer in der Gruppe die wenigsten Fehler hat, hat gewonnen.

2.C Stationenlernen

Sie planen im Voraus die Route und die Stationen des Stationenlernens. An verschiedenen Stationen entlang der Route sind Lernaufgaben, Materialien oder Ressourcen vorbereitet, die mit dem Unterrichtsinhalt in Verbindung stehen. Sie geben klare schriftliche Anweisungen für jede Station und erklären die Aufgabenstellung. Pro Station geben Sie eine Zeit vor, in der die Kleingruppen ihre Aufgaben gemeinsam erledigen sollen. Innerhalb der Gruppe wird eine Person gewählt, die zu den einzelnen Stationen geht und den anderen Gruppenmitgliedern die Aufgaben erklärt. Im Anschluss findet eine Reflexionsphase statt, in der Sie mit den SuS über die gesammelten Erkenntnisse sprechen und den Bezug zum Unterrichtsinhalt herstellen.

2.D Kugellager

Das klassische Kugellager mit Innen- und Außenkreis können Sie für große Gruppen z. B. wie folgt anpassen: Die SuS jeder zweiten Reihe drehen sich zu den SuS der hinteren Reihe um. Die SuS, die sich nun gegenüber sitzen, begrüßen sich kurz. Stellen Sie eine Frage oder geben Sie ein Diskussionsthema vor. Die SuS diskutieren spontan über das vorgegebene Thema. Nach einer bestimmten Zeit (z. B. 2 bis 3 Minuten) stehen die Personen jeder zweiten Reihe auf und setzen sich einen Platz weiter nach links. Die beiden SuS begrüßen sich und nehmen die Diskussion über das Thema wieder auf oder machen mit einem neuen Thema weiter.

2.E Bingo

Bingo kann in verschiedenen Varianten gespielt werden, beispielsweise mit Zahlen, Umschreibungen im Wortschatz usw. Hier erfolgt die Erklärung anhand des Adjektiv-Bingos: Teilen Sie die SuS in 4er- bis 6er-Gruppen ein. Eine Person aus jeder Gruppe wird zum/zur Spielleiter/in ernannt. Die Spieler und Spielerinnen erhalten von Ihnen angefertigte Bingokarten mit Adjektiven. Dabei sollte sich jede Bingokarte in der Reihenfolge der Adjektive unterscheiden. Der/Die Spielleiter/in erhält Kärtchen mit den Gegenteilen der Adjektive, die auf den Bingokarten stehen, und liest diese nacheinander vor. Wenn Mitspielende das Gegenteil des vorgelesenen Adjektivs auf ihrer Bingokarte finden, markieren sie das entsprechende Feld. Gewonnen hat die Person, die als Erste eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihe von fünf ausgefüllten Kästchen erreicht und dabei laut „Bingo“ ruft.

2.F Rotieren in Kleingruppen

Teilen Sie die SuS in 6er-Gruppen ein. Innerhalb der 6er-Gruppen setzen sich je zwei Personen für kurze Interviews, Dialoge oder Befragungen zusammen. Nach einer bestimmten Zeit steht jeweils eine Person aus einer Zweiergruppe auf und setzt sich einen Platz weiter zur nächsten Person in der Gruppe. Dabei können zur Kontrolle bzw. zur Sicherung der Ergebnisse vorbereitete Arbeitsblätter ausgefüllt werden oder Sie lassen im Anschluss an die Übung noch einmal einzelne Dialoge im Plenum präsentieren.

2.G Kurze Theaterszenen

Die Lernenden sollen mit dem vorhandenen Sprachmaterial, unabhängig von den Bildern im Kursbuch, selbst Situationen (z. B. in der Schule, auf dem Markt, bei der Ärztin), inklusive Gestik, Mimik und Intonation, entwickeln und die Szenen vor der Gruppe präsentieren. Je kreativer und emotionaler sie dabei vorgehen, desto effektiver lernen sie die Redemittel.

2.H Think-Pair-Share

1. **Think:** Zuerst machen sich die SuS allein Gedanken zu einer Aufgabe. Dies kann z. B. in Form von Stichpunkten geschehen.
2. **Pair:** Anschließend vergleichen sie mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin ihre Ergebnisse und tauschen sich darüber aus.
3. **Share:** Im letzten Schritt werden die Ergebnisse in der Klasse vorgestellt. Durch diese Methode wird die Lösung der Aufgabe in mehreren Schritten reflektiert, dabei werden alle SuS miteinbezogen.

3. Übungen zu zweit

3.A Wechselspiele

Bei einem Wechselspiel bekommen die beiden Personen unterschiedliche Vorlagen. Person A verfügt über andere Informationen als Person B. Durch Nachfragen finden die Personen die fehlenden Informationen und ergänzen sie auf ihrer Vorlage. → vgl. AB, S. 31.

3.B Inszenierte Dialoge

Die Lernenden erledigen vorgegebene Aufgaben, lösen Probleme oder tauschen Informationen zu einem bestimmten Thema aus. Beispiele hierfür sind Kommunikation in Alltagssituationen wie auf dem Markt, in der Schule oder im Restaurant. Vorher erstellte Rollenkarten, die die Situation, eine Problemstellung, das Ziel des Gesprächs, Redemittel sowie mögliche Hinweise zur Lösung des Gesprächs enthalten, unterstützen die Lernenden in der Dialogsituation. → vgl. KB, S. 77, 150, 151 und AB S. 64, 78.

3.C Interviews

Die Lernenden bekommen vorab erstellte Fragen als Hilfestellung für das Interview. Die Fragen können auch vorher gemeinsam in der Klasse erstellt werden. Nach dem Interview können die Lernenden die Antworten ihrer Partnerin oder ihres Partners mündlich zusammenfassen. → vgl. KB, S. 92, 147 und AB, S. 34, 54.

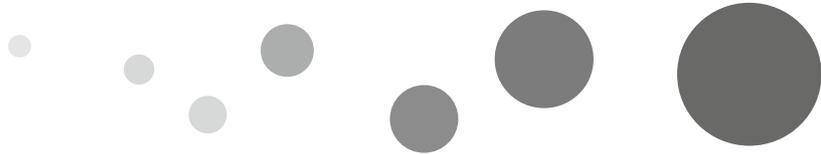
3.D Spiele

Dominos, Memo-Spiele, Rätsel, Dialog- oder Textpuzzle, Würfelspiele o. Ä. lassen sich gut zu zweit oder in Kleingruppen spielen und bieten meist auch gute Möglichkeiten zur Selbstkorrektur. → vgl. Kopiervorlagen zu Kapitel 2, 3, 4, 5 und 6.

Insgesamt ist bei der Arbeit mit Großgruppen eine gründliche Vorbereitung der Unterrichtssequenzen erforderlich. Dies verlangt von Ihnen nicht nur Fach- und Methodenkompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Organisationstalent, Flexibilität und Fantasie. Durch den geschickten Einsatz von interaktiven Methoden und mithilfe einer sorgfältigen Planung kann die Großgruppendedidaktik dazu beitragen, eine lebendige, partizipative Lernumgebung zu schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Lernenden orientiert und ihre aktive Beteiligung fördert.

Heterogenität und Binnendifferenzierung

Im Deutschunterricht mit großen Lernendengruppen ist die Gruppe fast immer heterogen. Sie besteht meistens aus Lernenden mit verschiedenen Lernprofilen. Daher sollte binnendifferenzierend unterrichtet werden. Binnendifferenzierung umfasst alle Differenzierungsformen innerhalb einer gemeinsam unterrichteten Gruppe, ohne die gesamte Gruppe dauerhaft aufzuteilen. In der Praxis geht es darum, die Klasse so zu organisieren, dass jeder Schüler und jede Schülerin unter den für ihn/sie am besten geeigneten Bedingungen lernen und das volle Potenzial entfalten kann. Sie als Lehrkraft spielen eine Schlüsselrolle, indem Sie die individuellen Lernfortschritte Ihrer SuS



beobachten und Ihre Methoden kontinuierlich, entsprechend der sich verändernden Bedürfnisse der Lernenden, neu anpassen. Es geht also nicht um eine Differenzierung der Lernziele, sondern darum, dass alle Lernenden auf unterschiedlichen Wegen zu denselben Zielen gelangen können. Daher sollten Sie die Lernmedien und -methoden möglichst variieren. Die einzelnen Lernenden in der Gruppe haben heterogene Bedürfnisse, aber die Ziele sind dieselben.

unterschiedliche Lernende – unterschiedliche Lernwege – gleiche Lernziele

Binnendifferenzierung im Umgang mit Großgruppen erfordert eine breite Palette an Methoden, um den vielfältigen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

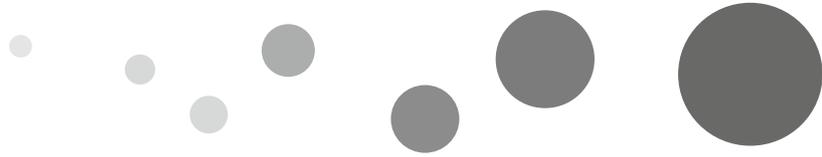
- **Leistungsbezogene Gruppenbildung:** Bestimmte Lernende können anspruchsvollere Aufgaben erhalten, während Lernende mit geringeren Sprachkenntnissen gezielt gefördert werden. Dieses Vorgehen bietet sich besonders für offene Aufgabenstellungen an. So könnten z. B. mündlich fittere SuS in einer Gruppe zusammengefasst werden, in der sie dann gemeinsam einen anspruchsvolleren Dialog zu dem vorgegebenen Thema erstellen können, während schwächere Lernende hier wahrscheinlich eher einfachere Formulierungen wählen.
- **Flexibles Materialangebot:** Die Bereitstellung von unterschiedlich anspruchsvollem Lehrmaterial erlaubt den Lernenden, gezielt Inhalte auszuwählen, bei denen sie noch Schwierigkeiten haben. Dies können z. B. für die einen SuS weitere Grammatikübungen sein, während andere sich eher mit Wortschatz beschäftigen.
- **Anpassung von Aufgaben:** Die Anpassung von Aufgaben je nach Leistungsniveau und Lerngeschwindigkeit ermöglicht es den Lernenden, herausgefordert zu werden, ohne überfordert zu sein. Dies könnte bei einem Leseverstehen z. B. so aussehen, dass die SuS unterschiedliche oder zusätzliche Fragen und Aufgaben zu einem Text bekommen, die sie unabhängig voneinander bearbeiten sollen. Hier bieten sich die weiterführenden Aufgaben zu den Lesetexten im Arbeitsbuch an, die immer noch zusätzlich zur Binnendifferenzierung herangezogen werden können. Bei der anschließenden Verbesserung helfen vorbereitete Lösungen zur Selbstkorrektur.
- **Lernpartnerschaften und Peer-Tutoring:** Das Zusammenführen von Lernenden mit unterschiedlichen Sprachständen zur gemeinsamen Bearbeitung von Aufgaben fördert nicht nur die soziale Interaktion, sondern ermöglicht auch Peer-Tutoring, bei dem erfahrene Lernende ihre Kenntnisse an andere weitergeben.
- **Flexible Zeitplanung und unterschiedliches Tempo:** Die Möglichkeit für die Lernenden, ihr individuelles Tempo zu wählen und gegebenenfalls mehr Zeit für bestimmte Lerninhalte zu bekommen, schafft die Grundlage dafür, den unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten gerecht zu werden. So können Sie als Lehrkraft auch immer wieder Selbstlernphasen im Unterricht einbauen, für die die SuS anschließend die Lösungen erhalten. Hierfür eignen sich etwa die Übungen aus dem Arbeitsbuch, denn damit stehen den SuS Übungen zu allen Lerninhalten des Kapitels sowie zu den rezeptiven und produktiven Fertigkeiten zur Verfügung, aus denen sie in dieser Phase auswählen können.

Korrekturen bei großen Lernendengruppen

In der Großgruppendidaktik stellt die effektive Korrektur von schriftlichen Arbeiten oder mündlichen Beiträgen eine besondere Herausforderung dar. Dennoch ist die gezielte Rückmeldung von entscheidender Bedeutung, um individuelle Fortschritte zu fördern und die Qualität des Lernens zu verbessern. Hier finden Sie einige Ansätze für die Fehlerkorrektur in der Großgruppendidaktik:

- **Strukturierte Rückmeldungen:** Strukturierte Rückmeldungen erleichtern die Korrektur in großen Gruppen. Sie können sich auf bestimmte Aspekte konzentrieren wie beispielsweise Grammatik, Rechtschreibung oder inhaltliche Klarheit. Legen Sie klare Richtlinien für die Bewertung fest.
- **Peer-Korrektur:** Die Integration von Peer-Korrekturmechanismen, bei denen die Lernenden ihre Hefte untereinander austauschen und die Lösungen bzw. Sätze der jeweils anderen Person lesen, ermöglicht es den SuS, sich gegenseitig Rückmeldungen zu Grammatik oder Rechtschreibung zu geben. Dies fördert nicht nur die Eigenverantwortung, sondern entlastet Sie auch bei der Korrektur größerer Mengen von Arbeiten.
- **Selbstkorrektur:** Die Förderung der Selbstkorrektur durch gezielte Anleitungen und Checklisten gibt den Lernenden die Möglichkeit, ihre eigenen Fehler zu erkennen und zu korrigieren. Dies fördert nicht nur das Bewusstsein für sprachliche Aspekte, sondern auch die Fähigkeit, sich selbst zu verbessern.
- **Feedback zu jeweils unterschiedlichen Aspekten:** Um die Bewältigung großer Mengen von schriftlichen Arbeiten zu erleichtern, kann die Rückmeldung in Teilen erfolgen. Sie könnten als Lehrkraft also z. B. zunächst die strukturellen und sprachlichen Fehler wie etwa Grammatik, Orthografie usw. korrigieren und den SuS anschließend ihre Texte wieder zurückgeben. Nun sollen die SuS diese Fehler korrigieren und einen neuen sprachlich fehlerfreien Text abgeben. Im nächsten Schritt geht es um die inhaltliche Korrektur.
- **Mündliche Rückmeldungen im Unterricht:** Mündliche Rückmeldungen während des Unterrichts bieten eine effektive Möglichkeit, häufige Fehlermuster zu besprechen und die Lernenden dabei zu unterstützen, sich unmittelbar anschließend selbst zu korrigieren und zu verbessern. Dies fördert auch die anderen Lernenden. Wichtig ist dabei jedoch, dass Sie die SuS während ihrer Redebeiträge nicht immer sofort unterbrechen und korrigieren, da dies demotivierend wirkt. Lassen Sie die SuS erst sprechen, machen Sie sich Notizen und besprechen Sie am Ende mehrere typische Fehler in der Klasse, ohne Namen zu nennen.

Insgesamt ist es wichtig, dass die Korrekturmethode in der Großgruppendidaktik nicht nur effektiv, sondern auch motivierend und lernfördernd sind. Der Fokus sollte darauf liegen, die individuellen Lernprozesse zu unterstützen und die Lernenden aktiv in den Prozess der Fehlerkorrektur einzubeziehen.



Methodisch-didaktische Hinweise

Umgang mit Hörverstehen

Die Hörtexte und Aufgaben zum Hörverstehen in *Und jetzt WIR* haben das Ziel, die Lernenden an ein **modernes, gesprochenes Deutsch** in möglichst **realistischen Kontexten** heranzuführen. Die SuS lernen gemäß dem A2-Niveau des GER, wichtige Informationen aus kurzen, deutlich gesprochenen Texten zu bekannten Themen zu verstehen und die Hauptaussagen aus z. B. einfachen Gesprächen zwischen zwei oder mehreren Personen zu erfassen. Dabei liegt der Fokus auf einem **natürlichen Gesprächsfluss**, weshalb bewusst auf eine unnatürlich langsame Sprechweise oder eine Überartikulation verzichtet wurde. Die Audios sind von **Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern** in nahezu **authentischem Sprechtempo** gesprochen.

Um den SuS den Umgang damit zu erleichtern, werden gezielt Aufgaben zur **Vorentlastung** wie etwa Wortschatzeinführungen angeboten. Auch **visuelle Hilfen** erleichtern die grobe Orientierung im Hörtext sowie das Verständnis schwieriger Wörter. Dazu gehören Fotos, Illustrationen oder auch Piktogramme, Emojis, kleine Landkarten o. Ä. Sie sollten als Lehrkraft immer wieder darauf hinweisen, dass es nicht darum geht, jedes einzelne Wort in den Hörtexten zu verstehen. Denn die Hörtexte enthalten zum Teil auch **unbekannte Wörter und Strukturen**, die die SuS zu dem Zeitpunkt noch nicht gelernt haben. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, gezielte **Hörstrategien** zu entwickeln. Wichtig ist z. B. beim selektiven Hören, dass sie vor dem Hören wissen, worauf sie während des Hörens achten müssen. Das bedeutet, dass die SuS die Aufgabe vor dem Hören genau gelesen und verstanden haben müssen. Der Fokus auf diese Informationen entspricht dann den Hörerwartungen, die man meistens auch beim muttersprachlichen Hören hat. In der Regel sind die Hörverstehen so aufgebaut, dass es zuerst Übungen zum **globalen Hören** gibt, in denen die SuS sich einen groben Überblick über den Hörtext verschaffen. Erst beim zweiten Hören geht es schließlich darum, auch **bestimmte Details zu erfassen**, also um das **selektive Hören**. Den Umgang mit dem Hörverstehen können Sie den SuS dadurch erleichtern, dass Sie die Audios zur Lösung der Aufgaben mehrmals abspielen. Die SuS sollen Unwichtiges ausblenden und sich nur auf das konzentrieren, was zur Lösung der Aufgaben notwendig ist. Die Lernenden, die noch größere Schwierigkeiten beim Hören haben, können die Audios z. B. zusätzlich individuell auf ihren Handys abspielen.

Mehrsprachigkeitsdidaktik – Chancen und Vorteile von Vielfalt

Alle SuS in Ihrer Klasse bringen eine eigene Sprachenbiografie mit in den Unterricht. Für die wenigsten ist Deutsch die erste Fremdsprache. Sie sind bereits vertraut mit dem Erlernen von Fremdsprachen und können – meist unbewusst – auf entsprechende Strategien und hilfreiches Wissen zurückgreifen – jede Schülerin und jeder Schüler auf individuelle Weise.

Um diesen heterogenen Gruppen angemessen zu begegnen – aber auch in der Überzeugung, dass es für einen erfolgreichen Spracherwerb eine möglichst große Menge zielsprachlicher Angebote geben sollte, wurde die Lehrwerkreihe *Und jetzt WIR* einsprachig auf Deutsch konzipiert. Dabei sollten Sie als Lehrkraft die Multilingualität Ihrer SuS unbedingt mitberücksichtigen. Natürlich ist es angesichts der stark begrenzten Zeitfenster für den Deutschunterricht verständlich und sinnvoll, wenn Sie Ihren Unterricht weitestgehend auf Deutsch bestreiten wollen. Punktuell kann der Rückgriff auf die Erstsprachen Ihrer SuS jedoch Vorteile bringen, denn:

Durch die Einbeziehung der Mehrsprachigkeit der SuS kann eine **tieferer Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten** und ein besseres Verständnis derselben erzielt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass auch „**schwächere**“ SuS durch Einbeziehung der Erstsprachen und im Land üblichen Verkehrssprachen besser integriert werden.

Darüber hinaus steigert die gelegentliche Verwendung der Erstsprachen die **Lernmotivation** Ihrer SuS und fördert die Ausbildung ihrer **Mediationskompetenzen**.

Konkrete Beispiele für die Einbeziehung der Erstsprachen sind z. B.:

- **Sprachvergleiche:** Sie können das Verständnis für Wortschatz, Lautbildung und grammatische Strukturen vertiefen und lassen strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen. Aus diesem Grund sind sie regelmäßiger Bestandteil in Teil C (Elemente) des Kursbuchs.
- **Mediations- und Übersetzungsaufgaben:** Vor allem in Gruppenarbeiten können die SuS unter Einbeziehung aller vorhandenen Sprachen Inhalte gemeinsam erarbeiten, sie einander erläutern und dabei ihre Mediationskompetenzen erweitern.
- **Strategien zur Verständnissicherung:** Verstehen die SuS ein Wort oder einen Satz in einem Text nicht, kann es helfen, Ähnlichkeiten in einer anderen Sprache zu suchen und Rückschlüsse aus einer möglichen Formverwandtschaft zu ziehen (z. B. *die Banane – banana, die Adresse – l'adresse*). Auch kann man längere Texte mit folgender Arbeitsanweisung einführen: „Welche Wörter versteht ihr schon?“ Die Suche nach sprachverwandten Wörtern führt bei den SuS zu schnellen Erfolgserlebnissen und zu einer Steigerung der Lernmotivation.
- **Wörterbucharbeit und Arbeit mit dem Lernwortschatz:** Im Teil G „Lernwortschatz“ sollen die SuS jeweils selbstständig die neuen Wörter in ihre eigene Erstsprache übersetzen. Da es in sehr heterogenen Gruppen unterschiedliche Erstsprachen geben kann, können die SuS an dieser Stelle bei Bedarf auch das Wörterbuch heranziehen. Dazu könnten sich die SuS mit gleicher Erstsprache zusammensetzen, damit sie sich über die Besonderheiten der Begriffe im Deutschen austauschen können. Was fällt bei der Übersetzung auf? Worauf sollte man achten?
- **Gemeinsam Hypothesen bilden:** Vor längeren Hör- oder Leseverstehen können die SuS in kurzen Partnergesprächen über Bilder oder Überschriften sprechen, und zwar in einer ihrer Erstsprachen. So entwickeln sie gemeinsam Erwartungen an den Text, was beim anschließenden Lesen zu einem besseren Verständnis führt.

Übersetzung/Mediation

In vielen Ländern, in denen *Und jetzt WIR* eingesetzt wird, ist die Übersetzungskompetenz Bestandteil der Curricula und damit Unterrichtsgegenstand. Um Ihre SuS im Unterricht zu motivieren, können Sie Methoden und Werkzeuge nutzen, die eine aktive Teilnahme aller SuS sichern und für Abwechslung sorgen.

- 1 **Ein guter Wortschatz ist die Basis** – auch für das Übersetzen. Das Lehrwerk bietet zu diesem Zweck im Abschnitt G (Lernwortschatz) eine Spalte, in welche die SuS die neuen Wörter und Ausdrücke in ihren eigenen Sprachen eintragen sollen. Die SuS sollen gezielt immer wieder zum selbstständigen Übersetzen animiert werden. Führen Sie regelmäßig Lernaktivitäten zum Wortschatz durch, damit Ihre SuS spielerisch und in variierenden Kontexten den nötigen Wortschatz für die Bearbeitung von Übersetzungsaufgaben üben. Z. B. können die SuS beim Wortfeld *Kleidung* in Kapitel 3 die Kleidungsstücke nach Anlässen sortieren, z. B. zu Hause, in der Schule, beim Sport, für Feste, für den Urlaub usw. Beim Wortfeld *Tiere* in Kapitel 4 bietet es sich an, die Wörter einzuordnen in Lieblingstiere, Haustiere, gefährliche Tiere usw.
- 2 Verknüpfen Sie die Einführung neuer grammatischer Strukturen im Kursbuch mit kleineren **Übersetzungsaufgaben aus dem XXL-Glossar**, wenn es dem Verständnis der neuen Strukturen dient: z. B. bei den Positions- und Richtungsverben (vgl. KB, S. 38 und XXL-Glossar, S. 54) oder beim Sprechen über die Zukunft (vgl. KB, S. 93 und XXL-Glossar, S. 55).

- 3 Motivieren Sie die SuS dazu, **eigene Recherchen und Entdeckungen** beim Sprachvergleich zu machen: z. B. beim Lesen von Texten, in denen es viele Internationalismen gibt (vgl. Kapitel 5 mit den vielen Ausdrücken rund ums Internet und Social Media).
- 4 Es kommt **nicht** auf das **wortwörtliche Übersetzen** an. Verdeutlichen Sie anhand einfacher Beispiele, dass es um die Richtigkeit der Satzstruktur in den jeweiligen Sprachen geht.

Ich **hätte gern** ein Eis.

I **would like to have** an ice cream. / *J'aimerais avoir* une glace. / Eu **gostaria de ter** um sorvete.

- 5 Korrigieren Sie die Übersetzungen der SuS nicht zu streng. **Es geht nicht um professionelles Übersetzen!** Während das Deutsche – je nach Relevanz – einzelne Satzglieder relativ flexibel und teilweise beliebig umstellen kann, folgen andere Sprachen eher dem strengen Subjekt-Prädikat-Objekt-Schema. Die folgenden drei Sätze sind alle korrekt, unterscheiden sich aber leicht in der Bedeutung, da sie den einzelnen Satzgliedern jeweils eine unterschiedliche Wichtigkeit zuschreiben.

Malick **isst** gern Hähnchen, Gemüse und Reis.

Hähnchen, Gemüse und Reis **isst** Malick gern.

Gern **isst** Malick Hähnchen, Gemüse und Reis.

Achten Sie auch auf A2-Niveau vor allem darauf, dass die Position des Verbs richtig ist.

- 6 Nutzen Sie die Aufgaben zum **Sprachvergleich**, um Ihren SuS die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den gelernten Sprachen bewusst zu machen (Adjektive mit oder ohne Endung, vgl. KB, S. 40, C3). Wecken Sie die Neugierde der SuS, indem Sie auch die unterschiedliche Verwendung bestimmter Begriffe und Ausdrücke thematisieren (z. B. *das Baby ist süß*, aber auch *der Saft ist süß*, vgl. KB, S. 63).
- 7 Verknüpfen Sie die Übersetzungskompetenz mit den **anderen Teilkompetenzen** und unmittelbaren Lernzielen. Denn so lassen sie sich oft gezielt in den Unterricht einbinden und damit attraktiv gestalten. Beispielsweise kann man bei kommunikativen Übungen zur Unterstützung zunächst die Redemittel übersetzen. Bei Lesetexten können etwa einzelne Passagen übersetzt werden, um so gezielt auf den neuen Wortschatz und dessen Verwendung im Kontext hinzuweisen. Für grammatische Strukturen, die in der eigenen Sprache so nicht vorkommen, können z. B. gemeinsam Entsprechungen gesucht werden, um diese möglichst sinngetreu zu übersetzen. Und wie würde man etwa bestimmte Kurzdialoge oder Aussagen aus dem Kursbuch wiedergeben, die in der eigenen Sprache so vielleicht unhöflich, zu direkt oder missverständlich wirken? Werden die übersetzten Texte laut vorgetragen (z. B. bei kleinen Theaterszenen), so kann man auch gleich auf die korrekte Aussprache der Sätze hinweisen. Auf diese Weise können bei Übersetzungsaufgaben möglichst alle relevanten Teilkompetenzen des Unterrichts wie Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Idiomatik (Redewendungen) und Pragmatik (Sprachgebrauch) mittrainiert werden.

Digitale Tools zum Einsatz im Unterricht

Häufig sollen die Lernenden in *Und jetzt WIR* gemeinsam Stichpunkte oder Ideen sammeln. Mithilfe ihrer Smartphones und einfacher **kollaborativer Tools für Texterstellung oder Textbearbeitung** können diese Sammlungen digital entstehen und so z. B. für die Hausaufgabe oder die nächste Unterrichtseinheit ganz einfach gespeichert werden. Der Vorteil: Alle Lernenden sind gleichzeitig aktiv und können sich (anonym) an dem Brainstorming beteiligen.

Es empfiehlt sich zudem, eine **virtuelle Plattform** für den Unterricht einzurichten. Dort können

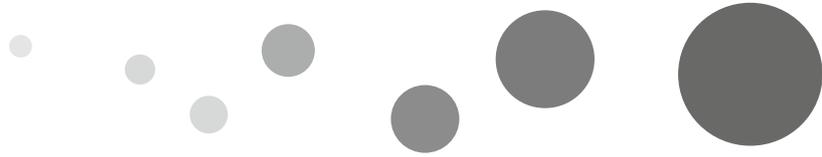
die Lernenden die Ergebnisse von kollaborativen Arbeiten hochladen wie z. B. Ideen-Sammlungen, virtuelle Plakate sowie kurze Videos oder Audios von Rollenspielen o. Ä. Insbesondere der Teil H (Projekte) fordert die Lernenden häufig dazu auf, gemeinsam etwas zu erstellen. Eine anschließende virtuelle Präsentation der erarbeiteten Produkte hat den Vorteil, dass alle Gruppen ihre Ergebnisse vor der gesamten Klasse zeigen können. Dies schafft zusätzliche Motivation und spart Zeit. Eine weiterführende Aufgabe könnte im Anschluss das Ansehen und Kommentieren bzw. Liken der Produkte auf der Plattform sein. Auch Sie bekommen so die Möglichkeit, gezielt und individuell Feedback zu geben. Da viele Übungen in Teil C (Elemente) aus Gründen der Großgruppendidaktik meist den Fokus auf das Sprechen im Chor legen, können Sie die virtuelle Plattform auch für „Aussprache-Challenges“ in Form von Zungenbrechern, Liedern o. Ä. nutzen. Auch dafür können wieder großzügig Likes verteilt werden. Für diese Zwecke reicht eine einfache virtuelle Pinnwand zunächst völlig aus.

In Teil G des Lehrwerks sollen die Lernenden den Lernwortschatz in ihre eigenen Sprachen übersetzen. Sie können das auflockern, indem Sie ihnen zeigen, wie sie mithilfe eines geeigneten Online-Tools einen digitalen Karteikasten anlegen können. Karteikarten bieten zum einen mehr Möglichkeiten zum **Lernen des Vokabulars**, zum anderen können Sie mithilfe von KI (= „Künstliche Intelligenz“) Quizspiele oder Wiederholungsübungen wie z. B. Kreuzworträtsel zur spielerischen Abfrage von Wortschatz erstellen. Einige digitale Karteikartentools bieten zudem die Möglichkeit, den individuellen Lernfortschritt zu analysieren, Defizite aufzuzeigen und die weiteren Abfrage-Übungen dahingehend anzupassen. Aber auch „richtige Spiele“ werden in *Und jetzt WIR* angeboten. Wenn Sie die **Kopiervorlagen aus dem Lehrkräftehandbuch**, wie z. B. Zuordnungsspiele, Kreuzworträtsel oder Memo-Spiele digital gestalten möchten, um dem Ganzen mehr „Gaming-Charakter“ zu verleihen und das Ausschneiden der Kopiervorlagen im Vorfeld zu vermeiden, dann lassen sich die Übungen über verschiedene Quiztools in eine digitale Form bringen.

Der Einsatz von interaktiven Tools bietet bereits jetzt eine Fülle an Möglichkeiten und unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden. In Zukunft wird wohl eine noch gezieltere Steuerung von individuellen Lernprozessen möglich sein, wenn es KI-basierten Tools gelingt, den Lernfortschritt und die Lernstile einzelner Lernender so zuverlässig zu analysieren, dass eine gezielte Anpassung der Materialien und Methoden an die Bedürfnisse jeder einzelnen Person möglich sein wird. Außerdem bieten digitale Tools die Chance, dass technisch versiertere Lernende den anderen SuS digitale Möglichkeiten aufzeigen. Auf diese Weise sind sie womöglich in der Lage, die Lehrkraft zu unterstützen. Dies kann die Motivation für den Deutschunterricht enorm steigern. Unabhängig vom Stand der Technik sollten digitale Tools aber nur dann zum Einsatz kommen, wenn es didaktisch sinnvoll ist und sie tatsächlich einen Mehrwert haben.

Umgang mit den Tests

Im Lehrkräftehandbuch werden nach jedem zweiten Kapitel des Kursbuchs Tests angeboten, das heißt, es gibt jeweils einen Test nach Kapitel 2, 4 und 8. Dabei wird der Inhalt beider Kapitel gleichermaßen abgefragt. Um die Lernfortschritte über die Kapitel hinweg vergleichen zu können, folgen alle vier Tests demselben standardisierten Aufbau. Die Gesamtbearbeitungszeit für jeden Test beträgt ca. 30 Minuten. Für die einzelnen Aufgaben in den Tests werden jeweils Punkte vergeben. Die Gesamtbewertung erfolgt anhand von Emojis, die die Leistung der SuS zusammenfassen. Die Bestehensgrenze liegt bei 50 %, allerdings kann diese Grenze auf z. B. 60 % angepasst werden.



Hinweise zum Kursbuch

Der Umgang mit dem Kursbuch kann grundsätzlich an den individuellen Bedarf der länderspezifischen Curricula und Schulen angepasst werden. Die Kapiteleinstiegs- (Teil A: Texte) und die Grammatik (Teil B: Strukturen) sind eng miteinander verwoben und dienen als Kernprogramm des Kapitels. Alle weiterführenden Materialien wie Lese- und Hörtexte sowie Sprech- und Schreibübungen bieten jedoch Spielraum für größtmögliche Flexibilität und können je nach Bedürfnis der Zielgruppe weggelassen werden. Das Lehrwerk trainiert alle Fertigkeiten gemäß GER: Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Weiterhin bietet es Wortschatz-, Grammatik-, Sprachvergleichs- und Sprachmittlungsübungen.

Kapitelübergreifende Hinweise

Auf der **Kapitelstartseite** eines jeden Kapitels gibt es eine Fotocollage, die einen visuellen Ausblick auf die Inhalte des kommenden Kapitels bietet. Anhand dieser Seite sollten Sie mit den SuS Vermutungen über die Kapitelthemen anstellen: Was sieht man? Was machen die Personen? Wo befinden sie sich? Hier kann auch die Gelegenheit genutzt werden, über die Lernziele der Lektion zu sprechen.

Die Moderationsfigur **Yagis** ist auf den Kapitelstartseiten immer in der traditionellen Kleidung des jeweiligen Landes, in dem die Rahmenhandlung des Kapitels spielt, abgebildet.

Die Protagonistin **Marie** ist Afrodeutsche. Ihr Vater kommt aus Tansania und lebt seit langer Zeit in Deutschland und ihre Mutter kommt aus Kiel. In den DACHL-Ländern leben Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen.

Bei allen **Sprachvergleichsaufgaben** sind die abgedruckten Sprachen Beispiele. In den Vergleich können alle Sprachen, die von den Lernenden gesprochen werden, einbezogen werden.

Bei einigen **Kategorisierungsaufgaben**, wie z. B. der Kategorisierung von gesunden oder ungesunden Verhaltensweisen (Kapitel 3) oder den „Regeln“ und „Verboten“ in anderen Kulturen (Kapitel 6), geht es nicht um eindeutige, allgemeingültige Bewertungen. Vielmehr fördern diese Aufgaben eine (erste) Auseinandersetzung mit dem Wortschatz, dienen als Sprech Anlass und laden zu Diskussionen in Partner-/Gruppenarbeit ein.

Lernwortschatz (Teil G): Sie sollten als Lehrkraft (evtl. stichprobenartig) kontrollieren, ob die SuS die Wörter (richtig) in die Ausgangssprache übersetzen, um sicherzustellen, dass mit den Wortschatzlisten gearbeitet wird. Variieren Sie dabei, indem Sie die Übersetzung der Wörter mit den SuS zusammen kontrollieren: Jede/r liest ein Wort vor und nennt die Bedeutung(en). Regelmäßige Vokabeltests helfen bei der Überprüfung des Lernfortschritts. Wortschatzaufgaben sind auch Teil der Tests.

1 🗣️: An Stellen mit diesem Symbol finden Sie kurze Zusammenfassungen der Hörtexte, die für den Fortgang der Rahmenhandlung relevant sind.

Das Lehrwerk enthält stellenweise **Links** zu Webseiten und Social-Media-Kanälen. Diese wurden ausschließlich zu didaktischen Zwecken erstellt und sind nicht real abrufbar. Weisen Sie die SuS darauf hin, dass sie die genannten Seiten nicht aufrufen können. Falls sie sich weitergehend mit einem Thema beschäftigen möchten, laden Sie die SuS dazu ein, selbstständig zu recherchieren und dabei verlässliche Quellen zu nutzen.

Einstieg in Band 2

Wiederholen Sie zum Einstieg in Band 2 mit den SuS die wichtigsten Informationen zu den Hauptpersonen. Nehmen Sie dazu das Bild von Matteos Familie aus den Kopiervorlagen (S. 57–58). (So wiederholen Sie auch gleich die wichtigsten Wörter zum Wortfeld Familie.)

Binnendifferenzierung: Fortgeschrittenere SuS bekommen die Variante A der Kopiervorlage, die anderen Variante B.

Kapitel 1						
Aufgabe	Teilaufgabe	Fokus	Aktivität ¹	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Das ist meine Familie!	a	Lesen, Wortschatz		X	X	1 
	b	Lesen			X	
	c	Lesen, Wortschatz	1.F		X	
	d	Sprechen	2.D, 2.F, 3.C ²	X		
A2 Schulalltag in Antananarivo	a	Vor dem Lesen			X	2 
	b	Lesen	2.B	X	X	
	c	Lesen, Schreiben			X	
A3 Freundschaften	a	Hören, Wortschatz		X	X	3
	b	Hören, Wortschatz		X	X	
	c	Sprechen	2.D, 2.F, 3.C			
B1 Reflexive Verben	a	Grammatik		X	X	4 
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik, Lesen			X	
	d	Grammatik			X	
	e	Sprechen, Grammatik				
B2 Kausale Nebensätze mit weil	a	Grammatik			X	5 
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik			X	
B3 Warum, warum, warum?	a	Grammatik			X	6 
	b	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F			
C1 Der Laut z [ts]	a	Hören, Sprechen		X	X	7, 8 
	b	Hören, Schreiben				

¹Die Angaben in dieser Spalte beziehen sich auf die Auflistung der Aktivitäten, die sich auch für Großgruppen eignen (vgl. S. 11–14).

²Bei A1 d können Sie die Aktivitäten 2.D, 2.F und/oder 3.C anwenden.

C2 Moin Moin		Hören, Sprechen	1.G, 1.H	X		
C3 Sprachvergleich Nebensätze		Sprachvergleich, Grammatik	2.H	X		
C4 Satzmelodie		Hören, Sprechen	1.H	X	X	9🌐
D1 Großfamilie		Wortschatz			X	
D2 Gefühle	a	Wortschatz			X	10🌐
	b	Wortschatz		X	X	
D3 Anruf zu Hause	a	Lesen		X	X	11, 12
	b	Hören			X	
	c	Hören			X	
D4 Meine Familie	a	Schreiben				
	b	Sprechen	2.D, 2.F	X		
E1 Schule in Deutschland: Jenny und ihre Freunde	a	Lesen		X	X	13, 14
	b	Lesen, Schreiben			X	
	c	Lesen, Wortschatz			X	
	d	Sprechen	2.H			
	e	Schreiben				
H1 So viele Leute unter meinem Dach	a	Sprachmittlung, Sprechen	2.H		X	
	b	Sprachmittlung, Sprechen	2.A, 2.D, 2.F			
	c	Sprachmittlung, Sprechen				
H2 So leben Menschen.	a	Sprechen		X		
	b	Sprachmittlung	2.D, 2.F, 3.C			

Kapitelstartseite:

Zur Wiederholung und zur Vorentlastung des Wortschatzes zum Thema Familienmitglieder:

Memo-Spiel: Familie

Teilen Sie die Klasse in Gruppen ein und verteilen Sie kleine Zettel. Auf diese Zettel notieren die Gruppen Personen aus der Familie (jeweils Paare wie im Beispiel). Die Gruppen mischen die Zettel und legen sie verdeckt auf den Tisch. Eine Person dreht zwei Zettel um. Passen sie zusammen (z. B. *Oma + Opa*)? Dann darf die Person die Zettel nehmen. Passen Sie nicht zusammen? Dann dreht sie die beiden Zettel wieder um und die nächste Person ist dran. Wer die meisten Paare hat, gewinnt.

Beispiel:

die Tochter, -	der Sohn, -e	die Urgroßmutter, -	der Urgroßvater, -
die Schwester, -n	der Bruder, -	die Tante, -n	der Onkel, -

- A1** a Weisen Sie beim Sprachvergleich eventuell darauf hin, dass es im Deutschen z. B. keine zwei unterschiedlichen Bezeichnungen für „Oma“ (*die Mutter der Mutter* versus *die Mutter des Vaters*) oder für „Schwester“ (*die ältere Schwester* versus *die jüngere Schwester*) oder ähnliche Begriffe gibt.
- d Hier können Sie mit den SuS auch weitere Aufgaben im Haushalt sammeln und diese an der Tafel notieren. Dazu würden sich an dieser Stelle auch die Aufgaben 11 und 12 aus dem AB anbieten.
- A2** b *Unterrichtsidee:* Teilen Sie die Klasse in 3er-Gruppen ein. Jede Person in der Gruppe liest einen anderen Text. Die SuS haben 10 Minuten Zeit, ihren Text zu lesen und die wichtigsten Infos zu markieren bzw. Notizen zu machen. Betonnen Sie, dass es nicht darum geht, alle Wörter genau zu verstehen. Anschließend fassen die SuS ihren Text für die anderen aus der Gruppe kurz zusammen. Die anderen müssen aufmerksam zuhören, sodass danach alle aus der Gruppe gemeinsam die Steckbriefe in Aufgabe c ausfüllen können.

Landeskunde

Mofogasy (übersetzt „madagassisches Brot“) ist ein traditioneller madagassischer Reispfannkuchen, der häufig zum Frühstück gegessen wird. Er besteht hauptsächlich aus Reismehl, Zucker und Kokosnussmilch, wobei es je nach Region verschiedene Rezeptvarianten gibt.

- A3** a,b Die Übungen a und b können auch in umgekehrter Reihenfolge bearbeitet werden.
- Unterrichtsidee:* Sie können hier auch mit einem gemeinsamen Brainstorming darüber beginnen, was man alles mit seinen Freundinnen und Freunden tun kann. Dazu zeichnen die SuS z. B. in Partnerarbeit Mindmaps oder Sie notieren die Aktivitäten an der Tafel.
- 1 🌀 Marie, Matteo und Toky aus Madagaskar reden über Freundschaften und familiäre Beziehungen, wobei sie Hobbys und gemeinsame Aktivitäten ansprechen.
- B1** a,b Hier werden im Sinne der SOS-Methode (Sammeln-Ordnen-Systematisieren) Sätze aus dem Text mit den verschiedenen Reflexivpronomen vorgestellt, anhand derer sich die SuS selbstständig die Tabelle mit allen Reflexivpronomen ableiten können. In a werden die Reflexivpronomen gesammelt, in b geordnet und systematisiert.
- Zur Einführung der reflexiven Verben können Sie auch die Bilder aus Übung 4c (AB, S. 9) nehmen.
- Unterrichtsidee:* Zum Einüben bzw. zur Wiederholung der reflexiven Verben können die SuS in kleinen Gruppen jeweils ein Verb pantomimisch darstellen. Die anderen aus der Gruppe sollen die Verben erraten und erhalten für jedes richtig erratene Verb einen Punkt.
- B2** b *Tipp:* Verwenden Sie auch für die Position des Verbs in Nebensätzen ein nonverbales Korrekturzeichen wie die zwei ausgestreckten Finger bei der 2. Position des Verbs in Hauptsätzen. *Vorschlag:* Analog zu dem „Kick“ des Verbs ans Satzende durch Yagis, wie es in dem Grammatik-Kasten grafisch dargestellt wird, könnte man als Lehrkraft immer dann mit dem Fuß kicken, wenn die SuS das Verb nicht ans Satzende stellen, oder man beschreibt mit der Hand einen großen Bogen.
- C1** Weisen Sie die SuS darauf hin, dass man bei der Aussprache des Lautes z ein leichtes „Knallen“ hören muss, wenn sich der Mund nach dem t öffnet. Den Laut z kann man nicht so lang sprechen wie ein s.

- C2** Die SuS sollen die Aktivitäten *aufstehen, einen Dauerlauf machen, sich waschen, sich rasieren, sich käm-
men, sich abtrocknen, sich anziehen, sich die Zähne putzen, die Tasche packen, die Schuhe suchen, sich beeilen,
sich freuen* und *sich ausruhen* spielerisch darstellen, während sie den Rap hören. Sie können beim
zweiten Mal auch laut mitsprechen, zur Musik klatschen oder stampfen.

Landeskunde

„**Moin Moin**“ oder nur „Moin“ ist ein typischer Gruß aus Norddeutschland, der vor allem in
informellen Situationen den ganzen Tag über verwendet wird.

Das Musikgenre **Rap** entstand in den 1970er Jahren in den USA, hat jedoch tiefere Wurzeln in
der afroamerikanischen Kultur. Rap erzählt Geschichten über das Leben sowie über soziale
Ungerechtigkeiten, Rassismus, Armut und Gewalt. Damit dient Rap nicht nur der Unterhal-
tung, sondern ist auch ein wichtiges Sprachrohr für die globale schwarze Community, um ihre
Erfahrungen zu teilen und ihre Solidarität auszudrücken.

- C3** Die SuS sollten bemerken, dass alle anderen dargestellten Sprachen in den Kausalsätzen ihre ur-
sprüngliche Verbposition beibehalten. Nur das Deutsche hat die Verb-Endstellung.

- C4** Sie können den SuS hier folgende grobe Regel für die Satzmelodie geben:

- Bei normalen Aussagesätzen senken wir am Ende die Stimme. ↘
- Bei Ja-/Nein-Fragen heben wir am Ende die Stimme. ↗
- Bei W-Fragen senken wir am Ende die Stimme. ↘
- Der Satz ist noch nicht beendet? Dann heben oder senken wir die Stimme noch nicht. →

- D2** b Weitere Redemittel zum Ausdruck der Gefühle vgl. Übersicht im Lernwortschatz (KB, S. 24).

Weiterführende Informationen zum Zeigen und Verarbeiten von Gefühlen in den DACHL-Ländern
→ vgl. XXL-Glossar, Kapitel 1

- D3** a *Lösungshinweis*: Anna hat ihren Sohn Lukas aus ihrer letzten Beziehung. Nach der Trennung hat
Anna Joseph kennengelernt.

Landeskunde

In den DACHL-Ländern sind neben den konventionellen Beziehungs- und Familienformen
auch weitere Modelle verbreitet. In **Patchwork-Familien** z. B. leben Pflege- oder Adoptivkinder
und/oder Kinder aus verschiedenen Beziehungen zusammen. Auch die Zahl der **Alleinerzie-
hendenfamilien** ist in den letzten Jahren gestiegen, wobei es in Deutschland etwa 4,5-mal
so viele alleinerziehende Mütter wie Väter gibt. Während die Anzahl der **Eheschließungen**
insgesamt abnimmt, gibt es immer mehr interkulturelle Ehen: Jede siebte Eheschließung in
Deutschland ist binational. Gleichgeschlechtliche Ehen sind in allen DACHL-Ländern legal.

- D4** b Für ausführlichere Redemittel zur Vorstellung von Personen können Sie auf die Übersicht im Lern-
wortschatz auf S. 24 verweisen.

E1

a

Landeskunde

In den DACHL-Ländern ist es eher unüblich, dass **Kinder** tagsüber von Familienmitgliedern betreut werden. Die **Betreuung** erfolgt meist institutionell. Während in Österreich und der Schweiz Kindergartenpflicht besteht, gibt es diese in Deutschland und Liechtenstein generell nicht. In Deutschland gibt es einen Fachkräftemangel im Erziehungswesen. Der **Erzieherberuf** wird oft immer noch als „Frauenberuf“ angesehen, weshalb die Regierung versucht, die Zahl der männlichen Erzieher zu erhöhen. Dennoch liegt ihr Anteil immer noch unter 10 % (Stand 2024). Ähnlich ist es in der Kindertagespflege: Obwohl es auch Tagesväter gibt, sind die meisten Tagespflegepersonen Frauen.

In Deutschland besteht die **Schulpflicht** vom 6. bis zum 18. Lebensjahr. Nach der Grundschulzeit (meistens 4 Jahre) gehen die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene weiterführende Schulen: Hauptschule (5 Jahre), Realschule (6 Jahre), Gymnasium (8 oder 9 Jahre) oder Gesamtschule (5, 6, 8 oder 9 Jahre). Die Bildung ist Sache der Bundesländer, daher unterscheiden sich die Schulsysteme innerhalb Deutschlands teilweise stark voneinander. Viele Bundesländer bieten **Willkommens- bzw. Sprachlernklassen** für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche an, um sie sprachlich auf den Unterricht in Regelklassen vorzubereiten. Der Lehrkräftemangel, vor allem in Grundschulen, ist derzeit ein großes Problem in Deutschland.

H2

a

Landeskunde

Bild 2: Der Lebensstil des „**Van Life**“ umfasst das Reisen und Wohnen in einem Wohnmobil oder umgebauten Transporter. Anstatt in einer festen Wohnung zu leben, erkunden Van-Lifer neue Orte, genießen die Natur sowie die Unabhängigkeit und streben dabei ein einfaches, minimalistisches Leben an.

Bild 3: Altersheime (auch Altenheime oder Seniorenheime genannt) sind spezielle Wohnformen für ältere Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen. Sie bieten neben einem Zimmer auch Mahlzeiten, medizinische Versorgung, Freizeitaktivitäten und Gemeinschaft mit anderen Bewohnenden. Es gibt verschiedene Arten von Altersheimen, darunter Pflegeheime für eine intensivere Betreuung und betreute Wohnanlagen für selbstständige Senioren und Seniorinnen. In Deutschland gibt es nicht genug Pflegekräfte, weshalb diese gezielt aus dem Ausland rekrutiert werden. Mittlerweile stammt jede sechste Pflegekraft aus dem Ausland.

Bild 4: Massensiedlungen mit Hunderten von identischen Hochhäusern sind in den Großstädten weltweit und besonders **in China** weit verbreitet. Ein Beispiel ist die „Brilliant City“ in Shanghai mit 50.000 Bewohnenden, die als Vorbild für weitere Massenwohnanlagen gilt. Diese Wohnungen tragen zur Lösung des Wohnraum Mangels bei und sind vergleichsweise günstig, jedoch auch sehr anonym. Viele Bewohnende leiden unter Depressionen und Vereinsamung.

Bild 5: Das mongolische Paar in Nationalkleidung wohnt in einer **Jurte**. Jurten sind runde Zeltkonstruktionen, welche die traditionelle Wohnform der Nomaden in Zentralasien darstellen. Sie sind leicht auf- und abzubauen, was den Nomaden ermöglicht, ihre Tierherden zu verfolgen und sich an das wechselnde Klima anzupassen.

Bild 8: Auf dem Bild ist eine **Rajasthani Familie** vor ihrem **Zelt** zu sehen. Rajasthan ist ein nordwestlicher indischer Bundesstaat.

Kapitel 2							
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 	
A1 Das wollen wir werden!	a	Wortschatz	1.C			1 	
	b	Hören		X	X		
	c	Hören		X	X		
	d	Hören			X		
	e	Wortschatz	2.H	X			
	f	Sprechen	2.D, 2.F	X			
A2 Mit dem <i>Chapa</i> durch Maputo	a	Lesen	2.B	X	X	2	
	b	Lesen, Schreiben			X		
	c	Sprechen	2.D, 2.F, 3.C	X			
A3 Hier arbeite ich.	a	Lesen		X	X	3	
	b	Lesen, Schreiben			X		
B1 Wiederholung: Perfekt	a	Grammatik, Hören		X	X		
	b	Grammatik			X		
	c	Grammatik			X		
	d	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F				
B2 Wiederholung: Präteritum von <i>haben</i> und <i>sein</i>		Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F			4	
B3 Konditionale Nebensätze mit <i>wenn</i>	a	Grammatik			X	5 	
	b	Grammatik, Schreiben			X		
	c	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F				
B4 Bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen	a	Lesen, Grammatik		X	X	6a 	
	b	Grammatik			X		
	c	Schreiben, Grammatik	2.H	X	X		
	d	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F				6b 
	e	Grammatik			X		6c 

B5 Positionsverben und Richtungsverben	a	Grammatik		X	X	7🌐, 8, 9🌐
	b	Grammatik	2.H	X	X	
	c	Grammatik			X	
C1 Die Laute ü [y:/ʏ] und ö [ø:/œ]	a	Hören, Sprechen	1.H	X		10🌐
	b	Hören, Sprechen	1.H	X		
	c	Sprechen				
C2 Perfekt-Lied	a	Hören, Sprechen, Grammatik	1.D			
	b	Hören, Sprechen	1.D		X	
C3 Sprachvergleich: Adjektive		Sprachvergleich, Grammatik	2.H	X		
D1 Arbeitsprozesse früher und heute: In der Bäckerei	a	Wortschatz		X	X	
	b	Schreiben, Wortschatz			X	
	c	Lesen, Wortschatz			X	
	d	Sprechen	2.D, 2.F	X		
E1 Die duale Ausbildung	a	Lesen	2.B	X		11, 12, 13🌐, 14
	b	Lesen			X	
	c	Schreiben				
	d	Sprechen				
H1 Ein deutsches Geschäft in unserer Stadt	a	Sprachmittlung, Wortschatz, Sprechen				
	b	Sprachmittlung, Sprechen				
	c	Schreiben				
H2 Unser eigener Laden in Deutschland	a	Sprechen		X		
	b	Sprachmittlung, Sprechen				
	c	Sprachmittlung, Sprechen				

Kapitelstartseite:

Anhand der Bilder können die SuS zur Vorentlastung des folgenden Hörtextes Vermutungen anstellen, was z. B. *Berufsschulen* und *Capulanas* sein könnten.

A1 b,c 7🌐 Manuel aus Mosambik erklärt Marie und Matteo, was *Capulanas* sind. Er möchte später im *Capulana*-Geschäft seiner Mutter arbeiten.

8🌐 Manuel, Marie und Matteo diskutieren über die Unterschiede zwischen den Berufsschulsystemen in Mosambik und Deutschland sowie über ihre Traumberufe.

Mehr zum Thema Berufsschulen in Deutschland / duale Ausbildung findet man in E1.

- e Um den Wortschatz zum Thema Traumberufe nach dem gemeinsamen Sammeln weiter einzuüben, könnten die SuS Plakate zu den Berufen gestalten, Berufe raten spielen (z. B. mit Ja-/Nein-Fragen, vgl. Kopiervorlage) oder die Begriffe einfach nach Themen (Berufe mit Kindern, Handwerksberufe, typische Männerberufe/Frauenberufe usw.) kategorisieren/systematisieren.
- f Vor dieser Übung sollte man noch einmal die Verbposition in Sätzen mit *weil* und *denn* gegenüberstellen, z. B. mit zwei Beispielsätzen an der Tafel.

- A2** a Die wichtigsten Verkehrsmittel sollten die SuS aus Band 1, Kapitel 8, kennen. Man könnte hier zum Einstieg in das Thema die Verkehrsmittel noch einmal in Form einer Mindmap an der Tafel wiederholen. Dazu und zur Vertiefung des Wortschatzes zum Thema Verkehr vgl. auch AB, Übung 14.

Weiterführende Informationen zu Verkehrsmitteln in Deutschland → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 2

- c Zur schriftlichen Wiederholung der Verbposition in Sätzen mit *weil* und *denn* eignet sich die Aufgabe 2 im AB.

- A3** a Lassen Sie die SuS zunächst die Fotos beschreiben und machen Sie in diesem Zusammenhang bereits eine gezielte Wortschatzvorentlastung für das nachfolgende Leseverstehen (z. B. *Geschäft, Stoffe, Kunden, Laden* usw.).

Kopieren Sie, wenn möglich, den Text und lassen Sie ihn wie ein Puzzle in 3er-Gruppen zusammensetzen. Zur Kontrolle sollen die SuS den Dialog anschließend mit verteilten Rollen laut vorlesen.

- B1** a Arbeiten Sie bei der Verbklammer im Perfekt wieder mit nonverbalen Hilfen zur Selbstkorrektur.

- B4** a Hier empfiehlt sich eine Wortschatz-Wiederholung von einfachen Adjektiven. Die SuS sammeln z. B. in Gruppen auf Zeit Adjektive. Die Gruppe mit den meisten (richtigen) Adjektiven gewinnt.

Die SuS sollten bemerken, dass die Adjektive manchmal (verschiedene) Endungen haben, manchmal keine (z. B. *kleine* ↔ *gut*).

- c Besonderheiten bei der Adjektivdeklinaton, falls die SuS solche Adjektive bei der Bildbeschreibung verwenden:

- Viele Adjektive auf *-el* und *-er* haben kein Stamm-*e*: z. B. *ein teures Auto, ein dunkler Bus*.
- Das Adjektiv *hoch* hat kein Stamm-*c*: z. B. *ein hohes Haus*.
- Adjektive auf *-a* haben keine Endung: z. B. *ein lila Pullover, eine rosa Jacke*.

- B5** a,b Die Wechselpräpositionen kennen die SuS aus Band 1, Kapitel 8. An dieser Stelle bietet sich eine Wiederholung dieses Themas an (vgl. AB, Wiederholungsübungen).

Gehen Sie hier wieder nach der SOS-Methode vor. In Übung a werden Sätze mit den verschiedenen Positions- und Richtungsverben präsentiert (Sammeln), aus denen sich die SuS dann in Übung b die Regel herleiten können (Ordnen und Systematisieren).

- b Zur Unterscheidung von *stellen* und *legen* kann man den SuS Folgendes sagen:

Meistens bedeutet *stellen*, dass etwas danach vertikal steht. Das Verb *legen* bedeutet, dass etwas danach horizontal liegt. Sie können den Unterschied z. B. mit einer Schultasche, einem Buch oder einer Flasche zeigen. „Ich stelle die Schultasche auf den Tisch. ↔ Ich lege die Schultasche auf den Tisch.“ – Am einfachsten kann man dies auch mit Personen verdeutlichen, die „stehen“ und „liegen“. Diese Merkregel funktioniert zwar nicht bei allen Gegenständen und in allen Situationen (Möbel und Geschirr stehen z. B. in der Regel), aber für eine erste Orientierung genügt dies.

- C1 a,b Bei der Bildung der Laute *ü* und *ö* sollte man den SuS klarmachen, dass sich die Zungenposition vom *i* zum *ü* und vom *e* zum *ö* kaum verändert, es kommt nur die Lippenrundung hinzu. (Zum Vergleich: Beim *u* und beim *o* ist die Zunge deutlich weiter hinten.)

- C3 **Landeskunde**
CiXangana gehört zur Tsonga-Sprachgruppe, die in mehreren Ländern des südlichen Afrikas verbreitet ist, vor allem in Südafrika, Simbabwe, Eswatini und Mosambik.

- D1 a **Landeskunde**
 Deutschland ist bekannt für seine vielfältige **Brotkultur** mit über 3 200 Brotsorten, darunter das beliebte Roggen- und Vollkornbrot. Im Jahr 2014 wurde die deutsche Brotkultur von der nationalen UNESCO-Kommission zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Jedoch bieten Bäckereien neben frischem Brot auch eine Vielzahl von Backwaren wie Brötchen, Brezeln und Kuchen an. In den letzten Jahren sind zudem Trends wie Biowaren sowie glutenfreie und vegane Alternativen aufgekommen.

- d Weiterführende Informationen zum Thema Brot und Landwirtschaft → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 4 Redemittel zu „früher und heute vergleichen“ vgl. Lernwortschatz (KB, S. 45).

- E1 a **Landeskunde**
 Die Dauer einer **dualen Ausbildung** liegt in der Regel zwischen zwei und dreieinhalb Jahren, abhängig vom Beruf. Bei Frauen ist Kauffrau für Büromanagement der beliebteste Ausbildungsberuf, während Männer den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers am häufigsten wählen (Stand 2023). Auch Berufe wie Verkäufer/-in und Fachinformatiker/-in sind sehr beliebt. In den letzten Jahren stieg die Zahl der Menschen, die in Deutschland eine duale Ausbildung beginnen. Besonders auffällig ist der hohe Zuwachs bei Personen aus dem Ausland.

- H2 **Landeskunde**
 Es gibt bereits zahlreiche **afrikanische Läden, Restaurants** und **Online-Shops** in Deutschland. Sie bieten traditionelle Gerichte, Gewürze, Lebensmittel, Schmuck, Kleidung und Textilwaren aus verschiedenen afrikanischen Ländern sowie Pflegeprodukte für Afrohaare an, welche in herkömmlichen Geschäften sonst kaum erhältlich sind. Die Produkte werden sowohl von der afrikanischen Diaspora als auch von Einheimischen geschätzt. Diese Betriebe fördern den interkulturellen Austausch und das Verständnis für afrikanische Kulturen.

Kapitel 3						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Dzonu zum Schutz	a	Sprechen				1 
	b	Hören		X	X	
A2 Rund um die Geburt	a	Lesen, Wortschatz	1.C	X	X	2 
	b	Lesen			X	
	c	Sprechen, Schreiben	2.H			
A3 Auf zum Brunnen!	a	Wortschatz	1.C	X	X	3 
	b	Lesen			X	
	c	Lesen			X	
	d	Sprechen	2.H	X		
B1 Wiederholung: Verben und ihre Ergänzungen	a	Grammatik		X	X	
	b	Grammatik	2.H		X	
B2 Unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen	a	Lesen, Schreiben		X	X	4  , 5, 6
	b	Grammatik				
	c	Grammatik	2.H		X	7a 
	d	Grammatik, Sprechen	2.H			
	e	Grammatik, Schreiben				7b 
	f	Grammatik			X	
B3 Nebensätze mit dass	a	Grammatik, Lesen		X	X	8
	b	Schreiben, Grammatik				
	c	Grammatik, Sprechen, Sprachmittlung	2.D, 2.F		X	
B4 Indirekte Fragen	a	Grammatik			X	9, 10, 11
	b	Grammatik			X	
C1 Die Laute sp [ʃp] und st [ʃt]	a	Hören, Sprechen				12a 
	b	Hören, Sprechen				
	c	Hören, Sprechen				
C2 Zungenbrecher		Hören, Sprechen	1.G, 1.H			12b

C3 Ein Lied für die Gesundheit	a	Hören, Sprechen	1.D			
	b	Schreiben	1.D			
	c	Sprechen	1.D			
D1 Personen beschreiben und charakterisieren	a	Wortschatz		X	X	13, 14
	b	Hören, Wortschatz			X	
	c	Grammatik			X	
	d	Schreiben				
D2 Maries Tante	a	Lesen		X	X	
	b	Lesen			X	
	c	Lesen			X	
E1 Gesundheitstipps	a	Lesen, Wortschatz		X		15, 16 
	b	Sprechen	2.D, 2.F	X		
H1 „Gesund und glücklich“ – ein Podcast	a	Hören, Sprechen		X		
	b	Sprechen, Sprachmittlung	2.D, 2.F			
	c	Sprechen, Sprachmittlung		X		
	d	Sprechen, Sprachmittlung				

Kapitelstartseite:

Mithilfe der Fotos können Sie zusammen mit den SuS die Inhalte des Kapitels und neuen Wortschatz vorentlasten, z. B. *gesund, fit, die Verletzung, -en, schwanger, der Brunnen, -, der Eimer, -, das Trinkwasser* usw.

- A1** b 16  Akuvi aus Togo erzählt Matteo und Marie über die schützenden Dzonu und lädt die beiden in ihr Dorf ein. Dort können sie Akuvis kleine Schwester Amivi kennenlernen.
- A2** Der Wortschatz in dem Text ist recht anspruchsvoll. Vertiefende Wortschatzübungen finden sich im AB, Übung 2 b, c.
- A3** a Nach der Einführung der neuen Wörter können Sie zusammen mit den SuS über die Bilder sprechen. Stellen Sie Fragen wie z. B. „Was machen Marie und Matteo auf Bild A? Wo sind sie? Was essen sie? Ist das gesund? Wohin gehen sie auf Bild B? Was wollen sie holen? ...“

Landeskunde

d

Die **Wasserversorgung** in den DACHL-Ländern ist gut ausgebaut, sowohl in Städten als auch auf dem Land. Die Wasserqualität wird regelmäßig überprüft und erfüllt strenge gesetzliche Vorgaben, weshalb das Leitungswasser in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Regel unbedenklich getrunken werden kann. Ein Problem sind jedoch die oft noch vorhandenen Bleileitungen in älteren Häusern. Da Blei gesundheitsschädlich ist, müssen Eigentümer und Eigentümerinnen das Trinkwassersystem solcher Altbauten sanieren.

B1

Die Darstellung der Verben mit einer unterschiedlichen Anzahl an Armen soll die zentrale Rolle des Verbs im Satz verdeutlichen. Vom jeweiligen Verb und dessen Valenz (= Wertigkeit) hängt alles ab. Die SuS sollen sich also bei der Bildung ihrer Sätze stets fragen: „Was braucht das Verb?“ (z. B. Dativergänzung, Akkusativergänzung usw.). Hilfreich ist es z. B., die Verben direkt mit ihrer Wertigkeit bzw. der Anzahl der „Arme“ zu lernen, z. B. *haben* als Verb mit zwei „Armen“ (= Nominativ und Akkusativ) und *geben* als Verb mit drei „Armen“ (= Nominativ, Akkusativ und Dativ).

B2

In den einzelnen Teilübungen werden unterschiedliche Herangehensweisen an das Lernen der Adjektivendungen angeboten. Einigen SuS fällt es leichter, die Endungen systematisch zu lernen, wie in der Tabelle in a, während andere mit den Merkgeltern in c besser zurechtkommen. Andere SuS brauchen möglichst viele mündliche und schriftliche Praxisbeispiele, wie sie in d, e und f geboten werden.

b Sie können dieser Übung auch einfache Beschreibungen vorschalten, etwa indem die SuS Gegenstände im Klassenzimmer benennen („Das ist ein blauer Kuli, das ist eine weiße Tafel, Abdoul trägt ein grünes T-Shirt, ich sehe ein schwarzes Auto“ usw.) oder Sie bringen weitere Wimmelbilder mit, die den Wortschatz der SuS enthalten.

B3

Die SuS kennen die Verb-Endstellung schon von den *weil*-Sätzen. Auch bei den *dass*-Sätzen können Sie wieder mit nonverbalen Korrekturzeichen arbeiten. (Z. B. analog zu dem „Kick“ des Verbs ans Satzende durch Yagis, wie es in dem Grammatik-Kasten bei den *weil*-Sätzen grafisch dargestellt wird, könnte man mit der Hand einen großen Bogen beschreiben.)

c *Unterrichtsidee:* Diese Übung bietet sich auch als Kugellager an: Die SuS könnten (z. B. auch auf dem Schulhof, falls im Klassenzimmer zu wenig Platz ist) zwei Kreise bilden, sodass sich jeweils eine Person aus dem Innenkreis und eine Person aus dem Außenkreis gegenüberstehen. Diese beiden Personen sprechen nun drei Minuten über ein vorgegebenes Thema aus der Liste (z. B. Sport, *Dzonu* usw.). Nach den drei Minuten gehen die Personen aus dem Innenkreis einen Platz nach rechts, die äußeren Personen bleiben stehen, sodass alle einen neuen Partner bzw. eine neue Partnerin haben. Nun unterhalten sich diese neuen Paare gemeinsam drei Minuten über das nächste Thema aus der Liste usw. Falls es nicht genug Platz für zwei Kreise gibt, können die Gespräche auch einfach an den Schulbänken durchgeführt werden. Nach einem Gespräch geht dann immer die Person, die auf der rechten Seite sitzt, einen Platz weiter.

D1 Weiterführende Informationen zu Schönheitsidealen in den DACHL-Ländern
→ vgl. XXL-Glossar, Kapitel 3

d Ausführliche Redemittel zur Beschreibung von Personen findet man in der Übersicht zum Lernwortschatz, S. 63.

D2 a Der Text ist recht anspruchsvoll. Wörter, die ggf. im Unterrichtsgespräch vorentlastet bzw. wiederholt werden sollten: *die Hebamme, -n, prüfen, schwanger, der Bauch, -e, das Krankenhaus, -er, sich kümmern um, die Geburt, -en, das Geburtshaus, -er, sich entscheiden für, das Ritual, -e*

Landeskunde

Früher konnte man in Deutschland den Beruf der **Hebamme** in drei Jahren an Hebammenschulen erlernen. Jedoch ist die Ausbildung seit 2020 ein duales Bachelorstudium an Hochschulen, das 6 bis 8 Semester dauert. Ziel dieser Ausbildungsreform ist, dem Hebammenmangel entgegenzuwirken und die Ausbildung moderner und attraktiver zu machen. Hebamme war lange Zeit eine ausschließlich weibliche Tätigkeit, aber in den DACHL-Ländern entscheiden sich heutzutage auch zunehmend Männer für diesen Weg.

E1

a

Landeskunde

Zwieback ist ein leichtes, knuspriges Gebäck ohne Gewürze, das durch zweimaliges Backen entsteht. Der Name bedeutet „zweimal gebacken“.

Eine **Wärmflasche** aus Gummi oder Kunststoff wird mit heißem Wasser gefüllt, um Schmerzen oder Verspannungen zu lindern. Die Wärme fördert die Durchblutung und entspannt. Eine Alternative sind **Kirschkernkissen**, die in der Mikrowelle oder im Backofen erwärmt werden können. Im Kühlschrank abgekühlt helfen Kirschkernkissen bei Schwellungen oder Verletzungen.

b Zum Input eignet sich an dieser Stelle die Kopiervorlage zu diesem Kapitel, in der es um Tipps bei alltäglichen Krankheiten geht. Diese liefert den SuS ein paar Ideen und den nötigen Wortschatz.

H1

a

Landeskunde

Weitere **Ernährungs- und Gesundheitstrends in den DACHL-Ländern** sind zuckerarme oder -freie Produkte, Proteinriegel und Trinkmahlzeiten (= flüssiges Nahrungsmittel in Form von Shakes oder Smoothies). Gleichzeitig werden natürliche Ernährungsweisen und unverarbeitete Lebensmittel ebenfalls wieder populär. Auch pflanzenbasierte Ernährungsweisen (z. B. Vegetarismus, Veganismus bzw. Flexitarismus, eine Ernährungsweise, bei der man meistens vegetarisch und nur sehr selten Fleisch isst) gewinnen an Beliebtheit.

c Die fertigen Podcasts könnten die SuS auf eine Online-Plattform hochladen, auf die alle Zugriff haben. Sollten die Aufnahmen mit dem Handy schwierig sein, könnte man die Podcasts auch in der Klasse vorspielen lassen.

Kapitel 4						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Einladung zum Umuganda-Tag	a	Sprechen, Lesen		X		1
	b	Hören			X	
	c	Hören			X	
A2 Bäume pflanzen	a	Lesen, Schreiben				2 
	b	Lesen				
	c	Lesen, Schreiben	2.H		X	
	d	Sprechen	2.D, 2.F			
	e	Sprechen, Schreiben	2.H			
	f	Lesen			X	
	g	Lesen			X	
A3 Gorillas in Ruanda	a	Lesen			X	3a
	b	Lesen		X		
	c	Sprechen, Sprachmittlung	2.F			3b
B1 Infinitivsätze mit zu	a	Grammatik		X	X	4
	b	Grammatik			X	
	c	Schreiben, Grammatik		X		
B2 Sätze mit <i>deshalb</i> und <i>trotzdem</i>	a	Grammatik			X	5  , 6 
	b	Grammatik			X	
	c	Grammatik, Schreiben				
B3 Relativsätze im Nominativ und Akkusativ	a	Grammatik		X	X	7  , 8
	b	Grammatik			X	
	c	Grammatik			X	
	d	Grammatik		X	X	
C1 Das r ([R] und [e])	a	Hören			X	9 
	b	Hören, Sprechen	1.H	X		
	c	Hören, Sprechen	1.H			
	d	Hören, Sprechen	1.H			

C2 Der alte Max hat einen Hof	a	Hören, Sprechen	1.D			
	b	Sprechen, Wortschatz	1.C, 1.D	X		
	c	Sprachvergleich				
D1 Wer nimmt Billy?	a	Lesen		X	X	
	b	Hören			X	
	c	Hören			X	
	d	Hören				
D2 Auf zur Umwelt-Demo!	a	Sprachmittlung		X		
	b	Sprechen, Sprachmittlung		X		10
E1 Unsere Haustiere	a	Lesen	2.B	X	X	
	b	Lesen			X	
E2 Haustiere in Deutschland	a	Sprechen				
	b	Lesen			X	11, 12, 13🌐, 14🌐
	c	Sprechen	2.H			
H1 Schulen für die Umwelt	a	Lesen, Sprechen		X		
	b	Sprechen, Sprachmittlung				

Kapitelstartseite:

Mithilfe der Bilder kann folgender Lernwortschatz vorentlastet werden: *die Umwelt, das Feld, -er, pflanzen, gießen, der Gorilla, -s (anbauen, ernten, der Wald, -er)*

A1 a Sehen Sie sich dazu mit ihren SuS auch die Fotos auf der Einstiegsseite an und lassen Sie sie beschreiben, indem Sie z. B. fragen: „Was machen Marie und Matteo hier?“

a, b, c 22 🌐 Rukundo aus Ruanda lädt Matteo, Marie, Amina, Yanick und Abdoul ein, morgen beim Umuganda-Tag mitzumachen.

Hinweis: Der Hörtext ist in Aufgabe 1 im AB komplett abgedruckt. Sollten die SuS also Schwierigkeiten beim Hören haben, könnte man diese Übung vor der Übung c im Kursbuch machen.

A2 a *Unterrichtsidee:* Die Fragen zum Umuganda-Tag könnten die SuS auf kleine Zettel notieren. Diese werden dann eingesammelt und nach dem Lesen des Textes wieder neu verteilt. Nun haben alle SuS andere Fragen und sollen diese in Gruppen- oder Partnerarbeit beantworten.

f *Hinweis:* Nach dem Lesen der Texte A1 und A2 kann man zum Abschluss mit den Fotos im AB (Übung 2) noch einmal in einem Unterrichtsgespräch den Lernwortschatz dieser Einheit wiederholen.

Landeskunde

A1

Es gab auch Versuche, das Konzept von Umuganda in anderen afrikanischen Ländern wie Südafrika und dem Südsudan einzuführen, jedoch mit begrenztem Erfolg.

A2

In Ruanda hat der **Umuganda-Tag** traditionelle, vorkoloniale Wurzeln. Die Kolonialmächte versuchten dann, diese Gemeinschaftsstrukturen zu zerstören bzw. als Zwangsarbeit zu instrumentalisieren. Auch während des Genozids 1994 nutzten Hutu-Milizen Umuganda für ihre Pläne und bezeichneten das Töten der Tutsi als „Gemeinschaftsarbeit“.

A3

b Im Anschluss an diese Aufgabe bietet sich im AB die Übung 3a an, um noch einmal aktiv mit dem Wortschatz des Textes zu arbeiten.

B1

a Bei der Einführung des zu-Infinitivs kann es für die SuS auch hilfreich sein, zur Erklärung auf die *dass*-Sätze zurückzugreifen.

c Um die Aufgabenstellung klarer zu machen, kann man noch ein paar Beispielsätze an die Tafel schreiben:

Beispiel:

Wir versuchen, mehr Sport zu machen.

Wir finden es nicht gut, im Unterricht lange sitzen zu müssen.

Wir haben den Wunsch, manchmal auch aufstehen zu dürfen.

B3

a Wiederholen Sie gemeinsam mit den SuS, woher sie die Verbklammer bereits kennen (z. B. *weil*-Sätze, *wenn*-Sätze, *dass*-Sätze, indirekte Fragen). Erinnern Sie an das Bild von dem Verb, das – wie ein Fußball – ans Ende des Satzes geschossen wird und verwenden Sie auch hier wieder die zuvor eingeführte Korrekturgeste (z. B. eine Hand, die einen großen Bogen beschreibt).

d Hier kann es helfen, in einem ersten Schritt zunächst das Bezugswort zu markieren und dann mit diesem Wort einen weiteren Hauptsatz bilden zu lassen, damit die SuS verstehen, welche Funktion das Bezugswort im Relativsatz anschließend haben soll.

Beispiel: *Kartoffeln sind **Pflanzen**. Man erntet **die Pflanzen** (Akk.) in der Trockenzeit.*

C1

b *Tipp:* Das *r* klingt beim schnellen Sprechen auch oft wie ein *ch*.

Mein Bau**ch** ist **r**und. Der Ball ist **auch r**und – und **r**ot.

Hier kann man darauf hinweisen, dass es in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz noch eine andere Variante des *r*-Lautes gibt, bei dem die Zunge vorn im Mund vibriert.

C2

b Mehr Wortschatz zum Thema Tiere findet man im Lernwortschatz auf S. 83. Zur Einübung der Wörter kann die Kopiervorlage zu diesem Kapitel (S. 61) eingesetzt werden.

D1

Zur Erinnerung: Maries Familie (vgl. Steckbriefe, KB, S. 19): Maries Eltern sind geschieden. Ihr Vater Joseph kommt ursprünglich aus Tansania, ihre Mutter Karin ist Deutsche. Sie haben zusammen zwei Kinder: Marie und Victoria (Maries ältere Schwester). Die neue Freundin von Maries Vater heißt Anna und hat einen Sohn, Lukas.

Wiederholen Sie vor dem ersten Hören zusammen mit den SuS Maries Familienkonstellation, indem sie gezielt Fragen stellen, z. B.: *Hat Marie Geschwister? Was wissen wir über ihre Mutter, ihren Vater, ihre Schwester?* usw.

D2 a

Landeskunde

Etwa 4 Milliarden Menschen weltweit leben in wasserarmen Gebieten und der Klimawandel verschärft das Problem. Über 2,2 Milliarden Menschen haben keinen **Zugang zu sicherem Trinkwasser**, wobei auch die globale Verteilung ungerecht ist. In Europa haben mehr als 90 % der Menschen Zugang zu sicherem Wasser, in Afrika sind es nur etwa ein Drittel (Stand 2022). Auch die Abwasserentsorgung ist ein großes globales Problem: Rund 3,5 Milliarden Menschen haben keine eigene Toilette. Deshalb legten die UN „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ als wichtiges Nachhaltigkeitsziel („Sustainable Development Goals“) fest.

In deutschen Haushalten wird das meiste Wasser für Baden, Duschen, Körperpflege und Toilettenspülung verwendet, wobei der **Wasserverbrauch** pro Person in den letzten 35 Jahren gesunken ist. Gründe sind ein stärkeres Bewusstsein für die Ressource Wasser und neue Technologien, die den Verbrauch von Geräten wie Waschmaschinen reduzieren.

b Redemittel zum Diskutieren findet man im Lernwortschatz auf S. 81.

E1 a

Unterrichtsidee: Bilden Sie Gruppen à drei Personen. Jede Person liest nur einen der Texte und präsentiert ihn anschließend den anderen aus der Gruppe. Danach sollten alle SuS alle Informationen haben, sodass sie nun gemeinsam die Tabelle in a ausfüllen können.

E1

E2

Landeskunde

In Deutschland haben viele Menschen eine starke emotionale Bindung zu ihren **Haustieren** und betrachten sie oft als Familienmitglieder. Die Gesetze zum Tierschutz sind streng und schreiben artgerechte Haltung sowie regelmäßige Tierarztbesuche vor. Haustiere müssen registriert werden – z. B. durch einen Mikrochip, mit dem verlorene Tiere identifiziert werden können. Weiterhin gibt es viele Hundeschulen, in denen man mit den Hunden ein gutes Verhalten trainiert. Wenn man verreist, kann man seinen Hund in einem Hundehotel abgeben. Zudem kümmern sich Tierheime um verlassene Tiere und helfen bei der Vermittlung in ein neues Zuhause.

H1 a

Landeskunde

In Deutschland wächst das **Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz**, besonders bei Jugendlichen. Fast die Hälfte der Deutschen glaubt, dass sie durch ihr Verhalten Umweltprobleme lösen kann. Ein Drittel der Bevölkerung achtet beim Kauf von Geräten auf Energieeffizienz und rund die Hälfte nutzt Ökostrom. Trotzdem liegt der CO₂-Ausstoß pro Kopf in Deutschland deutlich über dem weltweiten Durchschnitt. Die größten Verursacher sind jedoch nicht die Haushalte, sondern die Energiewirtschaft, die Industrie und der Verkehr.

Kapitel 5						
Aufgabe	Teil- aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Folgt mir!	a	Wortschatz			X	
	b	Wortschatz			X	
	c	Hören		X	X	
	d	Hören			X	
A2 <i>Mein Kampala!</i> – Joans Blog	a	Lesen	2.B		X	1 
	b	Schreiben, Lesen	2.H		X	
A3 Ein Video mit Joan	a	Lesen		X	X	2
	b	Lesen			X	
B1 Wiederholung: Verben im Präsens	a	Grammatik			X	3  , 4
	b	Grammatik	2.H		X	
	c	Grammatik				
	d	Grammatik				
	e	Hören, Sprechen, Grammatik	1.G, 2.H	X		
B2 Verben mit Präpositionen	a	Grammatik, Lesen			X	5
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik			X	
	d	Sprechen, Grammatik	2.D, 2.F, 3.C	X		
	e	Sprechen, Grammatik				
B3 Präsens mit Zeitangaben in der Zukunft	a	Grammatik			X	6  , 7 
	b	Grammatik		X	X	
	c	Sprechen, Grammatik, Sprachmittlung	2.D, 2.F, 3.C	X		
C1 Die Laute p [p], t [t], k [k]	a	Hören, Sprechen		X		8 
	b	Hören, Sprechen	1.G, 1.H			
	c	Hören, Sprechen				
	d	Hören, Schreiben	1.G, 1.H		X	

C2 Die Laute <i>ng</i> [ŋ] und <i>nk</i> [ŋk]	a	Hören, Sprechen		X		9
	b	Hören, Sprechen				
C3 Kuckuck-Lied	a	Hören	1.D	X	X	
	b	Sprechen		X		
D1 Grüße aus Uganda	a	Lesen			X	10 , 11
	b	Lesen		X	X	
	c	Schreiben				
E1 Kommunikationsmittel	a	Lesen	2.B	X	X	12
	b	Sprechen	2.D, 2.F			
H1 Einen Post erstellen	a	Lesen		X		
	b	Sprachmittlung, Sprechen				
	c	Sprachmittlung, Schreiben				
	d	Sprachmittlung, Schreiben, Sprechen		X		

Kapitelstartseite:

Zum Einstieg ins Kapitel können Sie zusammen mit den SuS Ideen notieren, was sie wohl in diesem Kapitel erwartet, um das Interesse für das Thema zu wecken, z. B.: *Wer ist selbst viel auf Social Media aktiv? Wer hat einen eigenen Kanal? Mit welchen Inhalten? Was macht man auf Social Media?* Im Anschluss daran können die SuS eine Mindmap mit Aktivitäten in sozialen Netzwerken / im Internet entwerfen und präsentieren (z. B. *Fotos und Videos ansehen / kommentieren, Kommentare / Posts lesen / ...*). Diese Übung ist eine gute Vorentlastung für die Einführung der neuen Verben in Übung A1.

Landeskunde

Das Gebäude auf dem Foto oben rechts ist das 39 Meter hohe **Bahá'í-Haus der Andacht** in Kampala, erbaut 1961. Es ist der einzige Bahai-Tempel in Uganda und der älteste in Afrika. Die Bahai-Religion, im 19. Jahrhundert im Iran gegründet, wuchs in den 1950er Jahren in Uganda, als viele Bahai aus dem Iran dorthin flohen. Die neun Eingänge des Tempels symbolisieren, dass Menschen aller Religionen willkommen sind.

A1 c 34 Joan aus Uganda möchte später Influencerin werden. Deshalb nimmt sie ein Video für ihren Social-Media-Kanal auf. Sie betreibt auch einen Blog mit dem Titel „Mein Kampala! – Joans Blog“.

A3 a Mithilfe der Fotos können folgende Wörter vorentlastet werden:

Videos drehen / aufnehmen, Content produzieren, Videos / Fotos bearbeiten / hochladen / posten, der (Social-Media-)Account, -s, die Szene, -n, das Rätsel -, der Snack, -s, rollen, das Fragezeichen, -, nachdenken, der Tipp, -s

- B1** e Nach dem Hören des Beispiels: Eine Person aus der Klasse (oder die Lehrkraft) gibt ein Verb vor und alle rappen dies im vorgegebenen Rhythmus mit, z. B. *ich tanze, du tanzt, er/es/sie tanzt, wir tanzen, ihr tanzt, Sie/sie tanzen*.

Die SuS können auch ihren eigenen Rhythmus für die Konjugation des Verbs vorgeben. Dies kann durch Klatschen, Stampfen, Handbewegungen o. Ä. unterstützt werden, was die ganze Aktivität noch dynamischer macht.

Landeskunde

Sie können auf das Genre **Rap** als Teil der schwarzen Kultur hinweisen (vgl. Hinweis zu Rap, Kapitel 1, C2).

- B2** b Hier sollte auf die Gruppe der Verben, die sowohl die Präposition *mit* (einer Person) als auch die Präposition *über* (ein Thema) haben, hingewiesen werden, z. B. *sprechen, reden, diskutieren, streiten* usw. Der Unterschied zwischen *sich freuen über* und *sich freuen auf* wird in Band 3 explizit thematisiert.

Tipps zum Lernen der Verben mit Präpositionen:

- Die SuS können Kärtchen zur gegenseitigen Abfrage beschriften.
- Einzelne Gruppen können je fünf Verben auf einem Lernposter festhalten.
- Abfrage-Spiele, z. B. Kopiervorlage zu diesem Kapitel (S. 62)

- d Statt einer Partnerübung könnte man, falls das die Gruppengröße und die Räumlichkeiten zulassen, auch eine „Ballrunde“ daraus machen. Dazu geht man mit der ganzen Gruppe auf den Schulhof. Die SuS stellen sich im Kreis auf, eine Person bekommt den Ball, wirft ihn einer anderen Person zu und stellt eine Frage, z. B. „Wovon träumst du?“ Die andere Person antwortet, bildet eine neue Frage und wirft den Ball der nächsten Person zu. So bekommt diese Übung einen dynamischen Charakter, die SuS hören viele verschiedene Sätze und können ggf. korrigierend eingreifen (*Tipps*: Bei sehr großen Gruppen könnte man auch mehrere kleinere Gruppen bilden).

- B3** b Hier bietet sich ein Sprachvergleich mit einer anderen bekannten Sprache an. Kann man in der eigenen Sprache auch einfach das Präsens für Aussagen in der Zukunft benutzen?

Wichtig ist es, den SuS an dieser Stelle zu erklären, dass es die Form „Ich werde morgen mein Zimmer aufräumen“ zwar gibt, diese jedoch eine etwas andere Bedeutung hat.

→ Mehr dazu in Kapitel 8 beim Thema *werden + Infinitiv*.

- c Zur Wiederholung der temporalen Präpositionen: AB, S. 53, Übung W4.

Das Thema Zeitangaben ohne Präpositionen ist neu. Dazu findet man im AB die Übung 7.

- C1** a Die SuS hören die Laute *p* [p], *t* [t], *k* [k] und sprechen diese nach, wobei sie die Hand vor den Mund halten. Anschließend sollen sie mit eigenen Worten beschreiben, was sie hören bzw. fühlen. Man könnte z. B. von einem großen Druck oder von einem „Explodieren“ der Laute sprechen. Bei den Lauten *p* [p], *t* [t], *k* [k] handelt es sich um stimmlose Plosive, das heißt, dass bei der Artikulation der Mund bzw. Rachen komplett geschlossen ist, bevor er dann sehr plötzlich wieder geöffnet wird.

- C2 a Hinweis zur Bildung von *ng*: Der Zungenrücken berührt den hinteren, weichen Gaumen. Die Zungenspitze berührt nichts. Wie bei *m* und *n* strömt die Luft aus der Nase – und nicht aus dem Mund. Zum Einüben der Artikulation kann man zuerst ein *m* bilden und dann langsam die Zunge am Gaumen nach hinten wandern lassen: [m] ⇒ [n] ⇒ [ŋ]

- C3 a **Landeskunde**
Der **Kuckuck** hat eine besondere kulturelle Bedeutung in Deutschland. Er gilt als Zeichen des Frühlings, da er als Zugvogel im Winter nach Afrika fliegt und im April nach Europa zurückkehrt.

- b **Kanon**: Es werden drei Gruppen in der Klasse gebildet, die alle zeitversetzt anfangen, das Lied zu singen. Eine Gruppe beginnt, und nach einer Liedzeile setzt die nächste Gruppe mit der ersten Zeile ein. Die Gruppen singen dabei alle im gleichen Rhythmus.

- D1 b Eine Übersicht über wichtige Redemittel zum Verfassen von E-Mails und Briefen (Einleitung, Hauptteil und Schluss) findet man im Lernwortschatz, S. 100.

- E1 a **Landeskunde**
Das **Fax** ist ein Kommunikationsmittel aus dem 20. Jahrhundert, das Dokumente über Telefonleitungen überträgt. Obwohl die Nutzung aufgrund von E-Mail und Messengerdiensten zurückgeht und oft als veraltet gilt, wird das Fax in Bereichen wie Medizin, Rechtswesen und Verwaltung noch immer genutzt. Ein Vorteil des Faxes ist die schnelle Übertragung ohne Internetverbindung sowie der rechtliche Nachweis gesendeter Faxe. In Deutschland nutzen immer noch 3 von 4 Büros das Fax (Stand 2024).
Der **Digitalisierungsgrad** in Deutschland hat sich in den letzten Jahren nach und nach entwickelt, insbesondere durch die COVID-19-Pandemie. Heute nutzen 95 % der Bevölkerung das **Internet**, und fast ein Viertel der Erwerbstätigen arbeitet im Homeoffice. Die Regierung digitalisiert allmählich Verwaltungsprozesse, sodass Bürger und Bürgerinnen bestimmte Dienstleistungen online nutzen können, z. B. die Beantragung von Ausweisen. Diese Fortschritte bringen jedoch Herausforderungen mit sich, vor allem in Bezug auf Datenschutz und die Einbeziehung älterer Menschen in den digitalen Wandel.

Weiterführende Informationen zu Datenschutz und persönlichen Informationen
→ vgl. XXL-Glossar, Kapitel 5

- H1 a **Landeskunde**
Handkäs' mit Musik ist eine traditionelle Spezialität aus Hessen. Es handelt sich um einen sauer eingelegten, festen Käse mit würzigem Geschmack, der mit Zwiebeln, Essig und Öl mariniert wird. Er wird oft als Snack oder Vorspeise, häufig mit Brot oder Brötchen, serviert.

- d Falls es mit digitalen Abspielmöglichkeiten im Klassenraum schwierig ist, können die Ergebnisse auch als Plakate gestaltet oder mündlich präsentiert werden. Interviews o. Ä. kann man vorspielen lassen.

Kapitel 6						
Aufgabe	Teil- aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Habt ihr Lust?	a	Hören		X	X	1
	b	Hören		X	X	
A2 Zu Fuß durch Lagos	a	Sprechen		X		2 
	b	Lesen			X	
	c	Lesen, Sprechen	2.H		X	
	d	Lesen, Sprechen	2.H	X	X	
A3 Lagos – Eko kii sun	a	Sprechen, Hören		X	X	3 
	b	Hören			X	
	c	Hören, Lesen	2.H	X	X	
	d	Sprechen, Sprachmittlung		X		
A4 Lagos früher	a	Lesen		X	X	4
	b	Sprechen				
A5 Zu Tisch bei den Yoruba	a	Lesen, Schreiben		X	X	5, 6
	b	Schreiben, Sprachmittlung				
B1 würde und könnte + Infinitiv (Höflichkeits- formen)	a	Grammatik		X	X	7
	b	Grammatik	2.G, 3.B		X	
	c	Sprechen, Sprachmittlung, Grammatik		X		
	d	Lesen, Grammatik	2.G, 3.B		X	
	e	Schreiben, Sprachmittlung, Grammatik				
B2 Modalverben im Präteritum	a	Lesen		X	X	8
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik	2.H		X	

B3 Präteritum (regelmäßige und unregelmäßige Verben)	a	Grammatik, Lesen		X	X	10, 11🌐
	b	Grammatik		X	X	
	c	Lesen, Grammatik	2.H	X	X	
	d	Grammatik	2.H		X	
	e	Grammatik			X	
C1 Die Laute s, ss und ß ([z] / [s])	a	Hören	1.G, 1.H	X		
	b	Hören, Sprechen	1.H			
	c	Hören			X	
	d	Hören	1.D		X	
C2 Summ, summ, summ	a	Hören	1.D		X	9
	b	Hören, Sprechen	2.H			
C3 Sprachvergleich: Perfekt oder Präteritum?		Grammatik, Sprachvergleich				
D1 Glück gehabt!	a	Hören vorbereiten		X	X	
	b	Hören, Lesen	2.D		X	
	c	Sprechen	2.B			
E1 Unhöflich in Deutschland?	a	Lesen		X	X	12🌐, 13🌐, 14🌐
	b	Lesen			X	
H1 Tipps und Regeln	a	Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung		X		
	b	Sprachmittlung, Sprechen	2.D, 2.F			
	c	Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung				
	d	Sprachmittlung, Sprechen				

Kapitelstartseite:

In diesem Kapitel geht es unter anderem um Regeln und Konventionen. Überlegen Sie mithilfe der Bilder gemeinsam mit den SuS: „Wo muss Marie vermutlich aufpassen?“

- A1** a,b 40🌀 Nach dem Spiel gegen Nigeria haben Marie und Matteo Hunger. Ojo aus dem nigerianischen Team bringt sie zum Hotel und sie essen zusammen.
- b Das Thema „würde / könnte + Infinitiv“ wird in B1 näher erklärt.

- A2** a Im Unterrichtsgespräch kann zur Vorbereitung des Textes – teilweise mithilfe der Fotos – folgender Wortschatz vorentlastet werden: *die Bushaltestelle, -n, das Motorrad, -er, der Stau, -s, der Unfall, -e, der Helm, -e, winken, halten, die Ampel, -n, der Zebrastreifen, -, der Fußgänger, -, die Fußgängerbrücke, -n*

Landeskunde

Der **Verkehr** in Deutschland ist stark reguliert und Verstöße gegen Verkehrsregeln können hohe Bußgelder nach sich ziehen. **Busse** fahren nach einem minutengenauen Fahrplan und halten nur an festgelegten Haltestellen. In ländlichen Gebieten oder abends gibt es Anruftaxis, die nur auf Anfrage kommen. Aktuelle politische Diskussionsthemen im Bereich Verkehr sind der Ausbau von Fahrradwegen, autofreie Innenstädte und bezahlbare Preise im öffentlichen Nahverkehr.

Weiterführende Informationen zu Verkehrsmitteln in Deutschland → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 2

- d **Vorschlag:** Schreiben Sie „Lagos“ und „Deutsche Städte“ als Tabelle an die Tafel und notieren Sie einige Themen, zu denen die SuS Stichpunkte sammeln sollen, z. B. Bushaltestellen, Motorräder, Fußgänger, ...

Eine Leseverstehensübung zum Detailverstehen findet man im AB (Übung 2).

- A3** a Mithilfe der Fotos können folgende Begriffe vorentlastet werden: *der Einwohner, -, die Atmosphäre, -n, bunt, laut, der (atlantische) Ozean, das Meer, -e, der Strand, -e*

Landeskunde

Das rechte Bild zeigt das **Civic Center** in Lagos, ein 15-stöckiges Bürogebäude, das 2015 eröffnet wurde und für das wirtschaftliche Wachstum Nigerias steht. Lagos hat sich in den letzten Jahren zum **Zentrum für Start-ups in Afrika** entwickelt, mit vielen erfolgreichen Tech-Unternehmen und Büros großer Konzerne, auch aus Deutschland. Aufgrund dieser dynamischen Entwicklung wird Lagos oft als „Africas Silicon Valley“ bezeichnet.

- c „Schmatz!“ steht für ein Geräusch, das beim Schmatzen (= sehr laut und geräuschvoll essen) entsteht. Schmatzen gilt in Deutschland generell als unhöflich.
- d Die SuS können sich auch zuerst in ihrer eigenen Sprache austauschen und dann ihre Ergebnisse schriftlich in ein paar Sätzen auf Deutsch festhalten.

- A4** Der Text ist recht anspruchsvoll, man sollte ihn deshalb gut vorentlasten und, wenn möglich, im AB noch die Übung 4 machen. Diese hilft den SuS, den Text besser zu strukturieren und die Hauptinformationen zu verstehen.

Unbekannte Wörter: *unabhängig, der Seefahrer, -, das Königreich, -e, das Emirat, -e, ursprünglich, besetzen, der Sklavenhandel, endgültig, wirtschaftlich, kulturell, die Wirtschaft, die Kultur, die Kunst, international*

- A5** a Wie man im Restaurant/Café auf Deutsch bestellen kann, lernen die SuS in der Übung 6 (AB, S. 64). Dort finden sie auch die dafür nötigen Redemittel aus Band 1.

B1

Die Regeln für die Bildung der „Original-Formen“ im Konjunktiv II (z. B. *käme*, *wäre* usw.) brauchen die SuS auf diesem Niveau noch nicht. Falls sie gut Englisch können, könnte man hier auf die analogen Formulierungen „*Could you ...*“ und „*Would you ...*“ verweisen.

Die Verwendung von Konjunktiv II im Zusammenhang mit Wünschen, Vorschlägen und Ratschlägen kommt in Kapitel 8.

- c *Unterrichtsidee:* Bilden Sie 4er-Gruppen. Jeweils eine Person in der Gruppe soll nun eine höfliche Bitte zu einer konkreten Situation formulieren (z. B. „*Könntest du mir bei dieser Mathe-Aufgabe helfen?*“, die anderen sollen irgendwie darauf reagieren (z. B. „*Klar, ich helfe dir gerne.*“ oder „*Nein, ich habe das auch nicht verstanden.*“) Dazu könnte man ggf. auch Vorbereitungsmaterial auf die A1-Prüfungen des Goethe-Instituts verwenden. Suchen Sie hier im Internet nach **Goethe-Zertifikat A1: Fit in Deutsch 1** (für Kinder und Jugendliche, empfohlen ab 10 Jahren) oder **Goethe-Zertifikat A1: Start Deutsch 1** (für Erwachsene, empfohlen ab 16 Jahren).

B2

- a,b Eine Wiederholungsübung zur Bedeutung der Modalverben findet man im AB (S. 62, Übung W1).

Zur Einführung der Modalverben im Präteritum bietet sich ein induktives Vorgehen nach der SOS-Methode an: In Übung a werden die Formen der Modalverben präsentiert und in Übung b sollen die SuS diese selbstständig in die Tabelle eintragen.

B3

- a,b Führen Sie auch die Bildung des Präteritums nach dem SOS-Prinzip ein.

- b Aus Band 1 kennen die SuS bereits das Präteritum der Verben *haben* und *sein*.

Hinweis für die SuS: Wenn ein Verb nicht in der Kursbuch-Liste der unregelmäßigen Verben (S. 156–157) steht, dann ist es wahrscheinlich regelmäßig, auch alle „neuen Verben“, wie z. B. *googeln*, *liken*, *chatten* usw. werden regelmäßig gebildet (vgl. Perfekt).

Ergänzend zum Merktzettel können Sie auf weitere „gemischte“ Verben hinweisen. Wie *nennen* – *nannte* bildet man auch *kennen* – *kannte*, *rennen* – *rannte* und *brennen* – *brannte*. Auch die Bildung von *mögen* – *mochte* und *werden* – *wurde* kann hier ergänzend erwähnt werden.

- c Auf diesem Niveau genügt es, wenn die SuS die Präteritumformen verstehen können. *Vorschlag:* Zeigen Sie in dem Kontext auch andere Verben im Präteritum und lassen Sie die SuS die dazugehörigen Infinitive finden (z. B. als Spiel oder Quiz). Eine weitere Geschichte gibt es auch als Kopiervorlage (S. 63). Fragen Sie Ihre SuS, ob sie aus ihren Kulturen Geschichten oder Fabeln mit einer ähnlichen Moral kennen.

Landeskunde

„**Die Schildkröte und der Hase**“ ist eine Fabel des altgriechischen Dichters Äsop, die in verschiedenen Versionen existiert, darunter eine von Jean de La Fontaine. Die Moral ist mehrdeutig: „Ausdauer gewinnt“ oder „Eile mit Weile“ (= Man sollte sich besser Zeit nehmen und sorgfältig arbeiten, anstatt schnell zu sein und Fehler zu machen).

- C1** a Die SuS sollen hier mit ihren eigenen Worten beschreiben, wie das s für sie klingt. Vielleicht kommen sie auch auf die nachfolgenden Vergleiche mit dem Laut der Biene und der Schlange, vielleicht haben sie aber auch ganz andere Bilder im Kopf.

- D1** a **Landeskunde**

In den DACHL-Ländern nutzen viele das gut ausgebaute Radwegenetz und fahren täglich **Fahrrad**. Das Bewusstsein für Umweltschutz ist stark, und das Fahrrad gilt als die umweltfreundlichste Alternative zum Auto. Angebote wie Bikesharing oder öffentliche Werkstätten zur Selbstreparatur fördern die **Fahrradkultur**. Münster, Hannover, Bremen, Bern und Wien zählen zu den fahrradfreundlichsten Städten der Welt.

Weiterführende Informationen zu Verkehrsmitteln in Deutschland → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 2

- E1** **Landeskunde**

Text 1: In Deutschland gilt von **12 bis 14 Uhr** die **Mittagsruhe**. In diesem Zeitraum soll Lärm wie laute Musik, Rasenmähen oder Bohren vermieden werden. In einigen Mietverträgen ist die Mittagsruhe festgelegt, jedoch ist sie nicht bundesweit gesetzlich vorgeschrieben. Gesetzlich geregelt sind die Ruhezeiten an Sonn- und Feiertagen (0 bis 24 Uhr) sowie die Nachtruhe (22 bis 6 oder 7 Uhr). Bei Verstößen drohen Bußgelder.

Text 3: Mehr Informationen zum Thema „Duzen und Siezen“ findet man in der Übung 13 (AB, S. 68–70) und im XXL-Glossar (Kapitel 6).

- H1** a **Landeskunde**

Ideen für weitere Tipps und Regeln:

- Man spricht Menschen, die man nicht gut kennt, mit „Sie“ an (z. B. in Geschäften).
- Beim Essen wartet man, bis alle am Tisch sitzen, und sagt dann „Guten Appetit“.
- In öffentlichen Verkehrsmitteln bietet man älteren Menschen oder Schwangeren seinen Platz an.
- Man wirft keinen Müll auf die Straße.
- In Geschäften, Banken oder Postämtern wartet man in der Schlange und drängelt sich nicht vor.

Weiterführende Informationen zu sozialen Konventionen in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 6

Kapitel 7						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 So tanzen wir!	a	Lesen, vor dem Hören, Wortschatz		X		1 
	b	Hören		X	X	
	c	Hören		X	X	
A2 Auf dem Markt	a	Wortschatz, Sprechen	1.C, 2.H			2
	b	Lesen		X	X	
	c	Lesen			X	
A3 Was kann Marie kaufen?	a	Lesen			X	3 
	b	Schreiben, Lesen, Sprechen	2.F	X		
	c	Lesen		X	X	
B1 Wiederholung: Komparativ und Superlativ		Grammatik	2.H	X	X	
B2 Komparativ und Superlativ vor Nomen	a	Grammatik, Hören			X	4 
	b	Grammatik			X	
	c	Grammatik			X	
	d	Grammatik, Schreiben			X	
B3 Relativsätze (neu: Relativpronomen im Dativ)	a	Grammatik, Lesen			X	5 
	b	Grammatik			X	
	c	Grammatik			X	
	d	Grammatik			X	
B4 Das Indefinitpronomen <i>man</i>	a	Lesen, Sprachvergleich, Grammatik				6
	b	Sprechen, Grammatik		X		
B5 Die Pronomen <i>ein-, kein-, mein-</i>	a	Grammatik		X	X	7
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik, Sprechen		X		
C1 Die Laute <i>w</i> [v], <i>f</i> [f] und <i>b</i> [b]	a	Hören, Sprechen		X		8, 9 
	b	Hören, Sprechen	1.G, 1.H	X		
	c	Hören, Sprechen				

C2 Das angolani- sche Team singt ...		Hören, Sprechen	1.D		X	
C3 „Elfchen“ – Ein Gedicht	a	Hören, Sprechen				
	b	Schreiben		X		
D1 Wohin mit den alten Sachen?	a	Wortschatz			X	
	b	Hören			X	
	c	Hören		X	X	
	d	Sprechen				10 🌐
	e	Lesen			X	
	f	Sprachmittlung, Schreiben		X		
E1 Einkaufen in Deutschland	a	Lesen	2.B		X	11 🌐, 12
	b	Lesen			X	
E2 Onlinehandel in Deutschland	a	Sprechen			X	
	b	Lesen				13 🌐
	c	Sprechen, Sprachmittlung	2.H			
H1 Wir planen eine Klassenparty.	a	Lesen, Sprechen				
	b	Lesen, Sprechen		X		
	c	Sprachmittlung, Sprechen				
	d	Sprachmittlung, Sprechen		X		

Kapitelstartseite:

Notieren Sie zusammen mit den SuS, was ihnen spontan zu den Themen Kuduro und Markt einfällt.

Kuduro: der Tanz, -e, die Energie, -n, der Kreis, -e, sich bewegen, Hip-Hop, der Po, -s, der Song, -s, 90er Jahre ...

Markt: die Frucht / das Obst, das Gemüse, kaufen, verkaufen, verhandeln, der Stand, -e, das Produkt, -e, der Bauernhof, -e, landwirtschaftlich, der Korb, -e, die Menge, -n, der Rabatt, -e, der Preis, -e, das Angebot, -e ...

A1

Landeskunde

Kuduro ist ein Tanz- und Musikstil, der in den 90er Jahren in Angola entstand. Charakteristisch sind die Feierstimmung, schnelle Rhythmen und spontane, kreative Choreografien. Kuduro entwickelte sich während des angolansichen Bürgerkriegs (1975–2002) und gab den Menschen trotz der schwierigen Zeiten ein Gefühl von Normalität, Optimismus und Energie. Heute ist Kuduro weltweit beliebt und hat besonders für die angolansiche Diaspora in Portugal eine große Bedeutung.

- b 47 🌐 Nach einem weiteren Sieg Kameruns im Fußballturnier tanzt das angolansiche Team Kuduro. Weza aus Angola erzählt Marie und Matteo von diesem Tanz.

c 48  Das kamerunische und das angolische Team tanzen zusammen Kuduro, bevor Weza, Marie und Matteo zum Markt fahren, um Souvenirs zu kaufen.

A2 b Hinweis zu folgendem Ausdruck aus der vorletzten Zeile des Textes: „[...] Weza findet, das ist ein gutes Geschäft [...].“ Der Ausdruck „ein gutes Geschäft sein“ hat nichts mit einem Laden zu tun, sondern bedeutet, dass man etwas zu einem guten Preis gekauft oder verkauft hat.

A3 b Variante: Man kann das Spiel auch als Quiz/Wettbewerb für die ganze Klasse konzipieren, indem man die Fragen einsammelt und vor der ganzen Klasse stellt. Die Klasse wird in zwei bis vier Gruppen eingeteilt und erhält für jede richtige Antwort jeweils einen Punkt. Auf diese Weise hat man als Lehrkraft mehr Kontrolle über die Richtigkeit der Antworten und kann ggf. schwierige Wörter oder Begriffe aus dem Text noch einmal erklären.

c An dieser Stelle bietet sich auch eine kurze Wiederholung des Dativs an. Lassen Sie die SuS nach folgendem Muster Sätze mit Dativ bilden:

- Marie kauft / schenkt ihrer Mutter ein Armband.
- Marie kauft / schenkt ...

Erweiterung: Welche Souvenirs / Geschenke würden die SuS ihrer Familie oder ihren Freundinnen und Freunden mitbringen?

Landeskunde

Der **Kwanza**, benannt nach dem Fluss Kwanza in Angola, wurde 1977 eingeführt. Er ersetzte den Escudo, die portugiesische Kolonialwährung, nachdem Angola 1975 von Portugal unabhängig geworden war. Viele andere afrikanische Länder führten nach ihrer Unabhängigkeit ebenfalls ihre eigene Währung ein, z. B. den Ariary (Madagaskar), den Metical (Mosambik), den Rand (Südafrika) und den Cedi (Ghana). In vielen frankophonen Ländern hingegen gibt es immer noch die koloniale Währung CFA-Franc. Diese bleibt ein Mittel, um Frankreichs Einfluss auf dem afrikanischen Kontinent zu sichern, was oft als neokolonial kritisiert wird. Viele fordern die Abschaffung dieser Währung.

Weitere Informationen zu Geld und Bezahlen in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 7

B1 Komparativ und Superlativ sind den SuS aus Band 1, Kapitel 6, bekannt. Bei Problemen können Sie ein paar Begriffe an die Tafel schreiben, die die SuS spontan vergleichen sollen, z. B.:

das Auto – das Fahrrad – der Bus

der Fluss – der See – das Meer

die Hose – das Kleid – der Rock

das Handy – der Computer – das Telefon

die Mango – die Banane – die Papaya

der Vormittag – der Nachmittag – die Nacht

die Maus – der Elefant – die Kuh

das Wasser – die Limonade – der Kaffee

Oder Sie können die SuS bitten, zu zweit oder in Kleingruppen ein paar einfache Vergleichssätze zu schreiben, z. B.:

- Der Bus ist schneller als das Fahrrad, aber das Auto ist am schnellsten.
- Mangos schmecken süßer als Papayas.

Welche Gruppe schreibt die meisten korrekten Sätze in fünf Minuten?

B4 b Eine Übung mit unterschiedlichen allgemeinen Aussagen mit *man* findet man im AB, S. 77, Übung 6. Erweiternd können die SuS hier auch eigene allgemeine Aussagen bilden.

- B5** a,b Auch bei der Einführung der Pronomen *ein-*, *kein-*, *mein-* empfiehlt sich ein Vorgehen nach der SOS-Methode: Übung a: Sammeln, Übung b: Ordnen und Systematisieren.
- c Zum Üben der Possessivpronomen eignet sich AB, S. 77, Übung 7. Sollten die SuS noch Probleme mit den Possessivartikeln haben, kann man vorher AB, S. 73, Übung W3 bearbeiten lassen.
- C1** a Hier sollte darauf hingewiesen werden, dass das deutsche *w* nicht wie im Englischen zwischen Ober- und Unterlippe artikuliert wird (vgl. engl. *water*), sondern zwischen den Zähnen und der Unterlippe (vgl. dt. *Wasser*). Im Englischen entspräche das dem Laut *v*, wie z. B. in *I have a very big van*. Zur Erklärung: Die SuS „beißen sich“ mit den Schneidezähnen auf die Unterlippe, wie beim *f*. Für die Artikulation des *w* kommt dann nur noch der Ton hinzu, vgl. zur Unterscheidung **F**eld – **W**elt.
- b Zur spielerischen Einübung des Lautes *w* findet sich im AB ein Ballspiel (AB S. 77, Übung 8). Dabei wird implizit auch die Bildung von indirekten Fragen wiederholt, die die SuS aus Kapitel 3 kennen.
- C3** b Das Schreiben von Elfchen fördert auf niedrigschwellige Art und Weise den kreativen Umgang mit Sprache. Die SuS experimentieren mit einfachen Satzstrukturen, dem Klang von Wörtern und schreiben so ganz einfach, schnell und spielerisch eigene kurze Gedichte. Dies kann im Fremdsprachenunterricht sehr motivierend sein.

D1 c

Landeskunde

Weitere Möglichkeiten in den DACHL-Ländern, um noch brauchbare Dinge nicht wegzuworfen: Eine „**Zu Verschenken**“-Kiste kann vor die (Haus)tür gestellt werden, damit andere Menschen im Haus oder auf der Straße Dinge mitnehmen können. In vielen Städten gibt es **öffentliche Bücherregale**. Man kann dort gebrauchte Bücher hinbringen oder mitnehmen.

Westlicher Elektroschrott und **Altkleider** werden zu einem großen Teil nach Afrika transportiert, wo sie zu einem ernsthaften Problem werden. Gut gemeinte Altkleiderspenden überschwemmen die afrikanischen Märkte und setzen die lokalen Textilindustrien unter Druck. Zudem gelangen Millionen Tonnen kaputter Geräte auf Müllhalden in Westafrika, wo unter anderem Kinder unter gefährlichen und gesundheitsschädlichen Bedingungen arbeiten. In Accra (Ghana) befindet sich „Sodom“, die größte Müllhalde für Elektroschrott, die jedes Jahr etwa 250.000 Tonnen Abfall annimmt. Der globale Norden spart sich so die teure Entsorgung und ignoriert die Folgen seines übermäßigen Konsums.

Weitere Informationen zum Konsumverhalten in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 7

- f Bevor die SuS selbst schriftlich oder mündlich Verhandlungsgespräche führen, könnte man noch das Hörverstehen zum Thema Flohmarkt im AB, S. 78, Übung 10, machen. Hier hören die SuS einen Beispieldialog, bevor sie selbstständig Verhandlungsgespräche führen sollen. Weitere Situationen mit Verhandlungsgesprächen gibt es als Kopiervorlage zu diesem Kapitel (S. 64).

H1 b

Landeskunde

Der **Luftballon-Tanz**, bei dem zwei tanzende Personen versuchen, einen Luftballon in der Luft oder an ihren Körpern zu halten, und der **Stopp-Tanz**, bei dem man wild tanzen und dann in der Bewegung plötzlich stoppen soll, wenn die Musik aufhört, sind Spiele, die oft auf Geburtstagen gespielt werden.

- d Redemittel zum Thema „Über ein Budget sprechen“ findet man im Lernwortschatz auf S. 136.

Kapitel 8						
Aufgabe	Teil-aufgabe	Fokus	Aktivität	Hinweis	Lösung	AB-Übung / digital: 
A1 Wohin geht's?	a	Lesen, Hören		X	X	1
	b	Hören		X	X	
A2 Reiseplanung	a	Lesen		X	X	2
	b	Lesen			X	
A3 Viele Grüße aus Ouidah	a	Lesen			X	3 
	b	Lesen		X	X	
	c	Schreiben, Sprachmittlung		X		
A4 Zurück in Kamerun	a	Hören		X	X	4 
	b	Sprechen	3.G			
B1 werden + Infinitiv (Futur I)	a	Grammatik			X	5 
	b	Grammatik, Lesen			X	
	c	Grammatik		X	X	
	d	Grammatik			X	
	e	Grammatik, Schreiben				
	f	Grammatik, Sprechen	2.D, 2.F	X		
	g	Grammatik, Schreiben	2.D, 2.F			
B2 Konjunktiv II (Gegenwart)	a	Grammatik, Lesen			X	6 
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik			X	
	d	Grammatik, Schreiben			X	
	e	Grammatik, Schreiben		X		
	f	Grammatik, Schreiben, Sprachmittlung				

B3 Genitiv	a	Grammatik, Sprechen, Lesen		X		7
	b	Grammatik		X	X	
	c	Grammatik, Sprechen, Schreiben	2.D, 2.F, 3.G			
C1 Der Laut h [h]	a	Sprechen				
	b	Sprechen				
	c	Hören, Sprechen	1.G, 1.H			
	d	Hören, Sprechen		X		
	e	Hören			X	
C2 Vokalneueinsatz	a	Sprechen		X		8 
	b	Hören, Sprechen				
	c	Hören			X	
C3 Lied – Eine Reise	a	Hören	1.D		X	
	b	Sprechen, Schreiben	1.D	X		
D1 Eine Reise planen	a	Lesen		X	X	9 
	b	Lesen, Schreiben		X		
	c	Lesen, Wortschatz		X	X	
	d	Sprechen, Sprachmittlung	2.G, 3.B			
E1 Wie reisen junge Menschen?	a	Lesen	2.B	X	X	10 
	b	Lesen, Schreiben	2.H			
	c	Sprechen, Sprachmittlung	3.B			
	d	Sprechen	2.D, 2.F			
H1 Klassenfahrten in Deutschland		Sprechen, Lesen	2.H	X		
H2 Unsere Traum- klassenfahrt		Sprachmittlung, Sprechen		X		

Kapitelstartseite:

Das kamerunische Team darf nach dem Finale einen Ausflug in Benin machen. Fragen Sie die SuS, was sie bereits über Benin wissen und lassen Sie sie ggf. im Internet recherchieren. *Wohin könnte das Fußballteam fahren und was dort machen?* Sammeln Sie Ideen an der Tafel.

A1 a

Landeskunde

Ähnliche Orte wie das „**Tor ohne Wiederkehr**“ in Ouidah gibt es in vielen afrikanischen Ländern, z. B. in den Festungen Cape Coast und Elmina in Ghana, auf der Insel Gorée vor Dakar in Senegal und in Agbodrafo in Togo. Heute sind diese Orte Gedenkstätten, die an die Opfer des gewaltsamen transatlantischen Sklavenhandels erinnern.

a,b 55 🗞️ Olivier aus Benin schlägt dem kamerunischen Team vor, morgen nach Ouidah zu fahren, um dort den Strand, den Python-Tempel und die *Porte du non Retour* zu besuchen.

A2

a Bringen Sie ggf. eine Landkarte von Benin mit, damit die SuS sich die Route besser vorstellen können.

Landeskunde

Mit knapp 270.000 Einwohnern und Einwohnerinnen ist **die Hauptstadt Porto-Novo** die zweitgrößte Stadt Benins. Fast alle Ministerien befinden sich in **Cotonou**, der größten und wirtschaftlich wichtigsten Stadt des Landes, die etwa 700.000 Einwohner und Einwohnerinnen hat.

Unterrichtsidee: In dem Dialog gibt es fünf Sprecherinnen und Sprecher. Man könnte die gesamte Klasse in 5er-Gruppen einteilen und den Text laut lesen lassen, um das laute Lesen und die Aussprache zu trainieren.

A3

b Fragen zum Detailverstehen der Texte findet man im AB, S. 84, Übung 3.

c *Unterrichtsidee:* Falls es das Internet in der Schule zulässt, könnte man die SuS die Chat-Nachrichten wirklich mit ihren Smartphones schreiben und beantworten lassen. Dies wäre sonst auch als Hausaufgabe möglich. Oder man lässt sie die Nachrichten auf Papier notieren. Diese werden dann an eine andere Person im Klassenzimmer (nicht die unmittelbare Sitznachbarin oder der Sitznachbar) weitergegeben. Diese Person darf Fehler in der Nachricht korrigieren, schreibt anschließend eine Antwort und stellt eventuell Gegenfragen.

A4

a 56 🗞️ Marie und Matteo berichten Nina und Adama vom spannenden Spiel gegen Benin. Danach beschließen sie, beim Abendessen nur noch Französisch zu sprechen.

B1

c Damit die SuS von nun an nicht bei jeder Aussage in der Zukunft die Form „werden + Infinitiv“ verwenden, sollte man an dieser Stelle noch einmal auf die Verwendung des Präsens für Aussagen in der Zukunft verweisen (vgl. Kapitel 5). Die durchgängige Verwendung von „werden + Infinitiv“ klingt im Deutschen etwas seltsam, da die Aussagen dadurch eine andere Konnotation erhalten (Vorhersage, Plan, Vermutung oder Versprechen).

f Um konkreter über Pläne für die Zukunft zu sprechen, bietet sich hier der Einsatz der Kopiervorlage auf S. 65 an.

B2

b Die Formen *würde* + Infinitiv und *könnte* + Infinitiv als sogenannte Höflichkeitsformen kennen die SuS bereits aus Kapitel 6. Auch bei Wünschen, Vorschlägen und Ratschlägen bietet sich wieder ein Vergleich mit den englischen Formen „*You could ...*“ und „*I would like to ...*“ an, falls die SuS gut Englisch sprechen.

e *Unterrichtsidee:* Diese Übung lässt sich gut in Kleingruppen als Ratespiel durchführen: Jede Person notiert anonym drei Sätze über sich selbst, z. B.:

- Ich würde jetzt gern mit meiner kleinen Schwester spielen / tanzen / ein Buch lesen ...
- Ich wäre jetzt gern in Abidjan / im Café / auf dem Sportplatz ...
- Ich hätte jetzt gern eine große Pizza / mein Lieblingsbuch / eine neue Hose ...

Eine Person aus der Gruppe liest diese Sätze laut vor und die anderen müssen raten, wer sie geschrieben hat.

- B3** a Den SuS sollte auffallen, dass alle fett gedruckten Formulierungen auch mit *von* + Dativ ausgedrückt werden können. Im Prinzip braucht man den Genitiv in der Alltagssprache nicht unbedingt, man kann sich dadurch jedoch formeller ausdrücken. In der Schriftsprache verwendet man häufiger den Genitiv.
- a,b Hier werden wieder im Sinne der SOS-Methode Sätze aus dem Text mit den verschiedenen Formen des Genitivs vorgestellt, aus denen sich die SuS selbstständig die Regeln für die Bildung des Genitivs herleiten.
- b Falls Fragen zu der Endung *-s* bzw. *-es* bei maskulinen und neutralen Nomen auftauchen, können die SuS ergänzend auf Folgendes hingewiesen werden: Wörter mit der Endung *s, ß, x, z, sch* erhalten nicht nur ein *-s*, sondern ein *-es* im Genitiv, damit sie besser auszusprechen sind. Auch die meisten anderen einsilbigen Nomen schreibt man mit *-es* am Ende.
- C1** d Dieses *-h* wird auch als „Dehnungs-*h*“ bezeichnet, da es hier die Funktion hat, den Vokal davor zu „dehnen“, also länger zu machen.
- C2** a Zur Bildung: Vor einem Vokalneueinsatz wird ganz kurz die Luft angehalten, um dann plötzlich und mit viel Druck den Vokal zu artikulieren.
- C3** b Weisen Sie hier darauf hin, die Endungen der Adjektive (maskulin, neutral, feminin) nicht zu vergessen.
- D1** a Lassen Sie die SuS vor dem Lesen des Textes einmal Ideen sammeln: *Welche Verkehrsmittel könnten Victoria und Lukas für ihre Reise von Kiel nach München (fast 900 km) nehmen?*

b

Landeskunde

München ist die Hauptstadt von Bayern und hat etwa 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Die Stadt ist bekannt für ihre Universitäten, die Fußballkultur, die Automobilindustrie, Start-ups, traditionelle Biergärten und das Oktoberfest, das jährlich Millionen Menschen aus aller Welt anzieht. München gilt als die teuerste Stadt Deutschlands.

Der Englische Garten ist einer der größten Stadtparks der Welt. Hier befindet sich die „Eisbachwelle“, eine künstliche Welle, die das ganze Jahr über mitten in der Stadt die Möglichkeit zum **Surfen** bietet.

Foto links: Victoria und Lukas stehen am **Odeonsplatz**. In der Mitte des Platzes steht die **Feldherrnhalle**. Das monumentale Bauwerk erinnert an bayerische Generäle. Daneben befindet sich die **Theatinerkirche**, eine Barockkirche aus dem 17. Jahrhundert mit einer auffälligen gelben Fassade. Der Odeonsplatz hat auch eine unschöne nationalsozialistische Geschichte.

Er war der Ort des gescheiterten „Hitlerputsches“ (1923) und wurde danach zum Symbol für den Machtkampf der Nationalsozialisten.

Foto rechts: Victoria und Lukas stehen vor der **Glyptothek**. Dieses Kunstmuseum, das zwischen 1816 und 1830 erbaut wurde, hat eine der bedeutendsten Sammlungen antiker griechischer und römischer Statuen in Deutschland.

Foto unten: Victoria und Lukas stehen vor dem **Neuen Rathaus**. Es wurde zwischen 1867 und 1909 erbaut und ist bekannt für seine neugotische Fassade. Ein besonderes Highlight ist das Glockenspiel am Rathaus, bei dem sich Figuren bewegen und Münchner Geschichten erzählen.

- c *Tipp:* Sammeln Sie vorher gemeinsam mit den SuS mögliche Verkehrsmittel und notieren Sie diese an der Tafel. Man könnte hier auch gleich das Thema Unterkunftsmöglichkeiten mit aufgreifen. Eine zusätzliche Übung dazu findet man im AB, S. 89, Übung 9.

E1

a

Landeskunde

Eine alternative Möglichkeit zum Reisen, auf die Sie Ihre SuS als Motivation hinweisen können, ist ein Auslandssemester oder ein Forschungsaufenthalt an einer ausländischen Universität. Diese Optionen ermöglichen es Studierenden, internationale akademische Erfahrungen zu sammeln und neue Kulturen kennenzulernen.

H1

Landeskunde

Das **Wattenmeer** ist ein rund 500 Kilometer langes und bis zu 40 Kilometer breites Küstengebiet zwischen Deutschland, Dänemark und den Niederlanden. Es ist bekannt für seine Gezeiten. Bei Ebbe zieht sich das Wasser zurück und es entstehen große Sand- und Schlickflächen (Schlick = eine weiche, matschige Mischung aus Sand, Schlamm und kleinen Partikeln). Diese Flächen sind Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen wie Muscheln, Krabben und zahlreiche Vogelarten. Das Wattenmeer gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Sylt ist die nördlichste Insel Deutschlands an der Nordseeküste, die vor allem wegen ihrer Natur und Dünenlandschaft beliebt ist. Jährlich übernachten etwa 4,8 Millionen Touristen und Touristinnen auf der Insel (Stand: 2023). Jedoch ist Sylt aufgrund der Klimakrise durch Überflutungen, Sturmfluten, Erosion und Küstenrückgang gefährdet.

H2

Weitere Informationen zum Tourismus in den DACHL-Ländern → vgl. XXL-Glossar, Kapitel 8

Zur visuellen Unterstützung können die SuS auch (digitale oder physische) Plakate zu ihren Traumklassenfahrten mit dem Programm und ggf. auch Fotos gestalten. So können sie ihre Ideen anschließend besser präsentieren und erhalten evtl. zusätzliche kreative Impulse.

Nach den Präsentationen der einzelnen Gruppen wird in der Klasse abgestimmt. Welche Klassenfahrt-Idee erhält die meisten Stimmen?

Matteos Familie (Variante A)



Was wisst ihr noch über diese Personen? Sprecht zu zweit oder in Kleingruppen über das Foto. Fragt und antwortet.

- Name/Alter
- Sprachen
- Stadt
- Land
- Familienstand
- Geschwister
- Hobbys
- Schule
- Musikinstrument
- Sport
- Fußballreise
- ...

Wer ist das?

Welche Hobbys
hat ...?

Das ist Marie.
Sie ...

...

Hat sie Geschwister?

Matteos Familie (Variante B)

Was wisst ihr noch über diese Personen? Sprecht zu zweit oder in Kleingruppen über das Foto. Fragt und antwortet.

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> □ Wer ist das? □ Welche Informationen haben wir über ...? □ Wie alt ist ...? □ Ist das Maries Bruder? □ Welche Sprachen spricht ... gut / nicht gut? □ Woher kommt ...? □ Ist er/sie verheiratet? □ Hat er/sie Geschwister? □ Wo wohnt ...? □ Was macht Marie in Kamerun? □ Welche Hobbys hat ...? □ Spielt er/sie ein Musikinstrument? □ Macht er/sie Sport? □ In welche Länder ist das Fußballteam von Marie und Matteo schon gereist? □ Was haben sie in ... gemacht? □ ... | <ul style="list-style-type: none"> ○ Das ist ... ○ Er/Sie kommt aus ... Er/Sie mag ... ○ Er/Sie ist ... Jahre alt. ○ Ja/Nein, das ist ... ○ Er/Sie spricht (gut) ... ○ Er/Sie kommt aus ... ○ Er/Sie ist (nicht) verheiratet/ledig ... ○ Ja/Nein, er/sie hat ... ○ Er/Sie wohnt in ... ○ Sie lernt ... ○ Er/Sie zeichnet/singt/ ... gern. ○ Ja/Nein, er/sie spielt ... ○ Ja/Nein, er/sie spielt ... ○ Sie sind schon nach ... gereist. ○ Sie haben ... kennengelernt/gegessen/gesehen/... ○ ... |
|---|---|

Berufe-Spiel: Was bin ich?

- 1 Bildet Gruppen à vier Personen. Jede Gruppe hat fünf Minuten Zeit und notiert so viele Berufe wie möglich auf kleine Zettel. Achtung: Auf jedem Zettel steht nur ein Beruf!
- 2 Jede Gruppe gibt ihre Zettel einer anderen Gruppe.
- 3 Eine Person in deiner Gruppe nimmt einen Zettel, ohne dass die anderen in der Gruppe ihn lesen können. Die anderen Personen müssen den Beruf erraten und stellen Fragen. Die Antwort darf nur „ja“ oder „nein“ sein.
 - Arbeitest du im Büro?
 - Hast du an der Universität studiert?
 - ...
- 4 Habt ihr den Beruf gefunden? Super, dann gibt es einen Punkt! Danach ist die nächste Person in deiner Gruppe dran und nimmt den nächsten Zettel.
- 5 Alle Gruppen spielen gleichzeitig. Die Gruppe, die nach fünf Minuten die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Diese Stichpunkte können helfen:

- im Geschäft / im Büro / draußen ... arbeiten
- an der Universität studiert haben
- allein / im Team arbeiten
- viel schreiben/rechnen/zeichnen ... müssen
- Fremdsprachen sprechen
- am Abend / am Wochenende / ... arbeiten müssen
- viel mit Menschen sprechen
- Auto fahren müssen
- viel Geld verdienen
- ...



Krankheiten und Tipps

Bildet zwei Gruppen. Die eine Gruppe bekommt die ausgeschnittenen Sätze der linken Spalte, die andere die Sätze der rechten Spalte. Es können auch 2–3 SuS zusammen ein Kärtchen bekommen, je nach Klassengröße. Der/Die Erste formuliert einen halben *wenn*-Satz. Der/Die, dessen Satz passt, führt den Satz zu Ende. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

Beispiel:

- Wenn meine kleine Schwester Schnupfen hat, ○ (dann) soll sie ihre Nase putzen.



Meine kleine Schwester hat Schnupfen.	Sie soll ihre Nase putzen.
Ich habe Zahnschmerzen.	Ich gehe zur Zahnärztin.
Mein Papa muss oft husten.	Er soll viel Tee trinken.
Mein Bruder hat eine Erkältung.	Er bleibt den ganzen Tag im Bett.
Ich bin müde.	Ich gehe ich abends früher ins Bett.
Mein Rücken tut weh.	Ich muss mich mehr bewegen.
Abdoul hat eine Allergie gegen Erdnüsse.	Er darf keine Erdnüsse essen.
Meine Cousine hat Malaria.	Sie geht schnell zum Arzt.
Meine Großmutter hat Schlafprobleme.	Sie trinkt abends einen warmen Tee.
Ich habe Bauchschmerzen.	Meine Oma gibt mir eine Wärmflasche.
Marie hat einen Sonnenbrand an den Beinen.	Sie trägt eine lange Hose.
Meine Mutter hat Kopfschmerzen.	Sie nimmt eine Kopfschmerztablette.
Mir ist schlecht.	Ich esse weniger Süßigkeiten.
Frauen bekommen ein Baby.	Sie gehen meistens zur Geburt ins Krankenhaus.
Man braucht Medikamente.	Man kann sie in der Apotheke kaufen.

Spiel: Tiere raten

- 1 Bildet Gruppen à vier Personen. Jede Gruppe hat fünf Minuten Zeit und notiert so viele Tiere wie möglich auf kleine Zettel. Achtung: Auf jedem Zettel steht nur ein Tier.
- 2 Jede Gruppe gibt ihre Zettel einer anderen Gruppe.
- 3 Eine Person in deiner Gruppe nimmt einen Zettel, ohne dass die anderen in der Gruppe ihn lesen können, und muss nun 3–5 Relativsätze zu dem Tier bilden. (z. B. *Das ist ein Tier, das im Dschungel lebt. / Das ist ein Tier, das lange Beine hat. / Das ist ein Tier, das viele Menschen gern essen.*)
- 4 Können die anderen Personen in der Gruppe das Tier erraten? Dann gibt es einen Punkt. Danach ist die nächste Person dran und nimmt den nächsten Zettel.
- 5 Alle Gruppen spielen gleichzeitig. Die Gruppe, die nach fünf Minuten die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

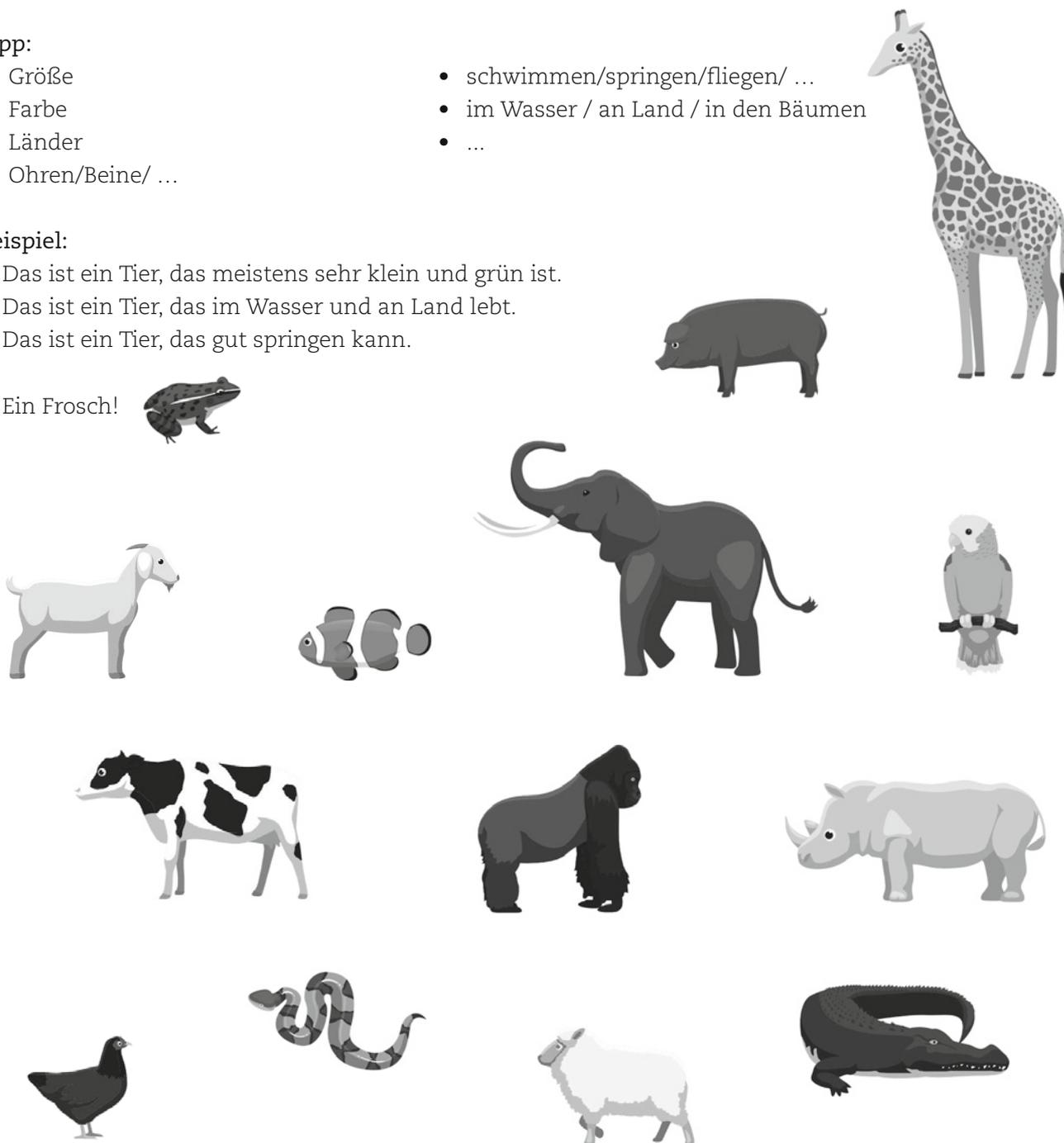
Tipp:

- Größe
- Farbe
- Länder
- Ohren/Beine/ ...
- schwimmen/springen/fliegen/ ...
- im Wasser / an Land / in den Bäumen
- ...

Beispiel:

- Das ist ein Tier, das meistens sehr klein und grün ist.
Das ist ein Tier, das im Wasser und an Land lebt.
Das ist ein Tier, das gut springen kann.

- Ein Frosch!



Verben mit Präpositionen

Bildet Gruppen à vier Personen. Eine Person ist Spielchef oder Spielchefin und hat die Karten.

- 1 Die ChefIn / Der Chef nimmt die erste Karte und liest das Verb vor. Person A nennt die passende Präposition und den Kasus. Ist beides richtig? Dann bekommt Person A die Karte. Ist eins davon nicht richtig? Dann bleibt die Karte bei der SpielchefIn oder dem Spielchef. Dann nimmt der Chef / die ChefIn die nächste Karte, liest das Verb vor und fragt Person B. Die Person mit den meisten Karten gewinnt am Ende.
- 2 Wählt nun mindestens fünf Kärtchen und formuliert für diese Verben in der Gruppe Fragen und Satzanfänge für die Antworten.
Beispiel: □ Wovon träumen Sie / träumst du?
○ Ich träume von ...
- 3 Spielt dann mit diesen Fragen ein kurzes Interview. (*Tip*p: Das kann ein ganz persönliches Interview sein oder ihr nehmt einen Star (z. B. eine Sängerin, einen Sportler, ...))

(Hinweis: Die Kopiervorlage so ausschneiden, dass man die Karten falten und zusammenkleben kann. So können die SuS sich selbst korrigieren.)

	hier falten	sich interessieren	für (+ Akk.)	hier falten	träumen	von (+ Dat.)
	diskutieren	mit (+ Dat.) über (+ Akk.)	hoffen	auf (+ Akk.)		
	sich bedanken	bei (+ Dat.) für (+ Akk.)	sich informieren	über (+ Akk.)		
	sich kümmern	um (+ Akk.)	sich erinnern	an (+ Akk.)		
	sich treffen	mit (+ Dat.)	sprechen	mit (+ Dat.) über (+ Akk.)		
	denken	an (+ Akk.)	sich vorbereiten	auf (+ Akk.)		
	sich freuen	über (+ Akk.)	warten	auf (+ Akk.)		
	sich entschuldigen	bei (+ Dat.)	suchen	nach (+ Dat.)		
	nachdenken	über (+ Akk.)	aufpassen	auf (+ Akk.)		

Eine Geschichte nach Aesop

Arbeitet zu zweit.

- 1 Bringt den Text in die richtige Reihenfolge.
- 2 Markiert alle Verben im Präteritum. Wie heißen die Infinitive dazu?
- 3 Schreibt die Geschichte im Präsens.

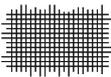


Ein großer Löwe  lag in der Sonne und schlief, als ein kleines Mäuschen  über ihn lief.

Das bemerkte der Löwe und fing die kleine Maus.

Er wollte sie schon essen, aber das Mäuschen rief: „Bitte, lass mich frei! Dann kann ich eines Tages auch dir helfen!“

Der Löwe lachte und dachte: „Wie will dieses kleine Tier mir helfen?“ Aber er ließ die Maus frei.

Einige Stunden später fing man den Löwen in einem großen Netz  und er kam nicht wieder heraus.

Die kleine Maus sah ihn und sprach: „Ich habe gute Zähne, ich helfe dir!“ Mit ihren kleinen Zähnchen machte sie das Netz kaputt und der Löwe war wieder frei.

Er bedankte sich bei der Maus und hatte nun eine neue Freundin.

Denn es ist nicht wichtig, wie groß und stark Freunde sind. Auch kleine Freunde können manchmal eine große Hilfe sein.

Auf dem Flohmarkt

Arbeitet zu zweit und spielt die Dialoge. Die Redemittel in der Box helfen euch.

**Situation 1:****Person A (Verkäufer/in)**

- Du verkaufst:
 - Fahrrad: 50 Euro.
 - Helm: 15 Euro.
- Du möchtest mindestens 40 Euro für beides.
- Das Fahrrad fährt sehr schnell und ist leicht.
- Der Helm ist wie neu und hat eine schöne Farbe.

Situation 1:**Person B (Käufer/in)**

- Du möchtest ein Fahrrad kaufen.
- Du möchtest nur 35 Euro bezahlen.
- Der Helm ist nicht so wichtig für dich.

**Situation 2:****Person A (Verkäufer/in)**

- Du verkaufst 10 Bücher für 20 Euro.
- Du möchtest mindestens 15 Euro dafür und willst alle auf einmal verkaufen.
- Die Bücher sind neu sehr teuer.
- Die Bücher sind spannend und sehr aktuell.

Situation 2:**Person B (Käufer/in)**

- Du willst nur 5 Bücher kaufen
- Du willst maximal 10 Euro bezahlen.

**Situation 3:****Person A (Verkäufer/in)**

- Du verkaufst:
 - Fußball (gebraucht): 20 Euro.
 - Fußballschuhe (Größe 38, fast neu): 35 Euro.
- Alles zusammen: 50 Euro
- Du willst mindestens 40 Euro für beides.
- Der Ball war sehr teuer und die Schuhe sind fast neu.

Situation 3:**Person B (Käufer/in)**

- Du suchst Fußballschuhe, hast aber nur 30 Euro.
- Du brauchst die Schuhe, der Ball ist nicht so wichtig.

**Situation 4:****Person A (Verkäufer/in)**

- Du verkaufst zwei T-Shirts (eine gute Marke, neu): 35 Euro
- Du willst mindestens 30 Euro haben.

Situation 4:**Person B (Käufer/in)**

- Du suchst ein T-Shirt und möchtest maximal 20 Euro ausgeben. Du magst keine gebrauchte Kleidung.

Verkäufer/Verkäuferin:

Hallo, kann ich dir / Ihnen helfen?

... kostet / kosten ... €.

... ist (fast) neu.

Wie viel möchtest du / möchten Sie denn zahlen?

Nein, das ist zu wenig. Sagen wir ... €?

Gut, dann ... €. Das ist mein letztes Angebot.

Käufer/Käuferin:

Ich interessiere mich für ...

Wie viel kostet ...?

Das ist aber teuer. Für ... € kaufe ich ...

Nein, danke. Ich zahle maximal ... €.

Okay, das ist in Ordnung. / Einverstanden.

Na gut, ich nehme ...

Pläne für die Zukunft

Alle bekommen ein Kärtchen und gehen im Klassenzimmer herum. Wenn sie eine Person treffen, stellen sie eine Frage mit der Zeitangabe auf ihrem Kärtchen. Die andere Person antwortet mit dieser Zeitangabe. Dann tauschen sie die Kärtchen und gehen zur nächsten Person.

(Tipp: In sehr großen Klassen kann man die Kärtchen mehrmals kopieren.)

Beispiel:

- ▣ Was machst du am nächsten Wochenende? ○ Am nächsten Wochenende schlafe ich viel.



Am nächsten Wochenende ...	Im Dezember ...	Um 21 Uhr ...	In den nächsten Schulferien ...
In zehn Jahren ...	Bald ...	Nächstes Jahr ...	In drei Monaten ...
Gleich ...	In der Pause ...	Nach dem Abendessen ...	In einer Stunde ...
Heute Nacht ...	In fünf Jahren ...	Nach der Schule ...	Morgen ...
In zehn Minuten ...	In zwanzig Jahren ...	Heute Nachmittag ...	Nächsten Montag ...

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Die Schule ist für heute zu Ende. Marie und ihr kleiner Gastbruder Leo gehen zusammen zum Bus und unterhalten sich.

Marie: Hey Leo, wie war dein Tag heute?

Leo: Ich bin ganz zufrieden. Wir haben heute eine neue Mathelehrerin bekommen und jetzt verstehe ich viel mehr.

Marie: Super! Ich glaube aber auch, du bist jetzt besser in Mathe, weil du in den letzten zwei Wochen so viel gelernt hast. Wir haben doch auch gestern Nachmittag das neue Mathethema zusammen wiederholt.

Leo: Das stimmt. Wenn ich weiter so fleißig bin, dann bin ich bald der Beste in der Klasse!

Marie: Naja, man darf sich auch mal ein bisschen ausruhen ... Hast du schon einen Plan für heute Nachmittag? Ein paar Leute aus meiner Klasse wollen in den Park gehen und ein bisschen Basketball spielen. Hast du Lust mitzukommen?

Leo: Au ja, gerne! Ich muss aber zuerst einkaufen gehen.

Marie: Kein Problem. Wir sind bis 19 Uhr da.

Leo: Super!

- 1 Marie und Leo sprechen im Bus über die Schule.
- 2 Leo findet die neue Lehrerin gut.
- 3 Marie sagt, Leo muss noch fleißiger sein.
- 4 Heute treffen sich Schulkameraden von Marie.
- 5 Leo hat heute leider keine Zeit zum Basketballspielen.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

Punkte: / 5

2 Was passt wo? Ordne jedes Wort einmal zu.

mieten • die Prüfung, -en • verschieden • traurig • die Kundin, -nen • nervös • das Verkehrsmittel, - • übersetzen

Schreib das Gegenteil. (je 0,5 Punkte)

- 1 die Verkäuferin, -nen ↔
- 2 gleich ↔
- 3 glücklich ↔

Ergänze. (je 0,5 Punkte)

- 4 Autos, Motorräder, Fahrräder, Busse und Bahnen sind
- 5 Meine Eltern haben kein eigenes Auto. Manchmal müssen wir ein Auto

Ergänze. (je 0,5 Punkte)

Nina: Guten Morgen, Matteo! Wie geht es dir?

Matteo: Guten Morgen, Mama. Nicht so gut. Wir schreiben doch heute eine (6) in Englisch.

Nina: Oh, bist du (7)?

Matteo: Es geht, ich habe gestern viel gelernt. Aber wir sollen ja auch einen Text ins Französische (8), und manchmal verstehe ich die englischen Wörter einfach nicht.

Nina: Hab keine Angst! Du schaffst das schon!

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 1 UND KAPITEL 2

3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Marie erzählt von ihrer Mutter Karin.

Meine Mutter hat schon immer gerne Bücher **1**. **2** sie als Kind am Nachmittag allein zu Hause war, dann hat sie sich mit einem Buch in der Hand unter **3** Apfelbaum gesetzt und **4** viele Stunden lang einfach nur glücklich. In der Schule war Englisch ihr Lieblings **5**. Sie **6** immer gute Noten in Englisch und Deutsch und hat auch die Theater-AG **7**. Ihr Vater wollte, dass sie nach dem Abitur eine Ausbildung macht und später wie er Bäcker wird, **8** er liebt seinen Beruf. Aber Karin wollte lieber studieren. Jetzt arbeitet sie als Übersetzerin für Englisch in Hamburg und weiß: Sie hat den **9** Beruf gewählt. Auch ihr Vater ärgert **10** nicht mehr, denn er weiß: Seine Tochter ist zufrieden.

- | | | | | | | | |
|---|---|----|---|---|---|---|--|
| 1 | <input type="checkbox"/> A lesen
<input type="checkbox"/> B liest
<input type="checkbox"/> C gelesen | 2 | <input type="checkbox"/> A Weil
<input type="checkbox"/> B Wenn
<input type="checkbox"/> C Denn | 3 | <input type="checkbox"/> A den
<input type="checkbox"/> B dem
<input type="checkbox"/> C der | 4 | <input type="checkbox"/> A war
<input type="checkbox"/> B hatte
<input type="checkbox"/> C gefühlt |
| 5 | <input type="checkbox"/> A buch
<input type="checkbox"/> B fach
<input type="checkbox"/> C studium | 6 | <input type="checkbox"/> A hatte
<input type="checkbox"/> B habe
<input type="checkbox"/> C hat | 7 | <input type="checkbox"/> A besuchen
<input type="checkbox"/> B besucht
<input type="checkbox"/> C gesucht | 8 | <input type="checkbox"/> A weil
<input type="checkbox"/> B denn
<input type="checkbox"/> C wenn |
| 9 | <input type="checkbox"/> A richtigen
<input type="checkbox"/> B richtige
<input type="checkbox"/> C richtiger | 10 | <input type="checkbox"/> A ihn
<input type="checkbox"/> B sich
<input type="checkbox"/> C ihm | | | | |

Punkte: / 10

4 Was hat Fara (16) aus Antananarivo gestern um wie viel Uhr gemacht? Schreib fünf Sätze im Perfekt mit der passenden Uhrzeit und diesen Ausdrücken.

das Abendessen kochen • sich anziehen • einschlafen • die Wäsche waschen • aufstehen • ihrer kleinen Schwester bei den Hausaufgaben helfen

Um 5:30 Uhr ist Fara aufgestanden.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

0–11 Punkte: 😞

12–19 Punkte: 😐

20–24 Punkte: 😊

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Matteo ist krank. Er liegt im Bett und schreibt eine Nachricht an seine Mutter.

Hallo Mama,

seit gestern bin ich total erkältet. Mein ganzer Körper tut weh und ich habe Schnupfen und Husten. Herr Nsangou hat gesagt, ich soll im Bett bleiben, viel Tee trinken und mich ausruhen. Zum Glück habe ich kein Fieber. Marie hat frisches Obst für mich gekauft. Sie sagt, ich brauche Vitamine. Ich habe aber gar keinen Hunger.

Jetzt kann ich nicht zum Training für das nächste Spiel gehen. Das ist wirklich blöd. Das Team braucht mich doch. Wir wollen die Meisterschaft gewinnen. Ich hoffe, ich bin nicht so lange krank.

Es ist echt langweilig, nur im Bett zu liegen. Ich habe schon so viel geschlafen, dass ich gar nicht mehr müde bin. Wenn ich versuche, im Bett zu lesen, bekomme ich Kopfschmerzen. Vielleicht schaue ich gleich mal einen Film.

Was kann ich noch machen? Hast du Tipps?

Liebe Grüße

Matteo

- 1 Matteo ist seit einem Tag krank.
- 2 Er hat Schnupfen, Husten und Fieber.
- 3 Matteo ärgert sich, dass er nicht trainieren kann.
- 4 Matteo liegt gern im Bett.
- 5 Er hat heute viel im Bett gelesen.

<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f
<input type="checkbox"/> r	<input type="checkbox"/> f

Punkte: / 5

2 Wortschatz

a Was passt wo? Bilde Wörter aus den Silben. (je 0,5 Punkte)

chen • di • haus • ken • ka • Kran • Me • ment • su • ter • tot • un

- 1 Das nehme ich, wenn ich krank bin:
- 2 Das machen Ärzte und Ärztinnen bei Kranken:
- 3 Hier arbeiten z. B. Ärztinnen und Krankenschwestern:
- 4 Wenn man nicht mehr lebt, ist man ...:

b Was passt? Markiere. (je 0,5 Punkte)

- 1 Ich habe den ganzen Tag Fußball gespielt. Ich bin total müde und muss zuhören / aufhören .
- 2 Marie hat ein Problem. Sie muss über das Problem nachdenken / mitdenken .
- 3 Matteo möchte heute Abend einen Club besuchen. Morgen ist um 8:00 Uhr Training, deshalb muss Herr Nsangou es ihm verbieten / anbieten .
- 4 Marie pflanzt einen kleinen Baum. Wenn Rukundo ihn oft gießt, kann er gut bauen / wachsen .

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 3 UND KAPITEL 4

3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Maries Vater Joseph und seine Freundin Anna kaufen für die Familie ein.

Joseph und Anna sind in einem **1** Supermarkt angekommen. Joseph findet es wichtig, **2** alle gesund essen. Also kauft er viel Gemüse und Obst. Anna fragt, **3** sie nicht auch Schokolade mitnehmen sollen. Sie liebt Süßigkeiten. Joseph isst nicht so gern Schokolade, **4** sagt er ja. **5** er weiß, dass Anna sie mag. Sie kaufen auch das Brot, **6** Lukas gern isst, und den **7** Käse, **8** Victoria haben möchte. Anna möchte wissen, **9** Joseph heute Abend kochen möchte. Anna sagt, dass sie Lust auf eine **10** Suppe hat.

- | | | | | | | | |
|---|--|----|---|---|--|---|--|
| 1 | <input type="checkbox"/> A groß
<input type="checkbox"/> B großen
<input type="checkbox"/> C größer | 2 | <input type="checkbox"/> A ob
<input type="checkbox"/> B weil
<input type="checkbox"/> C dass | 3 | <input type="checkbox"/> A wo
<input type="checkbox"/> B wie
<input type="checkbox"/> C ob | 4 | <input type="checkbox"/> A trotzdem
<input type="checkbox"/> B deshalb
<input type="checkbox"/> C denn |
| 5 | <input type="checkbox"/> A Trotzdem
<input type="checkbox"/> B Deshalb
<input type="checkbox"/> C Denn | 6 | <input type="checkbox"/> A der
<input type="checkbox"/> B das
<input type="checkbox"/> C den | 7 | <input type="checkbox"/> A leckerer
<input type="checkbox"/> B leckeren
<input type="checkbox"/> C leckere | 8 | <input type="checkbox"/> A der
<input type="checkbox"/> B den
<input type="checkbox"/> C die |
| 9 | <input type="checkbox"/> A was
<input type="checkbox"/> B wem
<input type="checkbox"/> C der | 10 | <input type="checkbox"/> A vegetarische
<input type="checkbox"/> B vegetarisch
<input type="checkbox"/> C vegetarischen | | | | |

Punkte: / 10

4 Marie möchte auch zu Hause in Kiel einen Umuganda-Tag machen. Was schlägt sie ihren Freunden und Freundinnen vor? Schreib Sätze mit diesen Ausdrücken.

- | | |
|----------------------------------|--|
| können • es ist eine gute Idee • | Bäume pflanzen • die Straßen sauber machen • |
| wollen • vorschlagen • | armen Leuten helfen • im Garten arbeiten • |
| planen • versuchen | Müll sammeln • keinen Müll produzieren |

Wir alle können helfen. Wir können zum Beispiel Müll sammeln.

- 1 Ich
- 2 Wir
- 3 Es
- 4 Ich
- 5

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

0–11 Punkte: 😞

12–19 Punkte: 😐

20–24 Punkte: 😊

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Matteo schreibt für seine Verwandten in Deutschland seinen eigenen Blog. Heute schreibt er über das Spiel gegen Uganda.

Hi Leute,

ihr wartet bestimmt schon alle auf das Ergebnis von heute: Kamerun hat 2:1 gegen Uganda gewonnen. Yeah! Es war ein super Spiel, Marie hat beide Tore geschossen. Herr Nsangou hat sich sehr gefreut und ist ganz hoch gesprungen. Aber ich war auch nicht schlecht. Das Spiel heute war anstrengend, weil es in Uganda im Moment sehr heiß ist. Aber bei Regen kann man noch schlechter Fußball spielen. Also ist alles gut. Ich lade später noch Fotos und vielleicht ein kurzes Video von dem Spiel hoch.

Das Team aus Uganda ist total nett. Sie haben uns viel von Uganda erzählt. Heute Abend gehen Amina und ich mit einigen aus dem Team auf den Markt. Ich freue mich schon sehr darauf.

Das nächste Spiel ist dann gegen Nigeria. Das wird schwer. Aber ich bin sicher, dass wir es ins Finale schaffen. Ich poste das Ergebnis natürlich hier!

- | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|
| 1 Matteo schreibt einen Blog für seine Freunde in Kamerun. | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| 2 Matteo hat heute auch ein Tor geschossen. | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| 3 Matteo findet, dass man bei Regen nicht so gut Fußball spielen kann | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| 4 Es gibt Fotos von dem Spiel gegen Uganda. | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| 5 Das Team hat das Spiel gegen Nigeria verloren. | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |

Punkte: / 5

2 Wortschatz

a Was passt nicht? Streich durch. (je 1 Punkt)

- 1 der Verkehr / die Ampel / der Respekt / die Fußgängerin / die Straße
 2 die Sprachnachricht / der Chat / der Glückwunsch / der Blog / die Webseite

b Was passt? Markiere. (je 0,5 Punkte)

- 1 Das neue Lied von Victorias Band ist fertig. Ich muss es mir heute Abend anhören / zuhören .
 2 Aber jetzt gibt es zuerst einmal Abendessen. Wir speichern / beenden das Training.
 3 Ich hoffe / warte auf den Bus, der zur Schule fährt.
 4 Ich beantworte / bewerbe Maries Nachricht morgen.

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 5 UND KAPITEL 6

3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

In einer Kieler Zeitung gibt es heute einen kleinen Artikel über Lukas' und Victorias Band „The North Screams“.

Fans erinnern sich noch gern **1** das letzte Konzert von „The North Screams“. Sie **2** im letzten Jahr besonders die schönen Lieder der Kieler Sängerin Victoria Schmidt. Diesen Samstag **3** die Band wieder in der *SonderBar* in der Bürgerstraße. „Wir **4** uns sehr, wenn die Bar am Samstag genauso voll ist wie letztes Jahr“, sagt Lukas Keller, der in der Band Schlagzeug spielt. „Wir möchten uns auch noch einmal **5** der *SonderBar* bedanken, dass wir hier immer wieder spielen dürfen.“ Wenn ihr noch kein Ticket kaufen **6**, dann **7** ihr bis Samstag noch eins in der *SonderBar* bekommen. Achtung: Die Tickets sind teurer geworden. Vor einem Jahr **8** sie noch 5 €, jetzt müsst ihr 6,50 € bezahlen. Für alle, die sich **9** die Musik von „The North Screams“ interessieren, gibt es unter dem Link www.thenorthscreams.netz Videos vom letzten Konzert. Auf den Social-Media-Kanälen könnt ihr noch mehr Bilder und Videos sehen und in den Kommentaren **10** die Musik, die Texte und die Konzerte diskutieren.

- | | | | | | | | |
|---|--|----|--|---|--|---|---|
| 1 | <input type="checkbox"/> A auf
<input type="checkbox"/> B über
<input type="checkbox"/> C an | 2 | <input type="checkbox"/> A liebten
<input type="checkbox"/> B lieben
<input type="checkbox"/> C geliebt | 3 | <input type="checkbox"/> A spielten
<input type="checkbox"/> B spielt
<input type="checkbox"/> C spielen | 4 | <input type="checkbox"/> A freuten
<input type="checkbox"/> B gefreut
<input type="checkbox"/> C freuen |
| 5 | <input type="checkbox"/> A bei
<input type="checkbox"/> B an
<input type="checkbox"/> C nach | 6 | <input type="checkbox"/> A solltet
<input type="checkbox"/> B kanntet
<input type="checkbox"/> C konntet | 7 | <input type="checkbox"/> A könnt
<input type="checkbox"/> B kanntet
<input type="checkbox"/> C konntet | 8 | <input type="checkbox"/> A kosten
<input type="checkbox"/> B kosteten
<input type="checkbox"/> C kostet |
| 9 | <input type="checkbox"/> A mit
<input type="checkbox"/> B in
<input type="checkbox"/> C für | 10 | <input type="checkbox"/> A mit
<input type="checkbox"/> B von
<input type="checkbox"/> C über | | | | |

Punkte: / 10

4 Schreib höfliche Bitten mit den richtigen Verbformen.

1 das Wasser ~ würd- ~ mir ~ bitte ~ du ~ geben ~ ?

.....

2 Milch ~ könnt- ~ ihr ~ uns ~ mitbringen ~ bitte ~ aus dem Geschäft ~ ?

.....

3 mir ~ du ~ bitte ~ würd- ~ zuhören ~ ?

.....

4 mitkommen ~ Sie ~ könnt- ~ bitte ~ ?

.....

5 den Artikel ~ du ~ würd- ~ bitte ~ speichern ~ ?

.....

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

0–11 Punkte: 😞

12–19 Punkte: 😐

20–24 Punkte: 😊

Name: Datum:

1 Lies den Text. Richtig r oder falsch f? Kreuze an.

Maries Schwester Victoria plant nach dem Abitur mit ihrem Vater eine Reise nach Tansania.

Joseph: Ich freu mich so, dir endlich mehr von meiner Heimat zu zeigen! Wir starten natürlich in Dar es Salaam und besuchen Oma und Opa. Dar es Salaam kennst du ja schon. Aber willst du den Kilimandscharo sehen? Das ist der höchste Berg Afrikas!

Victoria: Ja, unbedingt! Aber hochwandern? Nee, das ist mir zu anstrengend. Ich bleibe unten und mache Fotos. Ich will auch auf jeden Fall mit dem Boot nach Sansibar fahren und die Strände sehen. Die sehen sooo schön auf den Fotos aus.

Joseph: Dann machen wir am besten am Ende noch eine Woche Urlaub dort. Und eine Safari in der Serengeti willst du doch bestimmt auch machen, oder?

Victoria: Klar! Davon träume ich ja schon lange. Und wir müssen unbedingt zum Victoriasee. Aber wo übernachten wir da?

Joseph: Wir fahren am besten nach Mwanza. Da gibt es richtig schöne Campingplätze direkt am See. Welche Städte willst du sonst noch sehen?

Victoria: Hier ist die Karte! Zeig mir die coolsten Orte!

- 1 Victoria war noch nie in Tansania.
- 2 Sie werden Josephs Eltern in Dar es Salaam besuchen.
- 3 Joseph schlägt vor, die Reise auf Sansibar zu beenden.
- 4 Mwanza liegt am Victoriasee.
- 5 Sie möchten in Mwanza im Hotel übernachten.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

Punkte: / 5

2 Wortschatz

a Was passt wo? Bilde Wörter aus den Silben. (je 0,5 Punkte)

be • ber • ge • gen • gend • her • Ju • pass • rei • Rei • se • sen • sich • ti • ver

- 1 ein Ausweis, den man für eine Reise braucht:
- 2 eine Unterkunft, billiger als ein Hotel:
- 3 In meinem Urlaub möchte ich nicht zu Hause bleiben. Ich will
- 4 Im Zentrum kann man ein Museum

b Schreib das Gegenteil. (je 0,5 Punkte)

bekannt • nah • selten • unterschiedlich

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1 oft ↔ | 3 weit ↔ |
| 2 gleich ↔ | 4 fremd ↔ |

Punkte: / 4

TEST ZU KAPITEL 7 UND KAPITEL 8

3 Was passt? Lies den Text und kreuze an.

Maries Klasse in Deutschland plant einen Flohmarkt. Die Schülerinnen und Schüler posten eine Einladung in sozialen Medien.

Habt ihr schöne alte Dinge zu Hause, **1** ihr nicht mehr braucht? Ihr **2** sie bei uns auf dem Flohmarkt in der Schule verkaufen. Für einen Stand bezahlt **3** nur 5 €. Wir **4** auch Kuchen verkaufen. Wenn ihr **5** mögt, haben wir auch Brötchen für euch. Für den **6** Stand **7** Tages gibt es ein kleines Geschenk. Also, sucht eure alten Bücher, Spiele, Gläser und Tassen zusammen. Wenn ihr **8** findet, haben vielleicht eure Eltern oder Großeltern **9**. Wo gibt es eine **10** Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen? Wir sehen uns!

- 1 A die
 B das
 C man

- 2 A wärt
 B hättet
 C könntet

- 3 A sie
 B er
 C man

- 4 A wurden
 B werden
 C wird

- 5 A keinen
 B einen
 C welche

- 6 A interessantem
 B interessantesten
 C interessanteren

- 7 A am
 B der
 C des

- 8 A nicht
 B keine
 C keinen

- 9 A welche
 B nichts
 C einen

- 10 A am besten
 B besser
 C bessere

Punkte: / 10

4 Schreib Sätze. Bilde die richtigen Genitiv- und Verb-Formen.

das Auto ~ die Frau ~ sein ~ kaputt
Das Auto der Frau ist kaputt.

1 der Name ~ der Lehrer ~ sein ~ Herr Nsangou.
.....

2 die Gerichte ~ das Restaurant ~ schmecken ~ Matteo ~ sehr gut.
.....
.....

3 Victoria ~ Comics ~ sein ~ sehr interessant.
.....

4 der Preis ~ die Süßkartoffeln ~ sein ~ hoch.
.....

5 das Finale ~ die Fußballmeisterschaft ~ sein ~ sehr spannend.
.....
.....

Punkte: / 5

Gesamtpunkte: / 24

- 0-11 Punkte: 😞
12-19 Punkte: 😐
20-24 Punkte: 😊

Kapitel 1

A3 a, b Freundschaften (Seite 13)

- 1 **Marie:** Sag mal, spielst du eigentlich schon lange Fußball, Toky?
- Toky:** Ja, schon viele Jahre! Ich bin im Fußballverein. Da habe ich auch meine Freunde kennengelernt. Wir trainieren einmal pro Woche und alle haben ein Ziel: Wir wollen jedes Spiel gewinnen!
- Matteo:** (lacht) Wer will das nicht? Und feiert ihr denn auch, wenn ihr gewinnt?
- Toky:** Na klar! Nach dem Spiel gehen wir immer alle zusammen zu unserem Trainer. Da gibt es laute Musik und wir tanzen.
- Marie:** Wow! Toll, dass du im Fußballverein so viele Freunde hast und ihr sogar mit dem Trainer feiern könnt.
- Matteo:** Und was ist mit deinen Schwestern und deiner Cousine? Spielen die auch bei dir im Verein?
- Toky:** Nein, die haben andere Hobbys. Nomena spielt Schlagzeug und trifft sich meistens mit ihrer besten Freundin Soa. Die beiden kennen sich schon lange, denn Soa ist ja unsere Nachbarin. Sie treffen sich oft und gehen auch gerne auf dem Markt einkaufen. Bald ist zum Beispiel Muttertag. Dann suchen sie zusammen ein Geschenk für die Mütter. Und meine Cousine Valisoa singt im Kirchenchor. Zusammen mit ihrer Freundin Malala. Dort haben die beiden sich auch kennengelernt.
- Marie:** Und Harena?
- Toky:** Ach, die spielt am liebsten mit den Nachbarkindern. Die sind genauso alt wie sie und sie kennen sich schon ihr ganzes Leben. Nach der Schule treffen sie sich draußen, spielen Fußball oder basteln was ... Aber sie streiten viel. Zum Glück immer nur kurz. Kinder sind einfach viel toleranter als Erwachsene!
- Matteo:** Ja, echt!
- Toky:** Wie ist das denn bei euch? Macht ihr in eurer Freizeit viel mit euren Geschwistern?
- Marie:** Nein. Bei uns ist das wie bei dir. Meine Schwester ist echt nett, aber ich mache gar nicht so viel mit ihr, weil sie ganz andere Hobbys hat. Und sie ist ja auch älter als ich. Nur manchmal schauen wir zusammen eine Serie.
- Matteo:** Ist bei mir auch so! Mit meinen kleinen Geschwistern mache ich nicht so viel. Nur mit meinem Zwillingbruder John. Wir haben auch dieselben Freunde. Wir treffen uns oft. Und wenn unsere Freunde mal keine Zeit haben, dann sehen wir sie wenigstens online.
- Toky:** Stimmt. Wenn wir uns nicht sehen, dann schauen wir wenigstens, was unsere Freunde posten, liken die Fotos und schreiben uns Nachrichten.
- Marie:** Ja, das machen wir auch! Ich habe sogar schon neue Freunde im Internet kennengelernt.
- Matteo:** Oh, toll!

C1 b Der Laut z [ts] (Seite 17)

- 3 1 super 2 zehn 3 kurz 4 Kurs 5 Schweiz 6 Reis

D3 b, c Anruf zu Hause (Seite 19)

- 6 **Joseph:** Hallo Marie! Wie schön, dich zu sehen! Du fehlst uns sehr.
- Victoria:** Oh ja, du fehlst uns wirklich.
- Marie:** Ihr fehlt mir auch!
- Joseph:** Wie geht's dir denn? Wie ist es in Madagaskar?
- Marie:** Mir geht es super! Madagaskar ist super schön.
- Joseph:** Das freut mich!
- Victoria:** Ich freue mich auch, dass es dir gefällt. Aber schade, dass du am Samstag nicht bei meiner Geburtstagsparty dabei bist ...
- Marie:** Ja, ich bin auch traurig. Aber hey! Wir telefonieren am Samstag, Victoria. Okay?
- Victoria:** Ja, unbedingt!
- Marie:** Und, Papa? Wie ist es bei der Arbeit?
- Joseph:** Ach! Wir bauen gerade eine große Brücke in Hamburg. Das ist viel Stress. Aber Victoria hilft uns zum Glück viel zu Hause.
- Victoria:** Ja, Papa und Anna haben wirklich gar keine Zeit mehr für die Hausarbeit. Und Lukas hat ja auch so viel zu tun.
- Marie:** Ach ja, Lukas ... Wie gefällt ihm seine Ausbildung?
- Victoria:** Gut. Er muss viel lernen. Aber es macht ihm sehr viel Spaß.
- Marie:** Schön! Und du? Hast du noch Zeit für deine Comics?
- Victoria:** Nein, leider habe ich im Moment keine Zeit zum Zeichnen. Ich habe so viele Prüfungen in der Schule. Seit Tagen lerne ich jeden Tag nur Mathe, Mathe, Mathe ... Das ist sooo langweilig! Aber morgen ist zum Glück die Mathematikarbeit. Danach muss ich nicht mehr lernen. Ich bin schon nervös ... Ich kann heute Nacht nicht schlafen – das weiß ich jetzt schon.
- Marie:** Ach, das schaffst du schon!
- Joseph:** Marie, wie war denn eigentlich euer Spiel heute? Habt ihr gewonnen?
- Marie:** Ja, mit 2:0 gewonnen. Das war echt ein tolles Spiel. Ich hab' sogar ein Tor gemacht.
- Victoria:** Super, Marie! Weiter so.
- Marie:** Ja klar! (lacht) ... Ähhmmm, tut mir total leid, aber ich muss jetzt leider schon wieder los. Matteo wartet schon auf mich. Ich ruf' am Samstag wieder an, okay?
- Joseph:** Ja, kein Problem. Ich gehe jetzt auch noch eine Stunde joggen. Und danach gehe ich mit Anna essen.
- Victoria:** Papa und Anna – sie sind immer noch verliebt wie zwei Teenager.
- Marie:** Oh ja!
- Victoria:** Ich muss jetzt auch los. Ich treffe mich gleich mit zwei Freundinnen. Wir wollen zusammen lernen.
- Marie:** Na dann, viel Erfolg!
- Victoria:** Dir auch. Und bis Samstag!
- Marie:** Ja, bis Samstag!
- Joseph:** Tschüs, Marie!

Kapitel 2

A1 b Das wollen wir werden! (Teil 1) (Seite 30)

- 7 **Matteo:** Sag mal, Manuel. Was für eine Schule ist das? Das ist kein Gymnasium, oder? Ich habe da

vorne *Ensino Técnico* gelesen. Ist das eine Berufsschule?

Manuel: Ja, genau, das ist eine Berufsschule. Bei uns in Mosambik hat man nach der Primarschule zwei Möglichkeiten: Man geht in eine normale Sekundarschule oder man besucht die Berufsschule und lernt dort einen Beruf. Ich lerne hier Handel.

Matteo: Warum hast du Handel gewählt?

Manuel: Ich möchte Kaufmann werden, denn meine Mutter ist auch Kauffrau. Sie ist auch in diese Schule gegangen und hat auch so eine Ausbildung gemacht. Dann hat sie ihr eigenes Geschäft eröffnet. Dort möchte ich später auch einmal arbeiten. Deshalb habe ich letztes Jahr mit der Ausbildung zum Kaufmann angefangen.

Marie: Deine Mutter hat ein eigenes Geschäft. Wow! Was verkauft sie?

Manuel: *Capulanas*.

Marie: *Capulanas*? Was ist das?

Manuel: Du kennst keine *Capulanas*? Dann musst du mal mitkommen in den Laden von meiner Mutter. *Capulanas* sind lange, bunte Stoffe. Die Frauen tragen damit ihre Kinder auf dem Rücken. Aus *Capulanas* kann man aber auch Kleidung oder Tischdecken machen. Auch Männer benutzen heute mehr und mehr *Capulanas*.

A1 c Das wollen wir werden! (Teil 2) (Seite 30)

► 8 **Matteo:** Und wie ist so eine Ausbildung zum Kaufmann?

Manuel: Also, man geht zur Berufsschule und lernt dort zum Beispiel, wie man mit Kunden spricht, und Business-Strategien.

Marie: Kundenkontakt, Business-Strategien ... Interessant. In Deutschland haben wir auch Berufsschulen. In eine Berufsschule geht man ein bis zwei Tage pro Woche, an den anderen Tagen arbeitet man schon an seinem Arbeitsplatz. So eine Ausbildung dauert ca. drei Jahre.

Manuel: Toll! Bei uns dauert die Ausbildung drei Jahre auf dem Basisniveau und noch einmal drei Jahre auf dem mittleren Niveau.

Marie: Wow, das ist aber lange!

Manuel: Ja, aber unsere Berufsschule besucht man ja direkt nach der Primarschule. Man lernt dort also noch viele andere Sachen, die man auch an den Sekundarschulen lernt.

Marie: Ach so! In Deutschland geht man erst nach der Sekundarschule auf die Berufsschule. Eure Berufsschule ist spannend! Ich mag es, wenn man in der Schule auch praktisch arbeitet. Immer nur Theorie ist doch langweilig. Ich mag die Arbeit mit den Händen, deshalb will ich eine Ausbildung als Tischlerin machen. Aber erstmal mache ich mein Abitur.

Matteo: Tischlerin? Wow! Mein Traumberuf ist Lehrer, denn ich möchte gern mit Kindern arbeiten. Und so ein tolles Fußballteam trainieren wie unser Trainer Herr Nsangou.

C1 a Die Laute ü [y:/ʏ] und ö [ø:/œ] (Seite 39)

► 10 iiiiiüüüüü

C1 b Die Laute ü [y:/ʏ] und ö [ø:/œ] (Seite 39)

► 11 eeeeeööööö

Kapitel 3

A1 b Dzonu zum Schutz (Seite 50)

► 14 **Matteo:** Sag mal Akuvi, wo hast du denn gelernt, so toll Fußball zu spielen?

Akuvi: Ach, ich habe schon immer mit Freunden bei mir zu Hause in Mékoviadé gespielt. Aber früher hatten wir im Dorf keine Fußbälle, deshalb haben wir zum Beispiel mit alten Zitronen gespielt. Das war gar nicht so einfach und man musste viel üben.

Marie: Mit Zitronen? Das ist bestimmt richtig schwer! Aber auch eine gute Übung!

Matteo: Akuvi, was ist das für eine Kette, die du am Hals trägst? Die ist sehr schön.

Akuvi: Danke! Wir nennen solche Ketten *Dzonu*. Meine Großmutter hat mir die Kette geschenkt. Sie hat sie selbst aus Perlen gemacht. Ich trage sie schon viele Jahre und sie hilft mir sehr.

Matteo: Wie meinst du das? Wieso hilft sie dir?

Akuvi: Wenn ich sie trage, verletze ich mich beim Fußball nicht so oft. Und wenn ich doch einmal eine Verletzung habe, hilft sie mir, dass ich nicht so viele Schmerzen habe.

Marie: Das ist ja interessant. So etwas kenne ich gar nicht. Hilft das wirklich?

Akuvi: Ja klar! Es gibt viele verschiedene *Dzonu*-Sorten. Meine kleine Schwester Amivi trägt auch einen *Dzonu*. Er soll sie vor bösen Geistern schützen. Es gibt aber auch *Dzonu*-Sorten, die zum Beispiel älteren Menschen gegen Schmerzen in den Beinen helfen.

Matteo: Spannend. Dann sind die *Dzonu* also eine Art Medizin.

Akuvi: Ja, schon. Aber wir benutzen natürlich auch Medikamente, wenn wir sie brauchen. Aber leider haben die Leute in den Dörfern auch nicht immer genug Geld für diese Medikamente.

Marie: Verstehe ...

Akuvi: Hey! Wollt ihr mich vielleicht einmal in meinem Dorf besuchen? Dann lernt ihr auch meine kleine Schwester Amivi kennen. Sie ist erst zwei Wochen alt.

Marie: Oh ja, gerne.

Akuvi: Super, dann treffen wir uns morgen um 10 Uhr hier und fahren zusammen hin.

Marie: Gut. Können wir vorher noch ein kleines Geschenk für deine Schwester kaufen? Vielleicht Babysocken? Ich möchte deiner Familie gerne etwas mitbringen.

Akuvi: Schöne Idee! Wir kommen an einem Geschäft vorbei.

Matteo: Cool! Ich freue mich schon.

D1 b Personen beschreiben und charakterisieren (Seite 59)

- 20 **Akivi:** Marie, hast du auch Geschwister?
Marie: Ja, ich habe eine Schwester und einen Stiefbruder. Sie heißen Victoria und Lukas und sind beide 18 Jahre alt.
Akivi: Okay, und was macht Victoria so?
Marie: Sie geht auf unsere Gesamtschule in Kiel, in die 12. Klasse. Sie macht nächstes Jahr das Abitur und möchte dann studieren. Sie ist sehr intelligent und super fleißig, ganz anders als ich. (lacht) Ich bin ja nicht besonders fleißig!
Akivi: Ach, ganz anders also. Wow!
Marie: Naja, GANZ anders auch nicht. Wir sehen schon aus wie Schwestern, finde ich. Wir sehen beide aus wie unser Vater, haben dunkelbraune Haare und braune Augen. Aber ich bin sportlich, und Victoria mag keinen Sport. Sie singt in einer Band und zeichnet Comics.
Akivi: Und Lukas?
Marie: Lukas ist auch sportlich, er spielt Basketball. Das passt zu ihm, denn er ist sehr groß! Natürlich sieht er ganz anders aus als Victoria und ich. Er ist groß, hat blonde Haare und grüne Augen. Und er ist ruhig und redet nicht so viel wie wir. Nur wenn er Schlagzeug spielt, dann wird es richtig laut. Und er kann sehr witzig sein.
Akivi: Spielen Victoria und Lukas zusammen in einer Band?
Marie: Ja, genau.
Akivi: Und deine Eltern?
Marie: Meine Eltern sind geschieden. Mein Vater heißt Joseph. Er kommt aus Tansania, aus Daressalam, und arbeitet jetzt als Ingenieur in Deutschland. Er sieht aus wie Victoria und ich: Er hat dunkelbraune Haare und dunkle Augen. Wir leben zusammen mit ihm und seiner Freundin Anna, der Mutter von Lukas. Mein Vater hat sie in ihrem Restaurant kennengelernt. Papa ist total romantisch. Er schenkt ihr oft Blumen und kocht ihr Lieblingsessen für sie.
Akivi: Wie schön! Und deine Mutter?
Marie: Sie heißt Karin, sie wohnt in Hamburg und arbeitet als Übersetzerin. Wir besuchen sie oft am Wochenende und fahren mit ihr in den Urlaub. Sie ist klein, so wie ich, aber sie hat helle Haare und blaue Augen. Sie ist immer unterwegs und aktiv. Und sie ist immer zu allen freundlich. Alle mögen sie.
Akivi: Ich glaube, bei deiner Familie ist es nie langweilig.
Marie: Das stimmt. Bei uns ist eigentlich immer etwas los.

H1 a „Gesund und glücklich“ – ein Podcast (Seite 66)

- 21 **Reporterin:** Hallo liebe Leute! Es ist wieder Zeit für unseren Podcast „Gesund und glücklich“. Ich bin Ayla Jakobowski und wie jede Woche habe ich auch heute viele, viele Tipps für euch, wie ihr gesund und so vor allem glücklicher leben könnt. Heute zu Gast bei mir im Studio: Mareike Thon aus Gera. Sie hat ein neues Buch geschrieben: „Einen Monat ohne Zucker“. Hallo Mareike!

Mareike Thon: Hallo Ayla, danke für die Einladung.

Reporterin: Unser Thema ist heute: ein Leben ohne Zucker. Mareike, isst du wirklich gar keinen Zucker?

Mareike Thon: (lacht) Das ist so nicht ganz richtig. Ich esse sehr gern Obst oder zum Frühstück ein Brot mit Honig, ich trinke auch manchmal ein Glas Apfelsaft, aber: Was ich wirklich gar nicht mehr esse, ist weißer Zucker. Das ist der Zucker, den jeder zu Hause hat.

Reporterin: Also, keine Schokolade? Kein Kuchen? Keine Limonade? Warum machst du das, Mareike?

Mareike Thon: (lacht) Ganz einfach: Weil es mir viel, viel besser ohne Zucker geht. Ich habe mehr Energie und bin so viel glücklicher.

Reporterin: Warum ist Zucker so schlecht für uns? – Also, der weiße Zucker?

Mareike Thon: Der Körper braucht keinen Zucker. Süßigkeiten geben nicht viel Energie und vor allem nicht lange. Nach einem Stück Kuchen oder einer Tafel Schokolade fühle ich mich vielleicht erst einmal gut, aber dann bin ich schnell wieder müde und kaputt. Eine Banane oder anderes Obst ist da zum Beispiel viel besser. Ich habe viel Kraft. Die richtige Ernährung gibt mir die Power, die ich für meinen Tag brauche. Zucker macht auch die Zähne kaputt. Ich lebe nun seit sieben Jahren zuckerfrei und seitdem habe ich keine Probleme mehr mit meinen Zähnen.

Reporterin: Oh Mareike, das klingt gut! Ich will das auch mal ausprobieren. Aber ist das nicht super schwierig?

Mareike Thon: Am Anfang vielleicht. Aber in meinem neuen Buch „Einen Monat ohne Zucker“ findet ihr viele wichtige Tipps und auch tolle Rezepte für den Start in ein neues besseres Leben.

Reporterin: Das werde ich mir doch gleich mal kaufen. Danke für deine Zeit, Mareike!

Kapitel 4

A1 b, c Einladung zum Umuganda-Tag (Seite 68)

- 22 **Rukundo:** Hey! Seid ihr morgen noch in Musanze?
Matteo: Ja, wir reisen erst übermorgen weiter.
Rukundo: Super, dann könnt ihr doch bei Umuganda mitmachen.
Marie: Umuganda? Was ist das?
Rukundo: Was? Das kennt ihr nicht? Ich habe gedacht, alle wissen, was der Umuganda-Tag ist. In Ruanda kennen ihn alle. „Umuganda“ bedeutet „gemeinsam etwas Gutes tun“.
Matteo: Das klingt spannend. Was macht man da?
Rukundo: Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Ich kann es euch morgen zeigen. Seid ihr dabei?
Marie: Oh ja, das ist interessant. Ich bin dabei und helfe gerne mit.
Matteo: Ich auch. Amina, Yannick und Abdoul kommen bestimmt auch mit. Ich frage sie gleich. Wann treffen wir uns? Und wo?
Rukundo: Wir planen, früh zu beginnen. Ich hole euch um 9 Uhr ab. Danach treffen wir meine Familie. Sie freuen sich immer über Besuch.
Matteo: Sollen wir etwas mitbringen?

TRANSKRIPTIONEN

KURSBUCH

Rukundo: Ja, alte Kleidung, bitte. Wir sind draußen und da ist es manchmal schmutzig.

Marie: Okay. Bis morgen!

Rukundo: Bis morgen!

D1 b, d Wer nimmt Billy? (Seite 76)

- 28 **Victoria:** Marie, du musst mir helfen. Ich habe ein Problem. Ganz egal, was ich sage: Papa will einfach nicht, dass ich auf Billy aufpasse.
- Marie:** Wie? Was? Langsam, Victoria! Ich verstehe gar nichts. Warum willst du auf Billy aufpassen? Wann? Und warum?
- Victoria:** Ach, Mama fährt doch bald drei Wochen nach Polen. Und sie hat mich gefragt, ob ich in der Zeit auf Billy aufpasse und ob Billy dann bei uns wohnen kann. Was meinst du dazu?
- Marie:** Das ist doch eine gute Idee. Billy kann ja nicht alleine bleiben. Bei dir geht es ihm doch gut. Er kennt dich. Was hast du denn dagegen, Papa?
- Joseph:** Es tut mir leid, Victoria. Aber ich bin dagegen. Du gehst in die Schule und ich muss arbeiten. Wer kümmert sich dann um den Hund? Soll er den ganzen Tag allein zu Hause bleiben? Wir haben einfach keine Zeit für einen Hund.
- Victoria:** Kannst du Billy vormittags nicht mit ins Büro nehmen? Nach der Schule hole ich ihn ab und nehme ihn dann mit nach Hause.
- Marie:** Und dann kann Victoria ja am Nachmittag mit Billy in den Park oder in den Wald gehen. Das ist doch eine gute Idee, Papa. Oder nicht?
- Joseph:** Tut mir leid, aber das geht leider nicht. Ich kann keinen Hund mit ins Büro nehmen. Ich habe Gespräche mit Kunden und manche Leute haben Angst vor Hunden.
- Victoria:** Hm, das stimmt ... Aber es muss doch eine Lösung geben.
- Marie:** Du hast recht, Papa. Der Hund kann nicht mit ins Büro kommen. Aber ich habe eine Idee. Vielleicht kann Anna ja helfen. Ihr Restaurant ist am Vormittag doch geschlossen und sie arbeitet dann im Büro. Kann Billy in dieser Zeit nicht bei ihr bleiben?
- Victoria:** Super Idee, Marie! Kannst du Anna fragen, Papa? Bitte!!! Sie mag Billy doch so gern. Das macht sie bestimmt.
- Joseph:** Na gut. Einverstanden. Ich frage Anna. Aber du musst jeden Nachmittag mit Billy spazieren gehen. Okay? Denn ich habe wirklich keine Zeit.
- Marie:** Das macht Victoria ganz bestimmt. Sie geht doch so gern spazieren.
- Victoria:** Natürlich. Das mache ich. Danke, Papa.

Kapitel 5

A1 c Folgt mir! (Seite 86)

- 30 **Matteo:** Marie, schau mal! Siehst du das Mädchen da vorne? Was macht sie? Tanzt sie? Allein?
- Marie:** Hmm, sie nimmt bestimmt ein Video für Social Media auf.
- Joan:** Hey, ihr sprecht ja Deutsch. Das ist ja toll! Ich bin Joan.

Marie: Hi! Ich bin Marie, Gastschülerin aus Deutschland. Das ist mein Gastbruder Matteo aus Kamerun. Und du? Warum kannst du Deutsch?

Joan: Ach sooo, cool! Ich lerne Deutsch in der Schule und war auch mal in Deutschland. Da habe ich viele nette Leute kennengelernt.

Marie: Toll!

Matteo: Und was hast du da eben gemacht? Wir haben gesehen, dass du vor dem Handy getanzt hast.

Joan: Ach, ich habe ein Video für meinen Kanal aufgenommen. Meine Freunde aus Deutschland finden Uganda total interessant, deshalb habe ich angefangen, Fotos und Videos über mein Leben hier in Kampala zu machen. Ich mache das alles auf Deutsch und lade es dann hoch. So kann ich die Sprache üben und meine Freunde in Deutschland verstehen alles!

Matteo: Spannend! Hast du viele Follower?

Joan: Gerade habe ich 7 000 Follower. Hoffentlich folgen mir bald noch mehr. Ich möchte später mal als Influencerin Geld dazuverdienen. Ihr wisst schon: Werbung machen – zum Beispiel für Restaurants oder coole Mode hier aus Kampala – und dafür Geld bekommen.

Marie: 7 000 Follower und Followerinnen? Dann bist du ja berühmt!

Joan: (lacht) Haha! Das wäre schön! Aber 7 000 ist gar nicht so viel. Ich habe meistens nur ungefähr 800 Likes und 30 Kommentare unter meinen Fotos und Videos. Wenn ich später mal Influencerin sein möchte, brauche ich mehr. Auf meinem Blog habe ich noch viel weniger Follower. Da kommentieren meistens nur so zehn Leute.

Marie: Du hast auch einen Blog? Wie heißt der? Matteo. Hol mal bitte dein Handy raus und such im Internet.

Joan: Klar, gib mal ein: *Mein Kampala!* – Joans Blog.

Matteo: Moment ... Ah, hier ist der Blog! Sieh mal, Marie ...

B1 e Wiederholung: Verben im Präsens (Seite 91)

- 31 ich rappe wir rappen
du rappst ihr rappt
er/es/sie rappt sie/Sie rappen

C1 a Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 32 ph, th, kh

C1 c Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 34 b, d, g

C1 d Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 35 1 backen – packen 2 Tier – dir 3 Garten – Karten
Lippe – Liebe Butter – Bruder Züge – Zucker
plus – Bluse

C3 a Kuckuck-Lied (Seite 94)

- 38 Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.
Lass(e)t uns singen, tanzen und springen!
Frühling, Frühling wird es schon bald.

Kapitel 6

A1 a, b Habt ihr Lust? (Seite 104)

- 40 **Matteo:** Marie! Das Team will noch ein bisschen hierbleiben und mit ein paar Spielern aus dem nigerianischen Team Fußball spielen. Hast du auch Lust?
- Marie:** Puh, eigentlich nicht. Ich möchte lieber schon zurück zum Hotel. Ich hab' soooo einen Hunger. Was ist mit dir?
- Matteo:** Ja, ich eigentlich auch. Aber wir müssen erst Herrn Nsangou fragen, ob das geht.
- Ojo:** Ich kann mit euch zum Hotel gehen, wenn ihr möchtet. Ich muss auch in die Richtung.
- Marie:** Oh toll! Würdest du uns den Weg zeigen?
- Ojo:** Klar.
- Marie:** Toll! Matteo, könntest du vielleicht Herrn Nsangou fragen?
- Matteo:** Ja, warte ...
- ...
- Matteo:** Okay, alles klar. Wir dürfen schon gehen. Die anderen kommen später.
- Marie:** Ojo, wie kommen wir zum Hotel? Mit dem Bus?
- Ojo:** Das Hotel ist nicht so weit von hier. Wir können zu Fuß gehen. Oder möchtet ihr lieber mit dem Bus fahren?
- Matteo:** Zu Fuß ist doch super! Könntest du uns dann auch ein bisschen die Stadt zeigen?
- Ojo:** Na klar! Vielleicht können wir auch zusammen etwas essen.
- Marie:** Oh ja, das ist eine gute Idee. Einverstanden!
- Ojo:** Okay. Dann los!

A3 a Lagos – Eko kii sun (Teil 1) (Seite 105/106)

- 41 Hallo Leute und willkommen beim kürzesten Reise-Podcast der Welt! Heute geht es um Lagos, die größte Stadt in Nigeria, direkt am atlantischen Ozean. Mit seinen circa sechzehn Millionen Einwohnern ist Lagos bekannt für seine spannende Atmosphäre und seine bunte Kultur. Wer es laut und bunt mag, muss Lagos einfach lieben! Hier ist immer etwas los, denn „Eko kii sun“ – das bedeutet „Lagos schläft nie“. Und das stimmt! In Lagos kann man zu jeder Tageszeit viel erleben.

A3 b, c Lagos – Eko kii sun (Teil 1 + 2) (Seite 105/106)

- 42 vgl. A3 a Lagos – Eko kii sun (Teil 1)

Die Stadt hat soooo schöne Strände, wie den *Tarkwa Bay Beach* und den *Elegushi Beach*. Hier kann man das Meer genießen. Außerdem hat die Stadt viele tolle Märkte. Auf dem *Balogun-Markt* kann man zum Beispiel lokale Produkte und Souvenirs kaufen. Besucht unbedingt auch die *Nike Art Gallery* – dort gibt es traditionelle nigerianische Kunst – oder das *Nationalmuseum Lagos*. Da lernt man viel über die Geschichte und Kultur von Nigeria.

Die Menschen in Lagos sind sehr freundlich und für ihre Gastfreundschaft bekannt. Und sie sprechen viele verschiedene Sprachen, zum Beispiel Pidgin-Englisch, Yoruba, Igbo und Hausa. Aber wie in allen Ländern gibt es auch in Nigeria Dos and Don'ts. Also: Welche Regeln gibt es in Lagos, die auch für uns Touristen wichtig sind? Schauen wir einmal genauer hin: Schmatzen, also beim Essen Geräusche machen – das mögen die Leute in Lagos

gar nicht. Rauchen auf der Straße? Geht auch nicht! Und sich auf der Straße küssen? Das ist in der Yoruba-Tradition ein No Go! Für mehr Dos and Don'ts in Lagos seht auf unsere Webseite! Und damit sind wir schon am Ende unseres ...

C1 c Die Laute s, ss und ß ([z] / [s]) (Seite 113)

- 44
- | | | |
|---------------|-------------|-----------|
| 1 Sonne | 4 lesen | 7 müssen |
| 2 Tasse | 5 begrüßen | 8 fleißig |
| 3 nachmittags | 6 ausmachen | 9 singen |

D1 b Glück gehabt! (Seite 114)

► 46 Sprachnachricht 1:

Marie, du glaubst nicht, was mir passiert ist. Ich hatte einen Unfall! Ich war auf dem Radweg auf der Weberstraße und von rechts kam ein Auto von dem Parkplatz. Der Mann im Auto musste eigentlich warten, weil ich Vorfahrt hatte. Aber er ist einfach weitergefahren. Das war vielleicht ein Schock! Ich bin vom Fahrrad gefallen. Wahrscheinlich hat er mich nicht gesehen. Zum Glück trage ich immer einen Helm.

Sprachnachricht 2:

Ja, natürlich war ich beim Arzt. Aber zum Glück ist der Fuß nicht gebrochen. Es war nur ein kleiner Schock. Das Auto ist so plötzlich gekommen. Der Autofahrer hat sich sehr oft entschuldigt. Er war auch sehr erschrocken. Tja, warum hat er nicht besser aufgepasst und sich an die Regeln gehalten?

Sprachnachricht 3:

Ja, es hat nicht lange beim Arzt gedauert. Ich sitze gerade auf dem Bett. Lukas passt auf, dass ich mich ausruhe und den Fuß ruhig halte. Bestimmt ist es bald schon wieder gut. Ich hoffe nur, dass ich heute Nacht schlafen kann und es nicht zu sehr wehtut.

Kapitel 7

A1 b So tanzen wir! (Teil 1) (Seite 122)

- 47 **Matteo:** Yeah! Wir haben gewonnen!
- Marie:** Ja, das Spiel war echt super! Ich glaube sogar, das beste Spiel im ganzen Turnier! Aber das Team aus Angola hatte einen besseren Torwart als wir. Und eine Spielerin hinten war viel schneller als ich. Oder was meinst du, Matteo?
- Matteo:** Hm, vielleicht ... Auf jeden Fall haben sie den lautereren Trainer.
- Marie:** (lacht) Ja, das stimmt. Ich habe ja nicht gedacht, dass jemand noch lauter rufen kann als Herr Nsangou. – Sieh mal Matteo, was machen sie denn da?
- Weza:** Sie tanzen Kuduro.
- Matteo:** Huch! Du kannst uns verstehen? Warum sprichst du Deutsch?
- Weza:** Meine Eltern haben in Deutschland studiert. Ich bin in Deutschland geboren und war dort in der Grundschule, deshalb kann ich Deutsch. Ich heiße Weza.
- Marie:** Hallo Weza! Ich heiße Marie. Ich komme aus Deutschland. Wie heißt das, was sie da vorne tanzen?
- Weza:** Kuduro.
- Marie:** Kuduro? Das sieht cool aus. Was ist das für

ein Tanz?

Weza: Kuduro ist der beliebteste Tanz in Angola. So heißt der Tanz und auch die Musik dazu. Das ist ein Tanz mit viel Spaß und Energie.

Matteo: Wow, die Musik klingt toll! Man bekommt sofort Lust zu tanzen. Wie geht denn der Tanz? Kannst du ihn mir zeigen?

Weza: Ach, das ist ganz einfach! Du musst in den Kreis gehen und dich nur zur Musik bewegen. Und dann fühlst du die Musik und bist ganz frei. Du kannst dich bewegen, wie du möchtest. Kuduro ist mit Hip-Hop verwandt. Du siehst ja, manche Leute machen richtige Dance Battles.

A1 c So tanzen wir! (Teil 2) (Seite 122)

- 48 **Marie:** Und was bedeutet das Wort „Kuduro“?
Weza: Das kommt aus dem Portugiesisch aus Angola und bedeutet „harter Po“. Man braucht einen harten Po, weil das Leben manchmal schwer ist.
Matteo: (lacht) Nicht schlecht. Davon habe ich noch nie gehört.
Weza: Wirklich? Kuduro gibt es schon seit den 90er Jahren. Ein paar Kuduro-Songs waren sogar auf der ganzen Welt bekannt. – Kommt! Tanzt doch mit! Wir tanzen immer, wenn wir glücklich sind. Und auch, wenn wir traurig sind, denn Tanzen macht uns glücklich.
Marie: Eigentlich wollte ich noch ein paar Souvenirs für meine Familie kaufen.
Weza: Ach, einkaufen kannst du auch später. Tanzen ist jetzt wichtiger. Erst tanzen wir Kuduro, dann fahren wir zusammen zum Markt und ich zeige euch, wo man die besten Souvenirs findet. Was meint ihr?
Matteo: Das ist ja super nett von dir. Hey! Los jetzt, wir tanzen alle Kuduro. Das ist bestimmt witzig und macht Spaß!

C1 a Die Laute w [v], f [f] und b [b] (Seite 130)

- 49 Sprich ein f. fffffff. Feld.
Jetzt halte deine Hand an den Hals. Die Zähne bleiben an der Lippe! wwwwww. Welt.
Was fühlst du?

C2 Das angolanische Team singt ... (Seite 130)

- 52 Wer will fleißige Fußballspieler seh'n? Der muss nach Angola geh'n!
Auf geht's jetzt! Auf geht's jetzt!
Das Finale ist nicht mehr weit weg!

D1 b, c Wohin mit den alten Sachen? (Seite 131)

- 54 **Victoria:** So, los geht's. Wir fangen in meinem Zimmer an. Hilfst du mir mit dem Bücherregal?
Lukas: Klar! Aber willst du wirklich die Bücher in den Müll werfen?
Victoria: Nein. Ein paar brauche ich noch und Marie möchte die Französischbücher haben. Andere gebe ich an eine Hilfsorganisation, die Bücher in Krankenhäuser bringt. So freuen sich vielleicht noch Leute darüber.
Lukas: Gute Idee! Die anderen Bücher aus der Schule kannst du auch auf dem Flohmarkt in der Stadt verkaufen. So bekommst du noch ein bisschen Geld.

Victoria: Stimmt, das mache ich. Ich nehme auch die Tassen mit auf den Flohmarkt. Die finde ich nicht mehr schön. Die sind mir zu bunt. Und ich finde bestimmt noch mehr Sachen für den Flohmarkt. Den Fahrradhelm zum Beispiel.

Lukas: Möchtest du das Regal auch verkaufen?

Victoria: Ja, ich möchte einige Möbel verkaufen. Das Regal und das Sofa auf jeden Fall. Aber ich kann sie ja nicht mit zum Flohmarkt nehmen ...

Lukas: Dann mach doch Fotos und poste die Sachen online auf DIGI-Kleinanzeigen. Dann kann sie jemand mit einem Auto abholen.

Victoria: Super, ich mache gleich ein paar Fotos, das geht ja schnell.

Lukas: Oh, du hast ja noch dein altes Spielzeug im Schrank. Puppen, ... einen Fußball, Autos ... kann auch alles mit auf den Flohmarkt.

Victoria: Die Puppe will ich nicht verkaufen. Der Rest kann weg.

Lukas: Dein Kleiderschrank ist ja auch ziemlich voll. Möchtest du nicht auch ein paar Sachen aussortieren?

Victoria: Ja, die habe ich sogar schon sortiert. Hier, diese T-Shirts kommen in den Altkleidercontainer, diese Blusen bekommt Marie als Geschenk und diese zwei Hosen werfe ich in den Müll. Die sind total kaputt.

Lukas: Dann hast du auch wieder mehr Platz. Sieh mal, hier ist noch dein alter Laptop.

Victoria: Der muss zum Wertstoffhof. Er ist kaputt.

Lukas: Okay, ich habe auch noch einige Dinge für den Wertstoffhof. Wir können morgen zusammen fahren.

Victoria: Perfekt! Dann packen wir mal alles in Kisten und danach machen wir weiter mit deinem Zimmer.

Lukas: Alles klar!

Kapitel 8

A1 a, b Wohin geht's? (Seite 140)

- 55 **Matteo:** Wo ist denn jetzt Amina?
Yannick: Du kennst sie doch. Sie wird wahrscheinlich schon wieder telefonieren ...
Marie: Da ist sie.
Amina: (zu ihnen kommend) Entschuldigung! Mein Vater hat angerufen und wollte wissen, wie unser Spiel war ...
Marie: Kein Problem. Also, Leute! Was meint ihr? Wohin wollen wir fahren?
Olivier: Ich habe eine Idee. Ihr könntet nach Ouidah fahren! Dort gibt es einen sehr schönen Strand.
Marie: Oh ja, das hört sich toll an. Kann man da auch baden?
Olivier: Ja, das kann man. Es wird aber bestimmt auch mal regnen.
Amina: Ach, das macht nichts. Das Wasser ist ja warm (lacht).
Olivier: Ouidah ist zwar klein, aber wirklich sehr schön. Und es gibt dort im Zentrum sogar einen Python-Tempel.

- Matteo:** Einen Python-Tempel? Sind Pythons nicht gefährliche Schlangen?
- Olivier:** Ja, das sind Schlangen, aber sie sind nicht gefährlich. Ihr könnt im Tempel circa 50 echte Pythons sehen, große und kleine.
- Marie:** (lacht) Matteo hat große Angst vor Schlangen. Aber keine Sorge, Matteo, ich werde dich beschützen!
- Matteo:** Ha ha, sehr witzig ...
- Amina:** Leute, wow! Das klingt total spannend! Da möchte ich gerne hin.
- Olivier:** In Ouidah gibt es auch die *Porte du non Retour*, das „Tor ohne Wiederkehr“. Es erinnert an die traurige Geschichte von diesem Ort: Damals hat man viele afrikanische Menschen gefangen genommen und als Sklaven an Europäer und Amerikaner verkauft. An dem Ort hat man die afrikanischen Sklaven auf Schiffe gezwungen und nach Amerika gebracht. Sie sind nie zurückgekommen. Es gibt auch ein historisches Museum, da lernt man viel über die Geschichte von Ouidah. Da solltet ihr auch hingehen.
- Marie:** Ja, das ist ein sehr wichtiges Thema. Also ich glaube, Ouidah ist eine gute Idee. Was meint ihr?
- Matteo:** Auf jeden Fall!
- Yannick:** Ein guter Plan! Ich bin auch dafür.
- Amina:** Super! Dann werden wir also morgen nach Ouidah fahren.

A4 a Zurück in Kamerun (Seite 143)

- 56 **Adama:** Und ihr habt das Turnier wirklich gewonnen? Das ist ja toll!
- Nina:** War doch klar, oder?
- Marie:** Naja, Benin hatte wirklich super Spieler. Vor allem die Torwartin war stark.
- Matteo:** Oh ja! Aber zum Glück hatten wir Amina. Sie hat das Tor geschossen. Zwei Minuten vor Spielende! Das war vielleicht spannend!
- Nina:** Toll!
- Adama:** Und was macht ihr jetzt mit eurer ganzen Freizeit? So ganz ohne Fußball?
- Nina:** Freizeit? Von welcher Freizeit sprichst du, Adama? Morgen fängt doch für die beiden wieder die Schule an.
- Marie:** Oh ja, und ich muss unbedingt Französisch lernen. Ich bin schon so lange hier und spreche immer noch viel zu wenig Französisch.
- Matteo:** Na, viel Zeit hast du nicht mehr, Marie! In drei Monaten geht es für dich ja schon zurück nach Deutschland.
- Marie:** Stimmt. In drei Monaten schon. Wow! Wie schnell die Zeit vergeht. Aber ich freue mich auch schon total auf meine Familie, ganz besonders auf Victoria.
- Adama:** Na, na, na! Noch ist deine Zeit hier bei uns nicht vorbei. Wir werden uns noch ein paar schöne Monate zusammen machen, versprochen!
- Nina:** Und ab morgen sprechen wir beim Abendessen nur noch Französisch – was meinst du?
- Matteo:** Gute Idee! Dann sprichst du bestimmt bald fließend Französisch.
- Marie:** Ja, bitte!

C2 c Vokalneueinsatz (Seite 148)

- 61 1 alt 2 hier 3 und 4 Haus

C3 a Eine Reise (Seite 148)

- 62 1 Wenn wir eine Reise machen, brauchen wir so viele Sachen. Leck'rer Fruchtsaft wäre fein, – pack' ich in die Tasche ein. Wenn wir eine Reise machen, brauchen wir so viele Sachen.
- 2 [...]
Gute Schuhe wären fein, – pack' ich in die Tasche ein.
[...]
- 3 [...]
Ein gutes Buch wäre fein, – pack' ich in die Tasche ein.
[...]

Kapitel 1

8 z oder s? (Seite 11)

- ▷ 2 1 seit – Zeit 3 so – Zoo 5 Zahn – Sahne
2 zehn – sehen 4 zuerst – zuletzt 6 Satz – sitzen

14 b, c Von Botswana nach Deutschland (Seite 14)

- ▷ 4 **Schüler:** Was haben deine Eltern denn in Botswana gemacht?
Amantlé: Mein Vater hat als Touristenführer im Okavango-Delta gearbeitet. Dort kommen viele Touristen hin. Das Okavango-Delta ist berühmt. Kennt ihr das?
Schüler: Ja, davon hab' ich schon einmal gehört!
Amantlé: Mein Vater war dort Guide auf den Safaris. Er hat den Touristen Elefanten, Löwen und Nashörner gezeigt. Ein toller Beruf, finde ich. Und mein Vater weiß einfach alles über die Tiere. Er hat Biologie studiert und kann immer viele interessante Informationen zu den Tieren geben. Meine Mutter hat als Lehrerin an einer Grundschule gearbeitet.
Schülerin: Und wo habt ihr gewohnt?
Amantlé: Wir haben in Rammu gewohnt. Das ist eine kleine Stadt im Norden von Botswana. Dort bin ich auch zur Schule gegangen. Das war eine öffentliche Schule, so wie hier. Der Unterricht war auf Englisch und Setswana. Das sind unsere offiziellen Sprachen.
Schülerin: Und was war dein Lieblingsfach?
Amantlé: Mathematik!
Schülerin: Na, hoffentlich gefällt dir Mathe hier bei uns genauso gut.
Amantlé: Bestimmt!
Schüler: Welche Hobbys hast du?
Amantlé: Ich spiele gern Fußball. Wie viele andere Schüler aus meiner Klasse in Rammu. Wir haben früher in jeder Pause Fußball gespielt.
Schülerin: Sportlich, sportlich!
Amantlé: Ja, aber manchmal haben wir auch Morabaraba gespielt. Das Spiel heißt hier in Deutschland Mühle, glaube ich.
Schüler: Kenn' ich! Das spielen wir in meiner Familie auch immer.
Amantlé: Manchmal habe ich auch zusammen mit meiner Oma Körbe geflochten. Körbe flechten ist ein beliebtes Hobby in Botswana. Und Tanzen natürlich! Nur das mag ich nicht so gern. Aber meine Mutter und mein Vater sind oft tanzen gegangen oder haben Konzerte besucht.
Schülerin: Interessant! Aber jetzt los zum ...

Kapitel 2

9 b Karins neues Arbeitszimmer (Seite 22)

- ▷ 5 **Marie:** Hallo Mama! Schön, dich zu sehen!
Karin: Hallo Marie. Ja, wir haben uns viel zu lange nicht gesehen. Ich hatte so viel Arbeit mit dem Umzug. Wie geht es dir? Wie gefällt dir Mosambik?
Marie: Mosambik ist toll. Ich habe dir Bilder geschickt. Aber jetzt erzähl von dir. Wie war der Umzug?
Karin: Puh, viel Arbeit! Aber Victoria war hier und hat geholfen. Es sieht schon richtig schön aus.

Marie: Schön, dass es dir gefällt. Dann warst du aber schnell fertig.

Karin: Ja, nur das Arbeitszimmer ist noch nicht fertig. Ich zeige dir den Raum mit der Kamera.

Marie: Oh, das ist ein schönes, helles Zimmer. Wo stellst du den Schreibtisch hin?

Karin: An das Fenster. Und auf den Schreibtisch stelle ich Omas alte Lampe.

Marie: Und das Foto von Victoria und mir hast du schon an die Wand gehängt, sehe ich. Das Wichtigste zuerst.

Karin: Genau! Neben die Tür stelle ich das Regal mit meinen Büchern. In das Regal setze ich auch deine alte Puppe. Die erinnert mich immer an dich.

Marie: Gute Idee! Du kannst auch die große Pflanze aus meinem Zimmer bekommen. Die kann man in die rechte Ecke stellen. Ich glaube, das sieht toll aus!

Karin: Super, danke! Ich weiß noch nicht, ob ich den Drucker in das Regal oder auf den Schreibtisch stelle. Was meinst du?

Marie: Besser in das Regal. Dann hast du mehr Platz auf dem Schreibtisch. Der ist doch so klein!

Karin: Stimmt. Und ich brauche immer viel Platz zum Arbeiten.

Marie: Der rote Teppich aus deinem alten Wohnzimmer passt auch gut in das Zimmer, oder?

Karin: Nein, ich nehme den blauen aus dem Schlafzimmer. Den lege ich auf den Boden. Und ich hänge noch die schöne alte Uhr auf.

Marie: Schick mir bitte Fotos, wenn du fertig bist, ja? Ich will das Zimmer unbedingt sehen.

Karin: Das mache ich. Aber genug von meinem Arbeitszimmer ... Erzähl, was hast du heute gemacht?

Marie: Nach dem Fußballspiel haben wir ...

10 a Die Laute ü und ö (Seite 22)

- ▷ 6 1 Koch – Köchin 3 schön – schon
2 öffnen – offen 4 Ofen – Öfen

10 b Die Laute ü und ö (Seite 22)

- ▷ 7 1 Kuchen 3 Frühstück 5 mit 7 Mutter
2 Küche 4 lieben 6 Mütter 8 Mitte

13 a, b Ein Radiointerview (Seite 24)

- ▷ 8 **Reporterin:** Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, noch immer sind wir auf Reportage-Reise unterwegs im wunderbaren Gabun. Heute bin ich live im Loango-Nationalpark. Es ist wunderschön grün hier und ich freue mich, dass ich jetzt mit Herrn Ndong sprechen kann. Er ist Fotograf aus Libreville und arbeitet im Moment hier im Nationalpark. Zu unserem Glück brauchen wir für dieses Interview keinen Übersetzer, denn Herr Ndong spricht sehr gut Deutsch. Herr Ndong, erzählen Sie uns von Ihrem Beruf. Warum sind Sie Fotograf geworden?

Herr Ndong: Hallo! Ja, vielen Dank. Ich habe mich schon immer für die Natur interessiert und wollte sie mit meinen Fotos allen Leuten zeigen. Als Kind habe ich fast alles fotografiert, und mein Traum war es immer, das zu meinem Beruf zu machen. Jetzt arbeite ich für mehrere große Zeitungen und manchmal auch für das Fernsehen.

Reporterin: Wow, das klingt super. Warum ist der Loango-Nationalpark so interessant für einen Fotografen wie Sie?

Herr Ndong: Der Loango-Nationalpark ist etwas ganz Besonderes, weil es hier so viele verschiedene Pflanzen und Tiere in verschiedenen Lebensräumen gibt. Ich kann zum Beispiel interessante Tiere im Regenwald fotografieren und dann an den Stränden wunderschöne Bilder vom Meer machen – einfach toll für einen Naturfotografen wie mich. Manchmal kommen auch Elefanten bis an den Strand.

Reporterin: Toll! Was für Fotos machen Sie am liebsten?

Herr Ndong: Ich liebe natürlich die Tierfotografie: Elefanten, Gorillas oder die vielen bunten Vögel hier. Aber auch die Strände am Morgen sind fantastisch. Manchmal fotografiere ich auch einfach Pflanzen. Wissen Sie, es gibt hier sooo viele verschiedene Pflanzen.

Reporterin: Herr Ndong, glauben Sie, dass Ihre Fotos helfen können, dass sich junge Leute wieder mehr für die Natur interessieren?

Herr Ndong: Aber natürlich! Fotos sprechen unsere Gefühle an. Meine Bilder sollen allen zeigen, wie schön die Natur ist. Und wir alle müssen gut auf sie aufpassen, sonst geht sie kaputt.

Reporterin: Da haben Sie wirklich recht. Vielen Dank, Herr Ndong, für Ihre Zeit. Und weiter viel Spaß bei Ihrer Arbeit!

Herr Ndong: Ich danke Ihnen.

Kapitel 3

12 a sch-, s-, st- oder sp-? (Seite 34)

- ▶ 9 1 Entschuldigung!
- 2 Die Sonne scheint.
- 3 Schmeckt das gut?
- 4 Das ist schwierig.
- 5 Die Fußballmeisterschaft ist so schön!
- 6 Sie schreibt, singt und schwimmt super.

16 a Meine Lieblingssängerin (Seite 37)

- ▶ 10 **Lehrer:** Herzlich willkommen im Deutschclub. Wir haben heute wieder ein Referat. Yawa stellt uns jetzt ihre Lieblingssängerin vor und ich freue mich ganz besonders auf die Präsentation, denn ich selbst mag ihre Musik auch sehr. Yawa, möchtest du anfangen?

Yawa: Ja, gerne ... Ich bin ein bisschen nervös. Aaaal-so ... Hallo zusammen. Ich möchte euch heute Sona Jobarteh vorstellen. Sie kommt aus einer Griot-Familie. Sona Jobarteh ist in London geboren. Ihre Familie kommt aus Gambia. In Sonas Familie gibt es viele bekannte Griots. So nennt man Musiker, die mit ihren Liedern und Tänzen Geschichten erzählen. Diese Geschichten handeln von den Traditionen und der Kultur in Westafrika und geben manchmal auch Wissen weiter. Sona ist eine von wenigen Frauen, die die Griot-Musik machen. Seit sie drei Jahre alt ist, spielt sie das typisch westafrikanische Instrument Kora. Das ist ein sehr altes Instrument aus Afrika. Sonas Musik ist traditionell, aber auch neu und modern. Ihre Songs

handeln von Freiheit, Liebe und Frieden. Ich liebe ihre Musik, weil sie so viel Energie und Rhythmus hat. Man bekommt sofort Lust zu tanzen, wenn man sie hört. Vielen Dank fürs Zuhören. Habt ihr noch Fragen?

Kapitel 4

9 a Das r (Seite 46)

- ▶ 11 1 leise 3 Herr 5 Reis
- 2 legen 4 blau 6 rund

9 b Das r (Seite 46)

- ▶ 12 1 leise – Reise 3 Herr – hell 5 heiß – Reis
- 2 Regen – legen 4 blau – braun 6 rund – Hund

14 a Plastik? Nein, danke! (Teil 1) (Seite 50)

- ▶ 14 Hi Victoria! Ich habe dich gerade angerufen, aber du gehst nicht ans Handy. Oh Mann, ich muss dir was erzählen ... Matteo und ich haben heute einen großen Fehler gemacht. Wir wollten uns ja mit Rukundo zum Einkaufen auf dem Markt treffen. Matteo und ich hatten zwei alte Plastiktüten dabei. Du weißt ja, ich nehme immer alte Plastiktüten zum Einkaufen. Ist besser für die Umwelt. Aber Rukundo hat nur unsere Plastiktüten gesehen und laut gerufen: „Was?? Ihr habt Plastiktüten dabei?“ Er hat uns dann erklärt, dass Plastiktüten in Ruanda verboten sind. Schon seit 2008! Kannst du dir das vorstellen?! Man muss bis zu 50 Euro bezahlen, wenn man Plastiktüten benutzt. Wir mussten die Tüten also ganz schnell in den Müll werfen.

14 b Plastik? Nein, danke! (Teil 2) (Seite 50)

- ▶ 15 Hier in Ruanda ist es auch streng verboten, Plastikmüll auf den Boden zu werfen – und wenn man Plastikmüll auf der Straße findet, muss man ihn in den Mülleimer werfen. Es gibt ja so viele Mülleimer in Ruanda, weißt du! Eigentlich darf man nach Ruanda gar keine Plastiktüten mitbringen ... Ähm ... Ja, wir haben uns dann auf dem Markt sofort zwei Stofftaschen gekauft. Die Stofftaschen sind viiiel schöner als die Plastiktüten aus dem Supermarkt und ich kann sie ja auch viel länger benutzen, weil sie nicht so schnell kaputt gehen. Warum verbietet man nicht auch bei uns und in anderen Ländern Plastiktüten? Für die Umwelt ist das doch viel besser! Soll ich dir eine Stofftasche mitbringen? Ich schicke dir gleich noch ein Foto! Ruf mich doch an!

Kapitel 5

8 a Die Laute p [p], t [t], k [k] (Seite 56)

- ▶ 16 Geben Sie mir die Karte.
- Paul badet gern mit seinen kleinen Kindern.
- Die Eltern legen das Baby ins Bett.
- Ich packe meinen grünen Koffer.

9 a Die Laute ng [ŋ] und nk [ŋk] (Seite 56)

- ▶ 17 Der Onkel und die Tante stehen am Eingang und singen. Die Jungen trinken ihr Lieblingsgetränk. Sie denken an die Geschenke. Die liegen noch im Schrank. Sollen wir mit der Party anfangen? Ja, danke!

11 Digital Detox (Seite 58)

- 18 **Gresa:** Hi Antonia! Was machst du so? Ich lerne schon den ganzen Tag. Bald schreiben wir doch die Englischarbeit.

Antonia: Frag nicht ... Ich habe sooo viel Stress. Ich muss noch so viel für Englisch lernen, aber ich kann mich nicht konzentrieren. Ich sitze am Schreibtisch und bin die ganze Zeit nur am Handy. Ich sehe mir neue Posts auf Social Media an oder warte auf neue Nachrichten von meinen Freunden. Total dumm! Meistens passiert gar nichts Interessantes. Aber ich kann das Handy nicht aus der Hand legen.

Gresa: Oh Mann, das kenne ich. Man sitzt zwei Stunden am Schreibtisch und am Ende hat man nichts geschafft. Ich glaub', du hast ein Problem mit deinem Handy. Hast du mal über ein *Digital Detox* nachgedacht? Das machen doch im Moment so viele.

Antonia: *Digital Detox*? Davon hab' ich gehört, aber ich weiß nicht so genau, was das ist. Soll man da ohne Internet leben? Ich weiß nicht ... Ich glaube, das kann ich nicht. Ich brauche das Handy jeden Tag. Kalender, nach dem Weg suchen, meine Musik, meine Fotos – alles auf dem Smartphone. Und wie soll ich meine Freunde treffen ohne Handy?

Gresa: Ja genau, *Digital Detox* bedeutet, dass man für ein paar Tage eine Handypause macht und ohne digitale Hilfe lebt. Ich glaube auch, dass das echt nicht einfach ist. Aber ohne Handy hast du vielleicht endlich genug Zeit zum Lernen. Vielleicht kannst du das Handy auch nur am Nachmittag ausmachen? Wenn du am Schreibtisch sitzt, brauchst du es ja eigentlich gar nicht. Abends kannst du dann deine Nachrichten von Freunden lesen.

Antonia: Hm, ich weiß nicht.

Gresa: Ich hab' eine Idee! Wir machen es einfach zusammen. Ich muss ja auch lernen. Jeden Nachmittag um 2 Uhr machen wir beide immer das Handy aus und um 6 Uhr können wir es wieder anmachen. Wie findest du das? Machst du mit?

Antonia: Hm ... ja, das könnte vielleicht helfen. Ich finde die Idee gut. Aber ich glaube, das wird schwer für mich.

Kapitel 6

13 a, b Duzen und Siezen (Seite 68)

- 20 **Matteo:** (Handyklingeln) (ruft laut) Mariiiiiiee, Telefon!
Marie: Ich kann gerade nicht. Ich packe meine Sachen für Angola. Wer ist es denn?
Matteo: Moment ... (Pause) Dein Vater!
Marie: Ah ...! Kannst du ihm sagen, dass ich ihn später zurückrufe?
Matteo: Äh, ich wollte eigentlich gerade mit Abdoul einkaufen gehen ... Aber ja, ok. ... Hallo?
Joseph: (Pause) Äh ... Marie ...?
Matteo: (lacht) Nein. Hier ist Matteo, der Gastbruder von Marie. Ich soll ...
Joseph: (unterbricht ihn) Matteeeee! Wie schön, Marie hat schon so viel von dir erzählt! Du kommst

uns bestimmt bald in Deutschland besuchen, oder?

Matteo: Oh, das würde ich sehr gerne, Herr Msuya. Aber ich weiß noch nicht, ob ...

Joseph: Dann lernen wir uns endlich persönlich kennen. Ich freue mich sehr! Marie kann dir alles zeigen und erklären. Aber du hast sicher keine Probleme, du sprichst ja perfekt Deutsch, wie ich höre.

Matteo: Danke, Herr Msuya. Ja, meine Mutter ist Deutsche, wissen Sie. Wir ...

Joseph: Ich weiß, ich weiß! Sag doch nicht immer Herr Msuya zu mir. Ich bin Joseph. Du darfst mich gerne duzen.

Matteo: Oh, gerne! Ich ...

Joseph: Ich muss dir unbedingt von einem interessanten Artikel erzählen, den ich gerade gelesen habe. Wenn du nach Deutschland kommst, ist es wichtig, dass du weißt, wann man heute „du“ oder „Sie“ sagt. Früher, als ich nach Deutschland gekommen bin, war das alles noch ein bisschen anders.

Matteo: Das ist sehr nett von Ihnen, Herr Msuya ... äh, von dir Joseph. Leider habe ich gerade gar keine Zeit. Ein Freund wartet auf mich. Marie ruft dich später zurück.

Joseph: Ah, schade. Aber warte! Den Artikel über das Duzen und Siezen musst du unbedingt lesen. Ich schicke Marie den Artikel gleich per Mail. Okay?

Matteo: Ähm ja. Vielen lieben Dank, ... Joseph.

Joseph: Nichts zu danken. Und nun beeil dich! Dein Freund soll nicht so lange warten.

Matteo: Äh, ja. Tschüs, Joseph.

14 c Cybermobbing (Teil 1) (Seite 70)

- 21 Vor einem Jahr habe ich endlich mein erstes eigenes Handy bekommen. Zuerst war alles super. Ich hatte Spaß und konnte mit meinen Freunden chatten. Ich war auch viel auf Social Media, habe Bilder gepostet und von meinem Tag erzählt. Aber dann hab' ich eine Nachricht von einem Mädchen bekommen. Ich wusste nicht, wer das war. Sie hat geschrieben, dass ich hässlich und dumm bin. Sie hat jedes Foto von mir kommentiert und wirklich böse Dinge über mich geschrieben, z. B. dass ich zu dick bin und so etwas. Alle meine Follower konnten ihre Kommentare lesen. Das war echt schlimm. Jeden Tag habe ich neue böse Nachrichten und Kommentare bekommen. Irgendwann hatte ich sogar Angst, mein Handy zu benutzen. Ich wollte auch nicht mehr zur Schule gehen und war immer nervös, weil ja alle die schlimmen Kommentare lesen konnten.

14 e Cybermobbing (Teil 2) (Seite 70)

- 22 Doch dann habe ich irgendwann meiner Schwester alles erzählt. Sie hat gesagt, dass ich die Nachrichten speichern und unseren Eltern zeigen soll. Das hab' ich dann auch gemacht. Am nächsten Tag sind wir zusammen zur Polizei gegangen und haben die Nachrichten der Polizei gezeigt. Und auch meiner Klassenlehrerin habe ich die Nachrichten gezeigt. Alle waren sehr nett zu mir. Sie haben gesagt, dass ich stark bleiben soll und dass wir das Problem gemeinsam lösen.

Bis heute hat die Polizei den Namen von dem Mädchen leider nicht gefunden. Es hat einen Fake-Account benutzt, also einen falschen Namen und falsche Bilder von sich. Wir wissen noch nicht einmal, ob es wirklich ein Mädchen war. Aber die Polizei hat mir viele gute Tipps zur Sicherheit im Internet gegeben. Jetzt bin ich vorsichtiger. Alle meine Profile auf Social Media habe ich von „öffentlich“ auf „privat“ gestellt. Jetzt kann ich entscheiden, wer meine Posts sehen und kommentieren kann. Heute weiß ich, dass das, was diese Person mit mir gemacht hat, Cybermobbing heißt, das bedeutet Mobbing im Internet. Wenn jemand euch im Internet mobbt und böse Dinge über euch schreibt, spricht mit jemandem darüber. Sucht Hilfe bei Freunden, Familie oder der Polizei.

Kapitel 7

9 a Die Laute w [v], f [f] und b [b] (Seite 77)

- 23 1 wann 3 Wort 5 fast 7 Sofa 9 lieber
2 Bahn 4 Bier 6 unterwegs 8 oben 10 tief

9 b Die Laute w [v], f [f] und b [b] (Seite 77)

- 24 1 Meine zwei erwachsenen Geschwister haben wirklich fitte Beine und laufen im Winter gerne.
2 Wir vier bleiben abends am liebsten faul auf dem Sofa und sehen viele Filme.

10 b Auf dem Flohmarkt (Seite 78)

- 25 **Verkäuferin:** Ja, bitte?
Mia Adamsson: Guten Tag! Was kosten denn die Bücher da hinten?
Verkäuferin: Ein Buch kostet 5 €. Wie viele möchten Sie denn kaufen?
Mia Adamsson: 5 €? Das ist aber teuer. Ich möchte gerne drei Bücher kaufen, können Sie mir nicht einen kleinen Rabatt geben? 15 € für alle drei finde ich zu viel. Für 9 € kaufe ich sie.
Verkäuferin: Hmm ..., 9 € sind aber zu wenig. Das sind nur 3 € pro Buch. Sagen wir 13 €?
Mia Adamsson: Nein, danke. Ich zahle maximal 10 €.
Verkäuferin: Gut, dann 11 €. Das ist mein letztes Angebot.
Mia Adamsson: 11 € sind in Ordnung. Dann bitte diese 3 Bücher hier.
Oh, diese Lampe gefällt mir auch sehr gut! Was kostet die?
Verkäuferin: Die Lampe kostet 20 €.
Mia Adamsson: Die möchte ich auch gern kaufen.
Verkäuferin: Bitte schön. Hier, ich schenke Ihnen noch dieses Armband dazu, weil Sie so viel gekauft haben.
Mia Adamsson: Oh, das ist aber nett! Kann ich mit Karte bezahlen?
Verkäuferin: Nein, wir nehmen nur Bargeld.
Mia Adamsson: Okay, zum Glück habe ich noch 35 € bar. Bitte schön, hier ist Ihr Geld!
Verkäuferin: Danke schön. Sie bekommen 4 € zurück. Bis zum nächsten Mal! Auf Wiedersehen!
Mia Adamsson: Tschüs!

Kapitel 8

8 a Der Laut h oder Vokalneueinsatz? (Seite 87)

- 26 Heute Nachmittag hat Hanna frei, deshalb möchte sie mit ihrer älteren Schwester Helena einen Ausflug nach Ulm machen. „Hoffentlich wird es nicht so heiß“, denkt sie, denn sie wollen auch das Ulmer Münster ansehen, den höchsten Kirchturm der Welt (161,53 Meter). Von ganz oben hat man eine super Aussicht über die Stadt Ulm. Heute Abend gehen sie dann noch ein Eis im Eiscafé essen, denn das öffnet erst um acht.

9 b, c Unterkünfte (Seite 88)

- 27 **Lukas:** Okay, jetzt haben wir eine Mitfahrgelegenheit nach München. Aber wo wollen wir denn eigentlich schlafen? Hotels sind so teuer.
Victoria: Ja, stimmt. Ein Hotel in München können wir nicht bezahlen! Das kostet ja bestimmt 100 Euro pro Nacht. Aber wie wäre es mit einem Hostel?
Lukas: Du meinst so ein Hostel, wo man mit mehreren fremden Leuten zusammen in einem Zimmer schläft? Oh nein! Darauf habe ich wirklich keine Lust. Da kann ich nicht schlafen.
Victoria: Aber in Hostels gibt es doch auch Zweibettzimmer, Lukas! Moment, ich sehe mal.
Ah ja! Hier zum Beispiel. Schau mal!
Lukas: Hmm ... Aber das ist an diesem Wochenende doch ausgebucht! Schau mal auf das Datum.
Victoria: Ach, stimmt! Schade! Warum haben wir denn nicht früher gebucht?
Lukas: Ja, wir sind wirklich spät. Schau mal da. Die anderen Hostels haben auch alle nur noch 10-Bett-Zimmer für das Wochenende frei.
Victoria: Alle Zweibettzimmer ausgebucht? Oh Mann!
Lukas: Aber hey! Ich habe eine Idee! Wie wäre es denn, wenn ich meinen alten Freund Paul frage, ob wir bei ihm schlafen können?
Victoria: Aber der wohnt doch in einer WG mit fünf Leuten, oder nicht?
Lukas: Ja.
Victoria: Oh nein! Das ist mir zu laut! Da müssen wir dann im Wohnzimmer schlafen und die WG macht bestimmt wieder wie früher die ganze Nacht Party.
Lukas: Stimmt. Hast recht! Aber hey! Schau doch mal hier, diese Seite. Hier vermieten Leute ihre Wohnungen oder privaten Gästezimmer. Und da gibt es ein privates Gästezimmer für nur 40 Euro pro Nacht. Das ist doch günstig!
Victoria: Echt? Und das Zimmer sieht sogar ganz gut aus. Ja, das nehmen wir! Buch am besten sofort!
Lukas: Mach' ich.

LÖSUNGEN KURSBUCH

Kapitel 1

Aufgabe A1 (Seite 10/11)

- a 1 die Mutter 2 der Onkel 3 der Vater 4 die Oma/die Großmutter 5 die Schwester 7 die Schwester 8 die Cousine
b A 4 B 3 C 2 D 1
c 1 einkaufen, Wasser holen, bei den Hausaufgaben helfen, Harenas Schulsachen aufräumen 2 kochen 3 Wäsche waschen 4 bei den Hausaufgaben helfen 5 Harenas Schulsachen aufräumen 6 Wäsche waschen 7 Wasser holen 8 Frühstück machen

Aufgabe A2 (Seite 12/13)

- a+b Toky: 2, (4), 5 Nomena: 1, 3 Harena: 2, 3, 4, 6
c Toky: 10. Klasse, ja, Fußball Nomena: 9. Klasse, zu Fuß, nein, Lernen Harena: 4. Klasse, zu Fuß, meist in Begleitung mit Oma Ravao, ja, Fußball

Aufgabe A3 (Seite 13)

- a 1, 3, 5, 8
b Toky: 1, 3, 8 Nomena: 2, 7 Valisoa: 5 Harena: 1, 4, 6

Aufgabe B1 (Seite 14/15)

- a 1 D 2 E 3 A 4 B 5 C
b mich, sich, uns, euch, sich
c 2 mich 3 euch 4 dich 5 uns 6 mich 7 euch 8 sich 9 dich
d

Akkusativobjekt	Reflexivpronomen
Er zieht <u>seinen Sohn</u> an.	Er zieht <u>sich</u> an.
Sie wäscht <u>den Pullover</u> .	Sie wäscht <u>sich</u> morgens immer nur kurz.
Sie fotografieren <u>ihr Mittagessen</u> .	Sie fotografieren <u>sich</u> .

Aufgabe B2 (Seite 15/16)

a weil	sie die Beste	sein will .
weil	er die Prüfung nicht	bestanden hat .
weil	er morgens um 4:30 Uhr	aufsteht .

- b am Satzende.
c 2 Der Bus fährt an der Haltestelle vorbei, weil er voll ist. 3 Harena und Soa gehen zum Markt, weil sie gern zusammen einkaufen. 4 Tokys Team hat heute eine Party, weil sie das Spiel gewonnen haben. 5 „Dada“ weckt die Kinder um 4:30 Uhr, weil sie aufstehen sollen. 6 Harena läuft zur Schule, weil der Unterricht in zehn Minuten anfängt. 7 Toky ist sauer auf seine Schwester, weil sie seinen Fußball kaputtgemacht hat. 8 Nomena ist heute müde, weil sie gestern sehr spät ins Bett gegangen ist.

Aufgabe B3 (Seite 16)

- a Harena geht nicht zur Schule, **weil** sie krank ist. Harena geht nicht zur Schule, **denn** sie ist krank.

Aufgabe C1 (Seite 17)

- a 1 super 2 zehn 3 kurz 4 Kurs 5 Schweiz 6 Reis

Aufgabe C4 (Seite 17)

- 1 ↘ 2 ↗ 3 ↘ 4 → ↘ 5 → ↘

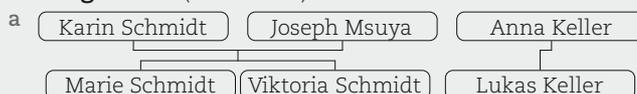
Aufgabe D1 (Seite 18)

- 1 B 2 D 3 A 4 E 5 C

Aufgabe D2 (Seite 18)

- a 2 nervös 3 glücklich/froh 4 böse 5 müde 6 verliebt 7 zufrieden 8 traurig
b 1 müde 2 nervös 3 zufrieden 4 glücklich/froh 5 verliebt 6 böse 7 müde

Aufgabe D3 (Seite 19/20)



- b 1 B 2 C 3 A
c Marie: 1, 6 Joseph: 1, 3, 6, 7, 8 Victoria: 1, 2, 4, 5, 6

Aufgabe E1 (Seite 21/22)

- a 2 die Grundschule 3 die Realschule 4 der Schulabschluss 5 die Ausbildung
b 2 falsch: In Deutschland kann jedes Kind ab dem 1. Geburtstag einen Kitaplatz bekommen. 3 richtig 4 falsch: Am Beginn der Grundschule bekommt Jenny eine Schultüte 5 richtig 6 richtig
c Kindertagesstätte: ab 1 Jahr
Grundschule: ab 4 Jahren / 4 oder 6 Jahre
Hauptschule: nach der 9. Klasse
Realschule: nach der 10. Klasse
Gymnasium: nach der 12. oder 13. Klasse
oder: Gesamtschule
Ausbildung: Arbeit [...] Berufsschule
Studium: Universität

Aufgabe H1 (Seite 27)

- a 1 mehr als 6 2 bis 6 3 bis 5 4 bis 4 5 weniger als 3

Kapitel 2

Aufgabe A1 (Seite 30)

- a 1 B 2 F 3 A 4 E 5 D 6 G 7 C
b 1 B 2 A 3 B 4 A

- c Mosambik Deutschland
6 3
Berufsschule Berufsschule, Arbeitsplatz
Primarschule Sekundarschule
d 1 Tischlerin (B) 2 Lehrer (A)

Aufgabe A2 (Seite 31/32)

- a A 1, 3 B 3 C 1, 2, 3 D 2 E 3 F 3
b Chapa: ☺ günstiger als Taxis ☹ eng, klein, voll
eigenes Auto: ☺ bequem, Sitzplatz ☹ lange Parkplatzsuche
My Love: ☺ günstig ☹ gefährlich, eng

Aufgabe A3 (Seite 32/33)

- a 2, 1, 3
b 1
- Zwei Jahre Deutschunterricht in der Schule
- Au-pair in Deutschland (ein Jahr) und Praktikum in einem Kleidungsgeschäft
2
- Kleider - Taschen - Hüte
3
- in die Regale - auf Bügel - an die Wand
4
- Bestellungen machen - Produkte registrieren
- Capulanas verkaufen - Kunden beraten - Laden putzen

Aufgabe B1 (Seite 34)

- a 1 gewählt 2 gegangen, gemacht 3 eröffnet 4 angefangen
b
- | ge t | ge en | ge t/en | t/en* |
|---------|-------------|--------------|-------------|
| gewählt | gegangen | aufgestanden | bekommen |
| gemacht | getrunken | angefangen | telefoniert |
| gewohnt | geschrieben | eingekauft | eröffnet |

- c 1 fliegen, laufen, reisen, schwimmen, kommen
2 einschlafen, aufwachen

Aufgabe B3 (Seite 35)

- a 1 D 2 C 3 B 4 A
b 2 Wenn Manuels Mutter viel arbeitet, (dann) ist sie abends müde. 3 Wenn man in Maputo Geld sparen möchte, (dann) fährt man mit dem *Chapa*. 4 Wenn Manuels Mutter viele *Capulanas* verkauft hat, (dann) ist sie zufrieden. 5 Wenn Matteo Lehrer werden möchte, (dann) muss er Kinder mögen.

Aufgabe B4 (Seite 36/37)

- a kleine, offenen, besonderen
b vor
c Auf Bild B fehlt: der schwarze Bus, der kleine Baum, der kleine Markt, das gelbe Taxi, das braune Motorrad, das orangene Fahrrad, die braune Bank, die kleine Ampel, die blauen Autos, die roten Häuser
e 1 e 2 en 3 / 4 en 5 en 6 e 7 nen 8 en 9 e 10 e 11 en

Aufgabe B5 (Seite 38)

- a 1 D 2 E 3 F 4 C 5 B 6 A
b **Wo?** → **Dativ** liegen, stehen
Wohin? → **Akkusativ** legen, stellen, hängen
c 1 hängen 2 stellen 3 stellen 4 legen 5 hängen 6 legen 7 legen

Aufgabe C2 (Seite 39/40)

- b 1 hat funktioniert, hat repariert, hat angemacht, haben gelacht 2 hat gesessen, hat gegessen, ist passiert, hat fotografiert 3 ist gezogen, ist geflogen, hat genommen, ist angekommen 4 haben trainiert, haben studiert, haben angefangen, ist gegangen

Aufgabe D1 (Seite 41/42)

- a 1 die Zutaten abwiegen 2 den Teig rühren 3 den Teig kneten 4 den Teig in Stücke schneiden 5 die Brötchen formen 6 Die Brötchen in den Ofen schieben
b Lösungsvorschlag: Zuerst wiegt man die Zutaten ab. Dann rührt und knetet man den Teig. Danach schneidet man ihn in Stücke und formt die Brötchen. Am Ende schiebt man die Brötchen in den Ofen.

	Mit den Händen	mit der Maschine
früher	- Teig kneten und in Stücke schneiden - Brötchen formen - Brötchen in den Ofen schieben	- Teig rühren
heute	- Zutaten in die Maschine geben - Brötchen in den Ofen schieben	- Zutaten abwiegen - Teig rühren und kneten, schneiden - Brötchen formen

Aufgabe E1 (Seite 43)

- b **Vorteile:** 😊
- zwei, Woche
- praktisch
- Gehalt
- Firmen, Arbeitsplatz
Nachteile: ☹️
- Zeit für seine Freunde
- seiner Chefin / seinem Chef
- die Firma, lernt

Kapitel 3

Aufgabe A1 (Seite 50)

- b 1 Zitronen 2 Großmutter 3 Verletzungen und Schmerzen 4 Schwester 5 zu teuer 6 zwei Wochen 7 Socken

Aufgabe A2 (Seite 50/51)

- a 2 Ysop-Blätter 3 beten 4 schwanger 5 Mehl 6 Stirn
b falsch: 4, 6

Aufgabe A3 (Seite 52/53)

- a Man sieht auf den Bildern: 1, 2, 5, 6, 9
b 1 C 2 B 3 D 4 A
c 1 G 2 B 3 A 4 C 5 F 6 H 7 D 8 E

Aufgabe B1 (Seite 54)

Verb	Ergänzungen
schlafen, kommen, kochen, essen, singen, lernen	Nom.
tragen, besuchen, kochen, hören, essen, machen, singen, lernen, fragen	Nom., Akk.
helfen, gratulieren	Nom., Dat.
mitbringen, kochen, geben	Nom., Dat., Akk.

- b Lösungsvorschlag: Ich gratuliere dir. Ich gebe dir einen Stift. Er isst. Er isst ein Brötchen. Kommst du morgen? Sie macht ihre Hausaufgaben. Sie singt. Sie singt ein Lied. Ich lerne. Ich lerne die Wörter. Ich frage meinen Bruder.

Aufgabe B2 (Seite 54–56)

- a 1 einem leckeren Essen 2 eine moderne Pumpe 3 einen leeren Eimer 4 eine schöne Straße 5 große alte Mango-bäume
c 1 en 2 e, en, er, es, en, e
f 1 e 2 e, e, es 3 e, en, e, en

Aufgabe B3 (Seite 56)

- a 1 C 2 A 3 D 4 B
c 2 dass Marie jeden Tag Französisch lernt. 3 dass Französisch eine schwere Sprache ist. 4 dass Deutsch viel schwerer ist. 5 dass sie einmal nach Deutschland reisen kann. 6 dass Akuvi sie irgendwann in Kiel besucht. 7 dass sie jetzt eine deutsche Freundin hat. 8 dass Akuvi auch einmal nach Kamerun kommt.

Aufgabe B4 (Seite 57)

- a wie, ob, Nebensätze, W-Fragewort, ob
b Meine Mutter fragt/möchte wissen, ...
2 ob ihr Fufu mögt. 3 wie eure Reise war. 4 wann ihr weiterreist. 5 ob euch Mékoviadé gefällt. 6 wo euer Team schläft. 7 wohin ihr als Nächstes reist. 8 was wir drei denn heute noch machen wollen.

Aufgabe D1 (Seite 59)

- a 2 C 3 I 4 A 5 F 6 K 7 B 8 J 9 D 10 G 11 E

Marie	Victoria	Lukas	Joseph	Karin
sportlich	intelligent, fleißig	sportlich, groß, ruhig, witzig	romantisch	freundlich

- c 1 runde, grüne 2 schwarze, blaue 3 roten, schwarze 4 blonde, weiße 5 blaues, graue

Aufgabe D2 (Seite 60)

- a Bild 1
b 1 B 2 C 3 D 4 A
c 1 falsch 2 falsch 3 richtig 4 falsch 5 richtig 6 falsch 7 richtig

Aufgabe E1 (Seite 61)

- a **Erkältung:** Hühnersuppe, ein warmes Bad mit Thymian und Eukalyptus **Sonnenbrand:** Quark, viel Wasser **Schlafprobleme:** Sport, warme Milch mit Honig **Bauchschmerzen:** süßer Tee, Salzstangen, Zwieback, Omas Wärmflasche

LÖSUNGEN KURSBUCH

Kapitel 4

Aufgabe A1 (Seite 68)

- b Am Umuganda-Tag tut man gemeinsam etwas Gutes.
c 1 richtig 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 richtig

Aufgabe A2 (Seite 68–70)

- c **Das macht man:** Bäume pflanzen, auf den Feldern arbeiten, armen Leuten helfen, über das Leben in Ruanda diskutieren, tanzen, singen, ein Haus bauen
Das macht man nicht: Straßen bauen, Gemüse essen und verkaufen, Projekte mit Gorillas, einkaufen, mit Politikern sprechen, beten
f Gemüse, Bäume
g 1 Kartoffeln 2 Regenzeit 3 Sonne 4 gut 5 Seewasser

Aufgabe A3 (Seite 71)

- a 1 B 2 D 3 A 4 C

Aufgabe B1 (Seite 72)

- a Infinitiv, zu
b 1 C 2 A 3 B 4 E 5 D

Aufgabe B2 (Seite 73)

- a 1 logisch 2 unlogisch
b 1 Deshalb 2 Trotzdem 3 Deshalb 4 Trotzdem

Aufgabe B3 (Seite 74)

- a **Nominativ:** heißt, kümmert, ist, leben
Akkusativ: nennt, muss, mögen, bekommen
b Nebensätze, Relativpronomen, bestimmte Artikel
c 2 den (Akk.) 3 den (Akk.) 4 das (Nom.) 5 die (Akk.) 6 die (Nom.)
d 2 den Matteo gepflanzt hat. 3 die man in Ruanda spricht. 4 die beim Nationalpark Virunga arbeitet.

Aufgabe C1 (Seite 75)

- a 1, 3
Grammatikkasten: Anfang, Ende

Aufgabe D1 (Seite 76)

- a 3, 4
b B
c 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 15

Aufgabe E1 (Seite 78/79)

Name	Haustier	😊	☹️
Matilda	Fische	nicht teuer, wenig Arbeit	alle 2 Wochen das Wasser wechseln
Sebastian	Katze	man kann mit ihnen kuscheln, sind weich; gehen allein nach draußen, man muss nicht mit ihnen spazieren gehen; man ist nie allein	Katzenhaare im Bett
Naomi	Schlange	interessante Tiere: klettern, kriechen und wechseln ihre Haut, sind schnell, können sich verstecken	man kann nicht mit ihnen kuscheln; man muss es gut überlegen, denn sie können 30 Jahre alt werden; in der Wohnung geht es ihnen vielleicht nicht gut

- b 1 B 2 C 3 A

Aufgabe E2 (Seite 79)

- b 1 richtig 2 richtig 3 falsch 4 richtig 5 richtig

Kapitel 5

Aufgabe A1 (Seite 86)

- a 1 folgen 2 liken 3 kommentieren 4 hochladen 5 aufnehmen 6 teilen
b 2 folgen 3 Briefe schreiben 4 die Postkarte, -n 5 zeichnen
c 1 A 2 B
d 1 richtig 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 richtig 6 falsch 7 richtig

Aufgabe A2 (Seite 87/88)

- a 1 Das bin ich! 2 Nachmittag mit Freunden 3 Tanzen, tanzen, tanzen! 4 Fit in Kampala
b Lösungsvorschlag:
- Nachmittags spielen sie in der Gaming Arena am Spielautomaten.
- Nachmittags gehen sie im Einkaufszentrum durch die Geschäfte.
- Nachmittags/Abends essen sie im Einkaufszentrum ein Rolex.
- Nachmittags/Abends trinken sie im Café einen Fruit-Cocktail.
- Abends tanzen sie im Tanz-Club / am Strand.
- Am Wochenende spielen sie auf dem Sportplatz Fußball, Rugby oder Basketball.

Aufgabe A3 (Seite 88/89)

- a 1 C 2 A 3 B
b 1 D 2 F 3 E 4 B 5 C 6 A

Aufgabe B1 (Seite 90)

- a 1 ist 2 sieht 3 nimmt auf, hat, lädt hoch 4 findet, weiß 5 gibt 6 heißt 7 mag, hat 8 wird, sammelt 9 freut sich, sucht
b

	mit -t, -d	mit -s, -ß	auf -eln, -ern
er/es/sie	<u>findet</u>	heißt	sammelt
wir	finden	heißen	sammeln
ihr	<u>findet</u>	heißt	sammelt
sie/Sie	finden	heißen	sammeln

mit Vokalwechsel	haben	sein	werden	wissen	mögen
		<u>bin</u>	werde	<u>weiß</u>	<u>mag</u>
<u>gibst</u>		<u>bist</u>	<u>wirst</u>	<u>weißst</u>	<u>magst</u>
<u>gibt</u>		<u>ist</u>	<u>wird</u>	<u>weiß</u>	<u>mag</u>
	haben	<u>sind</u>	werden	wissen	mögen
	habt	<u>seid</u>	werdet	wisst	mögt
	haben	<u>sind</u>	werden	wissen	mögen

Aufgabe B2 (Seite 91/92)

- a 1 über 2 mit, über 3 für 4 an 5 für 6 auf
b 2 Akk. 3 Akk. 4 Dat. 5 Akk. 6 Akk. 7 Dat., Akk. 8 Dat., Akk.
c 2 für 3 über 4 an 5 auf

Aufgabe B3 (Seite 93)

- a **Vergangenheit:** 2 **Gegenwart:** 3 **Zukunft:** 4, 5
b markierte Verben: sprechen, hat gepostet, hat, nehmen auf, lädt hoch

Präsens

Aufgabe C1 (Seite 94)

- d **1** backen – packen, **Lippe** – Liebe, **plus** – Bluse **2** Tier – dir, **Butter** – Bruder **3** Garten – Karten, Züge – Zucker

Aufgabe C3 (Seite 94)

- a Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.
Lass(e)t uns **singen**, **tanzen** und **springen**!
Frühling, Frühling wird es schon bald.

Aufgabe D1 (Seite 95)

- a **1** richtig **2** falsch **3** falsch **4** richtig **5** richtig **6** falsch
b Lösungsvorschlag:

Social Media	E-Mail	Brief
# mit Foto Emoticons über das Internet Kommentare	Liebe/r ... / Hallo Liebe/Viele Grüße @ (E-Mail-Adresse) mit Foto über das Internet	Liebe/r ... / Hallo Liebe/Viele Grüße Briefmarke Briefumschlag auf Papier

Aufgabe E1 (Seite 97)

	A	B	C	D	E
persönliches Gespräch	X		X		X
Telefon	X		X		
E-Mail	X	X		X	
Fax	X				
Brief	X	X			X
Messengerdienst		X		X	
App	X		X		X
Videokonferenz				X	X
Webseite	X	X	X		

Kapitel 6

Aufgabe A1 (Seite 104)

- a **1** B **2** B
b **1** zeigen **2** fragen **3** zeigen

Aufgabe A2 (Seite 104/105)

- b von oben nach unten: 4, 3, 2, 5
c Lösungsvorschlag:
Danfos: gelbe Busse, die ältesten und beliebtesten Verkehrsmittel in Lagos, von einer deutschen Automarke Okadas: Motorräder in Lagos, manchmal fährt man zu dritt, leider passieren oft Unfälle, in einigen Stadtteilen verboten (darüber gibt es große Diskussionen)
Verkehrsregeln in Lagos: „Der Verkehr in Lagos ist für Leute aus anderen Städten [...] aufeinander aufpassen.“
Fußgänger in Lagos: „Im Stadtzentrum gibt es Ampeln und Zebrastreifen, [...] die Autofahrer passen auch auf die Fußgänger auf.“
d Lösungsvorschlag:
- Man fährt manchmal zu dritt auf Motorrädern.
- Es ist nicht immer möglich, sich an Regeln zu halten, deshalb sind die Leute flexibel und aufmerksam und passen aufeinander auf.
- Es gibt keine Bushaltestellen, sondern die Busse halten dort, wo Menschen an der Straße stehen und winken.
- Es gibt nur im Stadtzentrum Ampeln und Zebrastreifen.

Aufgabe A3 (Seite 105/106)

- a „Eko kii sun“ bedeutet „Lagos schläft nie“.
b **1** A **2** B **3** A **4** A
c **2** Do **3** Don't **4** Don't **5** Don't **6** Do

Aufgabe A4 (Seite 107)

- a von oben nach unten: 4, 3, 2, 5, 1

Aufgabe A5 (Seite 107/108)

- a **1** In Nigeria isst man meistens mit den Händen, aber Fufu isst man immer mit den Händen. **2** Man muss sich vor und nach dem Essen die Hände waschen. **3** Man darf niemandem mit der linken Hand eine Speise geben.

Aufgabe B1 (Seite 109/110)

- a **A (Konjunktiv II)**
2 Könntest fragen **3** Könntest zeigen **4** Würdet helfen
5 Könnten sprechen

B

- 1** Zeigt **2** Kannst fragen **3** Kannst zeigen **4** Helft
5 Können sprechen
b **du** würdest könntest
ihr würdet
sie/Sie könnten
d **du / ihr-Form** E C A
Sie-Form F D B
unhöflich höflich

Aufgabe B2 (Seite 110/111)

- a **1** letztes Jahr **2** sie krank war **3** aufstehen muss
b **markierte Formen:** wollte, wollte, konnte, konnte, musste, musste
Präteritum: ich musste, ich wollte
c **2** musste **3** durfte **4** wollte

Aufgabe B3 (Seite 111/112)

- a

regelmäßige Verben mit -te	unregelmäßige Verben
lebte, besetzte, machte, erklärte, versuchte	hieß, kam, verließ, wurde, wuchs, war

b **Regelmäßige** Verben haben im Präteritum die Endung **-te(-)**. **Unregelmäßige** Verben muss man lernen.
c von oben nach unten: 5, 3, 2, 1, 4
d **markierte Verben – Infinitive:** ging – gehen, kam – kommen, wusste – wissen, stimmte – stimmen, akzeptierte – akzeptieren, lief – laufen, sah – sehen, war – sein, dachte – denken, antwortete – antworten, bin – sein, komm – kommen, machen – machen, traf – treffen, ging – gehen, lachte – lachen, laufen – laufen, konnte – können, aß – essen, legte (sich) – (sich) legen, schlief ein – einschlafen
e

regelmäßige Verben mit -te	unregelmäßige Verben
stimmte, akzeptierte, antwortete, lachte, legte (sich)	ging, wusste, lief, sah, dachte, traf, lief, konnte, aß, schlief ein

Aufgabe C1 (Seite 113)

- c **Variante 1:** 4, 9 **Variante 2:** 2, 3, 5, 6, 7, 8
d [z], [s], [s], [s]

Aufgabe C2 (Seite 113)

- a **1** Garten **2** wieder

Aufgabe D1 (Seite 114)

- a **A** **2** **B** **3** **C** **4** **D** **1**
b von oben nach unten: B, A, C

Aufgabe E1 (Seite 115/116)

- a **A** **4** **B** **5** **C** **2** **D** **1** **E** **3**
b **1** **C** **2** **A** **3** **C** **4** **B** **5** **C**

LÖSUNGEN KURSBUCH

Kapitel 7

Aufgabe A1 (Seite 122)

- b 1 D 2 A 3 C 4 E 5 B
c 1 falsch 2 falsch 3 falsch 4 richtig 5 richtig

Aufgabe A2 (Seite 122–124)

- b 1 B 2 C 3 A
c 1, 4, 5, 7

Aufgabe A3 (Seite 124/125)

- a Schmuck, Körbe, Schuhe
c 30.000

Geschenk	Für wen?	Was kostet das?
1	Ihre Mutter und ein paar Freunde	1.000
2	Ihre Mutter und ein paar Freunde	1.500
3	Ihre Schwester und ihre Gastmutter	3.000
4	Ihren Vater und sich selbst	4.000

18.500, 11.500

Aufgabe B1 (Seite 126)

	Komparativ	Superlativ
witzig	witziger	am witzigsten
warm	wärmer	am wärmsten
intelligent	intelligenter	am intelligentesten
hoch	höher	am höchsten
teuer	teurer	am teuersten
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten

Aufgabe B2 (Seite 126/127)

- a+b 1 beste 2 besseren 3 schneller 4 lauteren 5 lauter
b er, st
c 1 e 2 en 3 e 4 es
d 1 en 2 en 3 e 4 en 5 e 6 e 7 en

Aufgabe B3 (Seite 127/128)

- a 2 die für ihre starke Landwirtschaft bekannt ist 3 den man bekommt 4 dem die Mangos in Angola besonders gut schmecken
b 2 Stadt Sumbe, die: f. Sg., (Nom.) 3 Bonus, den: m. Sg., (Akk.) 4 Matteo, dem: m. Sg., (Dat.)
c dem
d 2 dem 3 der 4 denen

Aufgabe B5 (Seite 128/129)

- a 2 ein Geschenk 3 keine Halsketten
b **Nominativ maskulin:** er, er **Plural:** e, e
Akkusativ neutral: s, s **Plural:** e, welche

Aufgabe C2 (Seite 130)

Wer **will** fleißige Fußballer seh'n?
Der muss nach Angola geh'n!
Auf geht's jetzt! Auf geht's jetzt!
Das **Finale** ist nicht mehr **weit weg**!

Aufgabe D1 (Seite 131/132)

- a 1 D 2 A 3 E 4 F 5 B 6 C
b Kleidung, Bücher, Möbel, Laptop, Fahrradhelm, Spielzeug, Tassen
c **für Marie:** Französischbücher, Blusen
Flohmarkt: Bücher, Tassen, Fahrradhelm, Fußball, Autos
Kleinanzeigen: Regal, Sofa
Wertstoffhof: Laptop
Altkleidercontainer: T-Shirts
Müll: Hosen
Hilfsorganisation: Bücher
e 1 richtig 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 richtig

Aufgabe E1 (Seite 133)

- a 1 B 2 A 3 B 4 A
b 1 C 2 A 3 D 4 B

Aufgabe E2 (Seite 134)

- a von links nach rechts: Kleidung, Filme und Musik, Lebensmittel und Getränke, Medikamente, Möbel und Garten

Kapitel 8

Aufgabe A1 (Seite 140)

- a 1, 2, 3, 6
b 1 A 2 A 3 B 4 B 5 B

Aufgabe A2 (Seite 141)

- a C
b 1 Busbahnhof 2 Bus 3 Cotonou 4 Mini-Bussen 5 Tokpa-Tokpas 6 Ouidah 7 eine Stunde 8 (kleinen) Hotel 9 Strand 10 online

Aufgabe A3 (Seite 142/143)

- a 1 B c 2 A a 3 C b
b 1 Text 2, Text 3 2 Text 1, Text 3 3 Text 2 4 Text 3 5 Text 2 6 Text 1 7 Text 3

Aufgabe A4 (Seite 143)

- a 2, 3, 5

Aufgabe B1 (Seite 144)

- a 1 C 2 D 3 B 4 A
b

		Position 2		Ende
Plan	Dann	werden	wir also morgen nach Ouidah	fahren.
Versprechen	Ich	werde	dich	beschützen.
Vorhersage	Es	wird	aber bestimmt auch mal	regnen.

- c Zeitangabe, Infinitiv, Pläne
d 1 werde 2 wirst 3 wird 4 werdet 5 werden 6 werden

Aufgabe B2 (Seite 145–147)

- a **Konjunktiv II Infinitiv**
könntet fahren
solltet machen
würde fahren
könntest helfen
hätte
würde übernachten

	Position 1	Position 2		Ende
	Ich	würde	gern mit euch allen zusammen	fahren.
Wünsche	Ich	hätte	gern ein Zimmer mit Blick aufs Meer.	
	Da	würde	ich gerne	übernachten.
Vorschläge	Ihr	könntet	mit dem Bus	fahren.
Ratschläge	In Cotonou	solltet	ihr eine halbe Stunde Pause	machen.

c höfliche Bitten, Wünsche, Vorschläge, Ratschläge
2, 1, Ende

d Lösungsvorschlag:
Sie hätte gern ein Eis.
Sie würde gern kalt duschen.
Sie wäre gern im Bett.
Sie wäre gern am Strand oder am Meer.
Sie würde gern mit der Familie sprechen.
Sie hätte gern eine große Pizza.
Sie würde gern ein Buch lesen.

Aufgabe B3 (Seite 147)

b **maskulin:** des **neutral:** des **feminin:** der **Plural:** der
nach, vor

Aufgabe C1 (Seite 148)

h wie in Hallo	h wie in gehen oder Uhr
Krankenhaus	aufstehen
hundert	Bahn
unterhalten	Lehrer
vorher	Frühstück

Aufgabe C2 (Seite 148)

c 1 alt 2 hier 3 und 4 Haus

Aufgabe C3 (Seite 148)

a 1 Leck'rer Fruchtsaft 2 Gute Schuhe 3 Ein gutes Buch

Aufgabe D1 (Seite 149/150)

Reisemöglichkeit	Vorteile 😊	Nachteile ☹️
Zug	schnell, bequem	teuer
Bus	sehr günstig	Fahrt dauert sehr lange, man muss ein paar Mal umsteigen
Mitfahrgelegenheit	billig, schnell, man lernt interessante Leute kennen, man kann vorher Bewertungen lesen	man muss mit fremden Leuten im Auto fahren
eigenes Auto		Wenn man selten fährt, ist lange Strecken zu fahren keine gute Idee, weil man vielleicht einschläft.

c 1 lieber 2 einverstanden 3 okay 4 recht 5 Idee 6 Idee

Aufgabe E1 (Seite 151)
a **nachhaltig reisen:** Sven
Work & Travel: Sora
Outdoor-Urlaub: Aslan
Städte-Trip: Theresa
Familienbesuch: Ivana

LÖSUNGEN

ARBEITSBUCH

Kapitel 1

Aufgabe W1 (Seite 4)

A esst, isst B hält, weiß, möchte, lernen C fährt, will, sagt, findet, kommt mit D Bist, sind, hat, nimmt E schneidet an, trägt, sieht aus, möchte F seid, sind, zeige, schenke
A 3 B 5 C 4 D 6 E 1 F 2

Aufgabe W2 (Seite 5)

- a 2 sie, Simbabwe 3 ihn, Südafrika 4 ihr, Burkina Faso
5 ihnen, Senegal 6 ihm, Kenia
b 2 das, die, 1 Herr Nsangou 3 einen, 5 Matteo 4 die, 6 Marie
5 en, die, 3 Malick 6 der, 2 die Ärztin

Aufgabe 1 (Seite 7)

- a **Schlafzimmer 1:** Toky Rakotonandrasana, Onkel Faly
Schlafzimmer 2: Nomena, Harena, Valisoa, Oma Ravao
Schlafzimmer 3: Henri Rakotonandrasana, Lala Rasoazany
b **Oma:** heißt auf Malagasy „Bebe“ **Faly:** schläft mit Toky im Zimmer, kommt vom Land, macht eine Ausbildung
Valisoa: geht aufs Collège, teilt ein Zimmer mit Nomena und Oma, kommt vom Land
c 1 Die Freunde lernen zuerst Tokys Mutter kennen. 2 Die Familie isst abends zusammen. 3 Toky geht oft abends einkaufen, manchmal holt er mit Onkel Faly am Brunnen Wasser. 4 Die kleine Schwester von Toky hat seinen Fußball kaputtgemacht. 5 Toky muss um 4:30 Uhr aufstehen.

Aufgabe 2 (Seite 7)

- a 1 falsch 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 richtig 6 falsch

Aufgabe 4 (Seite 8/9)

- a
- | | | | |
|-----------|--------------|---------|--------------|
| ich | wasche mich | wir | waschen uns |
| du | wäschst dich | ihr | wascht euch |
| er/es/sie | wäscht sich | sie/Sie | waschen sich |
- b 1 euch 2 uns 3 uns 4 dich 5 sich 6 sich 7 dich 8 dich 9 euch
c 1 sich ärgern 2 sich ausruhen 3 sich beschweren
4 sich freuen 5 sich streiten 6 sich konzentrieren
7 sich unterhalten 8 sich beeilen

Aufgabe 5 (Seite 10)

- a 1 weil sie ein Austauschjahr macht. 2 weil seine Mutter aus Deutschland kommt. 3 weil sie dort ein Fußballspiel haben. 4 weil sie Deutsch in der Schule gelernt hat. 5 weil sie eine gute Fußballerin ist.

Aufgabe 6 (Seite 10/11)

- a 1 denn 2 Weil 3 denn 4 denn 5 weil 6 Weil 7 weil
b 2 Er lernt Deutsch, denn er will in Deutschland studieren.
3 Weil wir morgen eine Prüfung haben, müssen wir heute viel lernen. 4 Weil du die Konzerttickets bezahlt hast, hast du kein Geld mehr. 5 Fara muss heute viele Hausaufgaben machen, denn sie hat gestern keine Hausaufgaben gemacht. 6 Weil Rado sich gestern mit seinem Freund gestritten hat, will er seinen Freund heute nicht mehr treffen.

Aufgabe 7 (Seite 11)

- a 1 A 2 B

Aufgabe 8 (Seite 11)

1 seit – Zeit 2 zehn – sehen 3 so – Zoo 4 zuerst – zuletzt
5 Zahn – Sahne 6 Satz – sitzen

Aufgabe 9 (Seite 11)

1 ↘, →, ↙, ↗, ↘ 2 ↘, →, ↙ 3 ↗, ↘, →

[Bei normalen Aussagesätzen und W-Fragen: ↘;

bei Ja-/Nein-Fragen: ↗;

wenn der Satz noch nicht zu Ende ist: →]

Aufgabe 10 (Seite 12)

- a 1 verliebt 2 zufrieden 3 sauer 4 traurig 5 nervös 6 glücklich
7 froh
b 2 D 3 B 4 E 5 A

Aufgabe 11 (Seite 12)

- a 1 F (C, D, G) 2 A (G) 3 H (C, D, G) 4 B 5 D 6 C (B, E) 7 E (B)
8 G (A, D)

Aufgabe 14 (Seite 14)

- b **Amantlé:** Lieblingsfach: Mathematik, Fußball, Morabaraba spielen, Körbe flechten
Amantlés Mutter: Lehrerin an einer Grundschule, tanzen, Konzerte besuchen
Amantlés Vater: Touristenführer auf Safaris, tanzen, Konzerte besuchen
c 1 F 2 E 3 D 4 B 5 A 6 C

Was kann ich schon? (Seite 15)

- 1 Lösungsvorschlag: Meine Familie ist klein. Ich habe nur eine Schwester. Sie geht auf die Grundschule, in die dritte Klasse. Ihre Hobbys sind Tanzen und Lesen. Sie will Lehrerin werden. Meine Mutter hat keine Geschwister, aber mein Vater hat einen Bruder, er heißt Rado. Er wohnt in Antananarivo und studiert Mathematik an der Universität. Er ist nicht verheiratet und hat keine Kinder. In seiner Freizeit joggt er gern.
2 Lösungsvorschlag: Ich stehe jeden Morgen um 5 Uhr auf. Dann gehe ich zu Fuß zur Schule, manchmal nehme ich auch den Bus. Der Unterricht dauert meistens von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Nur am Freitag kann ich schon um 13:00 Uhr nach Hause gehen. Mittags esse ich in der Schule und abends kocht meistens mein Vater das Abendessen. Am Nachmittag treffe ich meine Freunde. An zwei Tagen pro Woche gehe ich abends zum Fußballtraining.
3 Lösungsvorschlag:
Ich lerne Deutsch, weil ich die Sprache schön finde.
Ich mag meinen besten Freund / meine beste Freundin, weil sie mir immer hilft.
Ich gehe abends schlafen, weil ich müde bin.
Ich mache keinen Sport, weil ich in meiner Freizeit lieber Musik mache.
4 Lösungsvorschlag:
Ich bin müde.
Ich bin traurig.
Ich fühle mich glücklich.
Ich bin wütend. / Ich ärgere mich.

Kapitel 2

Aufgabe W1 (Seite 16)

- a von oben nach unten: über, auf, in, zwischen, an, unter

Aufgabe 1 (Seite 17)

1 B 2 B 3 B 4 A

Aufgabe 2 (Seite 17)

- a 1 er ist viel günstiger als Taxis. 2 man muss oft um einen Sitzplatz kämpfen. 3 es bequem ist und sie immer einen Sitzplatz hat. 4 es in der Stadt nicht einfach ist, einen Parkplatz zu finden. 5 die Leute haben dort viele Arbeitsmöglichkeiten. 6 die Straßen voll sind. 7 der offene Wagen ist etwas gefährlich. 8 die Fahrgäste eng zusammenstehen und sich fast umarmen.

Aufgabe 3 (Seite 17/18)

- a **2** Sie hat in der Schule **zwei** Jahre Deutsch gelernt. **3** Sie hat ein Praktikum in **Deutschland** gemacht. **4** Sie kommt jeden Tag **früh** ins Geschäft. **5** Nach einem Kaffee legt sie die neuen Stoffe auf **den Tisch**. **6** Sie sortiert die Stoffe gern nach **Themen oder Farben**. **7 Am Wochenende** hilft Manuel seiner Mutter oft im Laden. **8 Frau Langa schenkt** Marie und Matteo eine *Capulana*.
- b **1 D 2 E 3 B 4 G 5 A 6 F 7 C**

Aufgabe 4 (Seite 18)

- a **2** Mit sieben Jahren ist Manuels Mutter nach Maputo umgezogen. **3** Sie ist bei ihrer Tante und ihrem Onkel aufgewachsen. **4** Abends hat sie oft mit ihren zwei jüngeren Cousinsin gespielt. **5** Nach der Primarschule hat sie die *Ensino Técnico* besucht. **6** Dort hat sie eine Ausbildung zur Kauffrau begonnen. **7** In der Schule hat sie Deutsch gelernt. **8** Nach ihrem Kurzpraktikum in Deutschland hat sie ein Geschäft eröffnet. **9** Fünf Jahre später hat sie einen Sohn bekommen. **10** Sie hat ihn Manuel genannt.

Aufgabe 5 (Seite 19)

- a **1 E 2 A 3 B 4 D 5 C**
- b **1** Wenn **2** weil **3** weil **4** Wenn **5** Wenn **6** weil **7** Wenn **8** weil

Aufgabe 6 (Seite 19)

- a **1** rote **2** schwarze, weiße **3** gelbe, grüne **4** braunen, schwarzen **5** braune, bunte **6** helle, dunkle
- b **1** rote **2** blauen, weiße **3** weiße, schwarzen, schwarzen
- c **1** gelbe **2** weißen **3** nette **4** kleinen **5** großen **6** kleine **7** große **8 / 9** weißen **10** braune **11** braune **12** roten **13** kleine

Aufgabe 7 (Seite 20/21)

- a **1** liegen, hängt **2** steht, stellt **3** liegen, legt **4** steht, hängt **5** steht, stellt
- b **2** Ich stelle die Kiste auf den Tisch. **3** Ich lege die neuen Stoffe ins Regal / in die Regale. **4** Ich hänge die Kleider auf die Bügel. **5** Ich hänge die Taschen an die Wand.
- c **2** hängt, auf die Bügel. **3** liegt auf dem Boden. **4** legt, auf den Tisch. **5** steht auf dem Tisch. **6** stellt, ins Regal.

Aufgabe 9 (Seite 22)

- b **1**
- c **1 A 2 B 3 A 4 B 5 A 6 A 7 A 8 B**

Aufgabe 10 (Seite 22)

- a **1 B 2 A 3 A 4 B**
- b **1** Kuchen **2** Küche **3** Frühstück **4** lieben **5** mit **6** Mütter **7** Mutter **8** Mitte

Aufgabe 11 (Seite 23)

1 Studium **2** Ausbildung **3** Abitur **4** Praktikum
5 Grundschule **6** Arbeitsplatz **7** Geschäft **8** beraten
Lösung: der beste Beruf der Welt

Aufgabe 12 (Seite 23)

- a **2** der Supermarkt **3** der Blumenladen **4** das Schuhgeschäft **5** der Gemüsemarkt **6** das Kleidungsgeschäft **7** der *Capulana*-Laden **8** das Restaurant
- b **1 F 2 B 3 D 4 C 5 E 6 G 7 A 8 H**

Aufgabe 13 (Seite 24)

- a **Land:** Gabun **Arbeitsort:** Loango-Nationalpark
Das fotografiert er am liebsten: Tiere, Strände und Pflanzen
- b **1 B 2 B 3 A 4 B**

Aufgabe 14 (Seite 24/25)

- b **A2c, B3a, C1b**
- c Lösungsvorschlag:
das Fahrrad: ☺ Es geht schneller als mit dem Auto. / Man kann sich bewegen. / Es ist gut für die Umwelt, denn man spart CO₂. ☹ Die Autofahrer sehen Fahrräder oft nicht. / Lange Wege dauern mit dem Fahrrad zu lange.
das Auto: ☺ Bei der Fahrt kann man laute Musik hören und man stört niemanden. ☹ Lange Autofahrten sind nicht gut für die Umwelt.
die Straßenbahn: ☺ Man kann in der Straßenbahn Freunde treffen und zusammen fahren oder ein bisschen schlafen. ☹ Manchmal ist es sehr voll und man muss lange stehen. / Im Sommer ist es sehr heiß in der Bahn.

Was kann ich schon? (Seite 26)

- 1 Lösungsvorschlag: Ich bin am 11. Februar 2006 in Matola geboren. Ich habe mit meinen Eltern und Geschwistern 11 Jahre in Matola gewohnt. Dort bin ich auch zur Schule gegangen. Mit 12 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Maputo umgezogen und habe mit der Berufsschule angefangen. In der Schule habe ich schnell Freundinnen und Freunde gefunden und nächstes Jahr machen wir schon unseren Abschluss.
- 2 Lösungsvorschlag: **1** Wenn man Ärztin werden möchte, dann **muss man Medizin studieren**. **2** Wenn man gute Noten haben möchte, dann muss man viel **für die Schule** lernen. **3** Wenn man Mathematiker werden möchte, dann muss man Mathematik studieren. **4** Wenn man ein Gymnasium besucht, **dann kann man das Abitur machen**. **5** Wenn man Mechaniker werden möchte, **dann muss man viel über Autos wissen**.
- 3 Lösungsvorschlag: **2** Das Bild steht an der Wand. Er kann es an die Wand hängen. **3** Die Lampe steht auf dem Stuhl. Er kann sie auf den Schreibtisch stellen. **4** Die Tasche steht auf dem Boden. Er kann sie an den Stuhl hängen. **5** Die Stifte liegen auf dem Boden. Er kann sie auf den Schreibtisch legen. **6** Der Computer steht auf dem Boden. Er kann ihn auf den Schreibtisch stellen.
- 4 Lösungsvorschlag: **1** die Ausbildung **2** arbeiten **3** Berufe **4** Kunden **5** das Abitur **6** z. B. das Auto, das Fahrrad, der Bus, das Taxi, das Motorrad ...

Kapitel 3

Aufgabe W1 (Seite 27)

1 Impfung **2** Ärztin **3** Patientin **4** Erkältung **5** Tropfen
6 Durchfall **7** Zahnschmerzen **8** Medikament **9** Bauch
10 Allergie **11** Krankenhaus
Lösung: fit und stark

Aufgabe 1 (Seite 28)

- a die Zitrone, üben, die Kette, die Schmerzen, böse, die Medizin, besuchen, kennenlernen, das Geschenk
- b **A 2 B 1 C 5 D 4 E 3**

Aufgabe 2 (Seite 28/29)

- a **1** falsch **2** richtig **3** falsch **4** richtig **5** falsch **6** falsch **7** richtig

b

Personen	Körperteile	Geburtsorte
der Nachbar die Schwester	das Gesicht die Stirn	das Krankenhaus das Gesundheitszentrum zu Hause

- c **1** Nachbar **2** bete **3** Vitamine **4** Mehl **5** schwanger **6** Krankenhaus

LÖSUNGEN

ARBEITSBUCH

Aufgabe 3 (Seite 29)

a 1 B 2 C 3 A 4 C 5 B 6 A

b rote Sprechblase: Dorf

blaue Sprechblase: kleines Kind, Fluss Zio

grüne Sprechblase: Seit wann

Aufgabe 4 (Seite 29)

1 schöne 2 großer 3 bestimmtes 4 Müde 5 moderne
6 leeren 7 große 8 süßes 9 kleinen 10 netten 11 guten
12 alten

Aufgabe 5 (Seite 30)

1 e 2 e 3 e 4 e 5 / 6 e, e, e 7 e, e 8 e 9 es 10 /

Steckbrief Amivi

Alter: zwei Wochen

Hobbys: schlafen

Haare: schwarz

Augen: groß und dunkel

Kleidung: hellblaue Babysocken

Charakter: ruhig und entspannt

Aufgabe 6 (Seite 31)

	Leonie	Yusuf
Montag	einen roten Rock	einen weiten Pullover
Dienstag	ein sportliches T-Shirt	eine blaue Jeans
Mittwoch	einen langen Mantel	eine dicke Jacke
Donnerstag	schwarze Schuhe	eine grüne Mütze
Freitag	ein orangenes Kleid	einen schicken Anzug
Samstag	ein neues Fußballtrikot	eine kurze Sporthose
Sonntag	eine graue Bluse	ein weißes Hemd

Aufgabe 7 (Seite 31)

a 1 kleinen 2 altes 3 richtigen, echten 4 harte 5 alter, neuen
6 armen, großen 7 jungen, kalte

b 1 e 2 / 3 e 4 as, e 5 ie, en, er, e 6 en, en 7 en, en 8 /, es, e
9 en, n, en, en 10 as, e 11 er 12 / 13 en, en, en, en, en 14 /

Aufgabe 8 (Seite 32)

a Viele Leute denken / glauben / meinen / finden, dass ...
2 zu viele Medikamente nicht gesund sind. 3 Schulkinder
jeden Tag Sportunterricht haben sollen. 4 Vegetarierinnen
und Vegetarier gesünder leben. 5 man jeden Tag joggen
gehen soll. 6 zu lange Schule ungesund ist.

Aufgabe 9 (Seite 33)

a 2 wie alt Flughunde werden können. 3 um wie viel Uhr
Flughunde nachts aufwachen. 4 ob Flughunde gefähr-
lich sind. 5 ob man Flughundbabys in die Hand nehmen
darf. 6 wie viele Flughundarten es auf der Welt gibt. 7 ob
Flughunde im Schlaf manchmal vom Baum fallen. 8 ob du
schon einmal ein Flughundbaby gesehen hast.

Aufgabe 10 (Seite 33)

3 Er fragt, wer im letzten Spiel am besten gespielt hat. 4 Er
fragt, ob das Team die Meisterschaft gewinnen kann. 5 Er
fragt, wo das nächste Spiel stattfindet. 6 Er fragt, wie viele
Stunden die Spielerinnen und Spieler pro Woche trainier-
ten. 7 Er fragt, ob Herr Nsangou früher auch selbst Fußball
gespielt hat. 8 Er fragt, um wie viel Uhr Herr Nsangou vor
einem wichtigen Spiel schlafen geht.

Aufgabe 12 (Seite 34)

a 1 sch 2 S, sch 3 Sch 4 sch 5 sch, s, sch 6 S, sch, s, sch, s

Aufgabe 13 (Seite 34/35)

a+b laut ↔ leise

hässlich ↔ schön

nervös ↔ ruhig

faul ↔ fleißig

schwach ↔ stark

sportlich ↔ unsportlich

dumm ↔ intelligent/klug

langweilig ↔ interessant/witzig

unfreundlich ↔ freundlich/nett

romantisch ↔ unromantisch

pünktlich ↔ unpünktlich

klein ↔ groß

Aufgabe 15 (Seite 36/37)

a 1 C 2 A 3 D 4 B

b Chat 1: 1 richtig 2 falsch 3 falsch 4 richtig

Chat 2: 1 richtig 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 falsch

Aufgabe 16 (Seite 37)

a Name: Sona Jobarteh Land ihrer Familie: Gambia Instru-
ment: Kora Ihre Lieder erzählen von: Liebe und Frieden
Deshalb mag Yawa sie: Ihre Musik hat viel Energie.

Was kann ich schon? (Seite 38)

- Lösungsvorschlag: Matteo hat kurze, braune Haare. Er trägt ein grünes T-Shirt und eine blaue Jeans. Er sieht sehr sportlich aus. Marie hat braune, lange Haare und braune Augen. Sie trägt ein weißes T-Shirt. Sie erklärt etwas und Matteo konzentriert sich.
- Lösungsvorschlag: 1 Ich finde, dass Hausaufgaben wichtig sind. 2 Ich denke, dass Musik viele Menschen glücklich macht. 3 Ich finde es wichtig, dass alle Personen in einer Familie Aufgaben im Haushalt haben.
- 1 ... wie der Lehrer heißt. 2 ... wo die Toilette ist. 3 ... wann der Unterricht zu Ende ist. 4 ... ob ich die Hausaufgaben verstehe.
- Lösungsvorschlag: Mach Sport. Es ist wichtig, dass du viel Wasser trinkst. Ich denke, dass du mehr Obst und Gemüse essen musst. Schlaf genug. Sieh nicht so viel fern. Es ist gut für dich, wenn du nicht so viel am Computer sitzt. Mach mehr Pausen. Lach viel. ...

Kapitel 4

Aufgabe W1 (Seite 39/40)

b Lösungsvorschlag:

blau: der Winter – kalt, (der Regen), (das Wasser), Es schneit., der Schnee, (Es regnet.), Die Sonne scheint wenig., nass, (Es ist windig.), warme Kleidung, grau, (der Wind)

grün: der Frühling – grün, (die Sonne), Blumen blühen, warm, viele Pflanzen, das Wasser, der Regen, Es regnet.

gelb: der Sommer – grün, trocken, die Sonne, Blumen blühen, heiß, warm, viele Pflanzen

rot: der Herbst – der Regen, kalt, das Wasser, Es regnet., Die Sonne scheint wenig., nass, Es ist windig., (warme Kleidung), grau, der Wind

c 1 Dorf 2 Stadt 3 Pflanzen 4 Natur 5 bäume 7 Feld 8 Tiere
9 Hühnern 10 Kühen 11 Haustiere 12 Katzen 13 Hunde

Aufgabe W2 (Seite 40)

2 weil 3 welche 4 dass 5 weil 6 wie viel 7 dass 8 Wenn

9 wann 10 dass 11 wenn 12 weil 13 was

Aufgabe 1 (Seite 41)

Das klingt langweilig. → spannend

das ist blöd → interessant

Amina, Yanick und Herr Nsangou → Abdoul

Wir planen, spät zu beginnen → früh

Ja, neue Kleidung → alte

Bis gleich! → morgen

Aufgabe 2 (Seite 41/42)

a 1 falsch 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 falsch

b 2 A 3 D 4 B

Lösungsvorschlag:

1 (C): (In Ruanda lernen sie Rukundo kennen.) Er erzählt ihnen vom Umuganda-Tag. **2** (A): Sie arbeiten auf dem Feld. Rukundo erzählt ihnen von der Irrigation. **3** (D): Bis zum Nachmittag arbeiten sie. Danach treffen sie sich alle und diskutieren darüber, wie sie in Ruanda zusammenleben. **4** (B): Am Ende tanzen und singen sie alle gemeinsam. Der Tanz heißt *Umushayayo*.

Aufgabe 3 (Seite 42)

a **1** Tierärztin **2** Gorillas **3** Gorillababys **4** Menschen **5** wichtig **6** weniger **7** Krankheiten **8** helfen

Aufgabe 4 (Seite 43)

a **1** E **2** B **3** D **4** C **5** F **6** A

b **1** ein Lied zu singen. **2** neue deutsche Wörter zu lernen. **3** viele Filme zu sehen. **4** mein Zimmer aufzuräumen. **5** immer früh aufzustehen. **6** an die Umwelt zu denken. **7** jeden Tag Sport zu machen. **8** pünktlich zu sein. **9** zu tanzen. **10** viele Süßigkeiten zu essen.

Aufgabe 5 (Seite 43/44)

a **1** E **2** D **3** B **4** A **5** C

b **2** Deshalb **3** Trotzdem **4** Trotzdem **5** Deshalb **6** Trotzdem

Aufgabe 6 (Seite 44)

a **1** weil **2** dass **3** aber **4** Deshalb **5** trotzdem **6** denn **7** dass
b **1** war ich auf einer Party. **2** trifft er seine Freunde. **3** isst sie Fisch. **4** wir mehr für den Umweltschutz tun müssen. **5** ich sehe die Spiele im Fernsehen gern.

Aufgabe 7 (Seite 45)

a **2** ein Spiel, das, Akk. **3** ein Mann, der, Nom. **4** ein Ball, den, Akk. **5** eine Maschine, die, Nom. **6** ein Beruf, den, Akk.
b **2** das ich jeden Nachmittag auf dem Weg nach Hause treffe **3** die ich manchmal morgens zur Schule bringe **4** den ich am liebsten mag **5** die in dem roten Haus wohnt **6** den wir gestern beim Fußballspiel gesehen haben **7** der gestern super gespielt hat **8** die uns auf dem Feld geholfen haben

Aufgabe 9 (Seite 46)

a **1** leise **2** legen **3** Herr **4** blau **5** Reis **6** rund
c **[R]**: arbeitet, Gorillas, Tiere, Gorillas, Wilderer, anderes, Problem, Tiere, Krankheiten, Regierung, Ruanda, Gorillas
[e]: für, Natur, aber, immer, weniger, Wilderer, für, internationale, Organisationen, versuchen

Aufgabe 11 (Seite 47)

a **1** Krokodil **2** Giraffe **3** Löwe **4** Gorilla **5** Flusspferd **6** Elefant **7** Zebra **8** Affe **9** Antilope **10** Nashorn
Lösungswort: Tierpark

Aufgabe 12 (Seite 48/49)

a **Tierpark in Duisburg**: Giraffe, Reh
Akagera-Nationalpark: Giraffe, Antilope
b **Obed**: 1, 3, 4 **Leon**: 2, 5, 6

	Vorteile 😊	Nachteile ☹️
Tierpark in Duisburg	Er versucht, die Tiere zu schützen und ihnen zu helfen. Viele Tiere im Tierpark können in Deutschland sonst nicht frei in der Natur leben. Man kann Tiere aus anderen Regionen kennenlernen und viel über die Natur lernen.	Die Tiere leben in Gehegen und haben nicht immer genug Platz. Es ist nicht richtig, wenn man Tiere aus ihrer Heimat in Tierparks in andere Länder holt.
Akagera-Nationalpark in Ruanda	Die Tiere leben dort frei und sicher. Der Nationalpark ist die natürliche Heimat für viele Tiere.	-

Aufgabe 13 (Seite 49/50)

a B

b **1** C **2** E **3** A **4** D **5** B

Aufgabe 14 (Seite 50)

a **1** B **2** B **3** A

b **1** richtig **2** richtig **3** falsch **4** falsch **5** falsch **6** richtig

Was kann ich schon? (Seite 51)

1 Lösungsvorschlag:

Dein Vater: Tut mir leid. Aber ich bin dagegen, dass du zu der Party gehst.

Dein Vater: Ich finde, dass heute kein guter Tag für eine Party ist. Morgen ist Schule.

Dein Vater: Das ist eine gute Idee.

Dein Vater: Ja, einverstanden.

2 Lösungsvorschlag:

1 Da ist ein Mann, der an der Ampel steht. **2** Da ist eine Frau, die in ein Restaurant geht. **3** Da ist ein Kind, das neben einem Fahrrad steht. **4** Da ist eine Katze, die über die Straße läuft. **5** Da sind drei Personen, die auf einer Bank sitzen.

	logisch	unlogisch
Es regnet,	deshalb trage ich eine Regenjacke.	trotzdem gehe ich spazieren.
Ich bin krank,	deshalb bleibe ich heute im Bett.	trotzdem gehe ich zur Schule.
Es ist heiß,	deshalb trinke ich viel Wasser.	trotzdem trage ich eine warme Jacke.
Morgen ist eine Prüfung,	deshalb lerne ich heute viel.	trotzdem gehe ich heute Abend zu einer Party.

4 Lösungsvorschlag:

1 Umwelt: das Klima, der See, der Strom, der Müll, der Park, der Wald, schützen, ... **2** Tiere: die Kuh, das Schwein, das Huhn, das Schaf, die Ziege, der Vogel, der Gorilla, die Giraffe, der Elefant, der Löwe, das Krokodil, das Zebra, ...
3 Landwirtschaft: das Feld, pflanzen, anbauen, wachsen, die Bohne, ernten, gießen, ...

Kapitel 5

Aufgabe W1 (Seite 52)

1 Filme, Comics **2** Briefe, E-Mails **3** Musik, CDs **4** Zeitungen, Bücher, Serien **5** telefoniere, Chat, Video, Lied

Aufgabe W2 (Seite 52)

1 Sprachen lernen **2** ein Picknick machen **3** tanzen
4 kochen **5** fernsehen **6** ins Konzert gehen **7** Sport machen
8 im Internet surfen **9** Computerspiele spielen **10** ein Spiel ansehen

Aufgabe W3 (Seite 52/53)

a **1** mit **2** ohne **3** mit **4** gegen **5** seit **6** um **7** für **8** von
b **1** dem **2** der **3** der **4** dem, dem **5** das **6** den **7** den **8** das

Aufgabe W4 (Seite 53)

a am, am, am, am, im, im, von, bis; Seit; vor; nach; gegen

Aufgabe 1 (Seite 54)

a **1** richtig **2** falsch **3** richtig **4** falsch **5** falsch **6** richtig

Aufgabe 2 (Seite 54)

1 heute Nachmittag **2** ein Rätselvideo **3** Rolex **4** zuerst über eine Idee nachdenken, dann überlegen, was sie alles braucht **5** sehr gutes Internet

Aufgabe 3 (Seite 54)

- a 1 magst 2 findest 3 stehst auf 4 isst 5 arbeitet 6 schläfst
7 hast 8 triffst 9 liest 10 Weißt, ist

Aufgabe 4 (Seite 55)

- a 1 Nimmst du manchmal eigene Videos auf? 2 Lädt du Fotos von deinen Freunden in den sozialen Medien hoch? 3 Willst du später Influencer/in werden? 4 Likst du Beiträge von berühmten Personen? 5 Triffst du deine Freunde manchmal im Internet? 6 Sprichst du mit deinen Freunden über Social Media? 7 Gibst du deinen Geschwistern manchmal dein Handy?
- b 1 Nehmt ihr ...? 2 Ladet ihr ... von euren Freunden ...? 3 Wollt ihr ...? 4 Likst ihr ...? 5 Triffst ihr eure ...? 6 Sprecht ihr mit euren ...? 7 Gebt ihr euren ... eure Handys?

Aufgabe 5 (Seite 55)

- a 2 D 3 A 4 E 5 F 6 B

Verb + Präposition + Akkusativ	Verb + Präposition + Dativ
informieren über + Akk. denken an + Akk. diskutieren über + Akk.	sich treffen mit + Dat. sich bedanken bei + Dat.

- c 2 Worüber 3 Worauf 4 Woran

Aufgabe 6 (Seite 56)

- 1 habe, / 2 habe gefeiert, mache, / 3 habe gesprochen
4 spreche, / 5 Kaufst, / 6 habe gegeben 7 fahren, /
8 kaufen, / 9 beginnt, /

Aufgabe 7 (Seite 56)

- 1 en 2 en 3 e 4 en 5 en 6 es

Aufgabe 8 (Seite 56)

- a 1 Geben Sie mir die Karte. 2 Paul badet gern mit seinen kleinen Kindern. 3 Die Eltern legen das Baby ins Bett. 4 Ich packe meinen grünen Koffer.

Aufgabe 9 (Seite 56/57)

- a Der Onkel und die Tante stehen am Eingang und singen. Die Jungen trinken ihr Lieblingsgetränk. Sie denken an die Geschenke. Die liegen noch im Schrank. Sollen wir mit der Party anfangen? Ja, danke!
- b Lösungsvorschlag:
lang, jung, Junge, Training, Finger, Hunger, springen, bringen, Schlange, Angst, Lösung, Bewerbung, ...

Aufgabe 10 (Seite 57)

- a 1 einen Comic mit einer Superheldin 2 „The North Screams“ 3 die Stadt Kiel 4 den Hafen von Kiel
- b 1 C 2 F 3 B 4 E 5 D 6 A
- c 1 sucht, nach 2 für, interessiert 3 hofft, auf 4 denkt, über, nach 5 bedankt, bei, für

Aufgabe 11 (Seite 58)

- a 1 A 2 B
- b 1 richtig 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 falsch 6 richtig

Aufgabe 12 (Seite 59)

- a 1 „E-Sport bedeutet Elektronischer Sport, das heißt Sport am Computer.“ 2 „das Team Anubis Gaming“ 3 „Meinen Eltern gefällt es nicht immer, dass ich so lange am Computer sitze. Aber sie sehen, wie wichtig der E-Sport für mich ist.“ 4 „Die E-Sport-AG findet einmal pro Woche statt. Wir werden als Team immer besser und machen auch schon bei Turnieren gegen andere Schulen mit.“
- b 1 B 2 C 3 A

Was kann ich schon? (Seite 61)

- 1 Lösungsvorschlag: Morgen räume ich mein Zimmer auf. Nächsten Samstag treffe ich meine beste Freundin. In einem Jahr spreche ich besser Deutsch als jetzt. Nach dem Schulabschluss studiere ich an der Universität. In 60 Jahren bin ich Opa.
- 2 Lösungsvorschlag:
Mein Jinja!
Hier in Jinja kann man wirklich viel Spaß haben. Die Stadt ist genau richtig – nicht zu groß und nicht zu klein. Sie liegt am Victoriasee und viele Menschen machen gerne Urlaub hier. Es gibt schöne Cafés, nette Leute und viele Touristen. Sie fahren zum Beispiel mit einem Boot auf dem Nil oder machen Bungee-Jumping. Besucht mich doch auch einmal in meiner Heimatstadt! Ich freue mich! #Jinja #Urlaub #Nil
- 3 Lösungsvorschlag:
E-Mail: Lieber Herr ..., / Hallo Herr ..., ... Viele Grüße
Social-Media-Post: Hey zusammen! / Hallo ihr Lieben, ... Bis bald!
Messenger-Nachricht: Hey ...! / Hallo! / Hi du! ... Bis später!
- 4 Lösungsvorschlag:
Videos hochladen, etwas liken, etwas kommentieren, Videos posten, einen Account anlegen, Videos teilen, jemandem folgen

Kapitel 6

Aufgabe W1 (Seite 62)

- 2 muss 3 kann 4 wollen/möchten 5 können 6 müssen
7 können/dürfen 8 müssen 9 müsst 10 dürft 11 sollen
12 kann/will 13 musst/sollst 14 soll 15 willst/möchtest/
kannst 16 Wollt/Möchtet/Müsst/Könnt 17 können
18 müssen 19 könnt

Aufgabe W2 (Seite 62)

- Nomen:** die Rechnung, die Speisekarte, der Kellner / die Kellnerin **Verben:** bestellen, trinken, essen, (be-)zahlen
andere: getrennt, lecker, bar

Aufgabe 2 (Seite 63)

- 1 falsch 2 falsch 3 falsch 4 richtig 5 richtig

Aufgabe 3 (Seite 63)

- 1 B 2 A 3 A

Aufgabe 4 (Seite 63)

- 1 Eko, „Dorf“ oder „Lager“ 2 „Seen“ 3 Portugiesische, Sklavenhandel (in Westafrika) 4 eine britische Kolonie 5 1859
6 unabhängig 7 Hauptstadt 8 die nigerianische Wirtschaft, Kultur

Aufgabe 5 (Seite 64)

- 2 isst man mit → ist ein 3 ist Vegetarierin → ist keine Vegetarierin / isst Fleisch 4 beim → vor und nach dem 5 rechten → linken

Aufgabe 7 (Seite 65)

- a 1 B 2 F 3 E 4 C 5 A 6 D
- b 2 Gib mir Tipps für ein gutes Restaurant. 3 Öffne das Fenster. 4 Fahr mich nach Hause. 5 Empfiehl mir einen guten Film.
- c 2 Würdest/Könntest du mir bitte Tipps für ein gutes Restaurant geben? 3 Würdest/Könntest du bitte das Fenster öffnen? 4 Würdest/Könntest du mich bitte nach Hause fahren? 5 Würdest/Könntest du mir bitte einen guten Film empfehlen?

Aufgabe 10 (Seite 66)

2 fiel 3 ging 4 verstand 5 saß 6 brachte 7 blieb 8 wusste
9 tat 10 sprach

Lösungswort: Vergangenheit

Aufgabe 11 (Seite 66)

- a finden, wollen, leben, stehen,
sein, kämpfen, bekommen, kennen,
machen, lieben, werden, schreiben,
geben, kennenlernen, sich interessieren
- b 1 gab 2 lebte, kämpfte 3 stand 4 wollte 5 wurde 6 schrieb
7 bekam 8 war 9 wollte 10 war 11 schrieb, liebte
12 lernten, kennen 13 fand, machte 14 kannten
15 wurde 16 interessierten sich

Aufgabe 12 (Seite 67/68)

- a 1 B 2 C 3 B 4 A
- b 1 Mohamed, Sofia 2 Tong 3 Maria, Mohamed 4 Sofia

Aufgabe 13 (Seite 68/69)

- a 1 B 2 B 3 A
- b 1 falsch 2 richtig 3 falsch 4 richtig 5 richtig 6 falsch
- c Lösungsvorschlag:
1 Heute duzt man mehr als früher. Früher war nur das re-
spektvolle „Sie“ die richtige Anrede zwischen fremden Per-
sonen. In den 70er und 80er Jahren ist das Duzen immer
mehr in Mode gekommen. Vor allem bei jungen Leuten.
2 Weil die englische Sprache, in der es keine Sie-Form gibt,
immer beliebter wurde.
3 Ja, es gibt in dem Artikel auch Empfehlungen. Zum
Beispiel soll man in Arztpraxen beim „Sie“ bleiben. Auch
unbekannte, erwachsene Personen siezt man am besten
immer zuerst.

Aufgabe 14 (Seite 70)

- b 1 C 2 A 3 B
- c 3 – 2 – 4 – 1
- e 2 – 4 – 3 – 1

Was kann ich schon? (Seite 71)

- 1 Lösungsvorschlag: 1 Könntest du mich bitte am Flughafen
abholen? 2 Würdest du mir bitte deine Schule zeigen?
3 Könntest du mir dein Fahrrad leihen? 4 Ich hätte gern
einen Orangensaft.
- 2 Lösungsvorschlag:
Man darf in der Mensa beim Essen sprechen.
Man muss pünktlich zum Unterricht kommen.
Man darf die Hausaufgaben nicht vergessen.
Man muss nicht aufstehen, wenn die Lehrerin ins
Klassenzimmer kommt.
Man darf im Schulgebäude nicht rauchen.
- 3 Lösungsvorschlag:
Hey Leute! Interessiert ihr euch auch für die Zeit früher?
Mein Opa hat gestern von seiner Kindheit hier erzählt.
Das Leben in ... war vor 50 Jahren viel langsamer und
ruhiger. Nur wenige Leute hatten ein eigenes Auto und die
Kinder spielten oft auf der Straße. Viele Kinder mussten
ihren Eltern auf dem Markt helfen. Es gab nicht immer
Strom und sauberes Wasser, aber die Menschen kannten
ihre Nachbarn gut und halfen immer, wenn jemand ein
Problem hatte. Es gab noch keine Handys und so hatten
die Leute viel mehr Zeit. Das klingt nach einer tollen
Zeit. Oder was meint ihr? Postet gerne eure Kommentare.
#Früher
- 4 Lösungsvorschlag: die Regel, die Ampel, die Polizei, das
Zentrum, der Fußgänger, die Brücke, der Unfall, das Schiff,
das Schild, ...

Kapitel 7

Aufgabe W1 (Seite 72)

- a **Verkäuferin:**
Ist das alles?
Die Mangos sind besonders lecker. Möchten Sie mal
probieren?
Hier, bitte schön, Ihre...!
Nehmen Sie zwölf. Der Preis ist günstig.
Das macht zehn Euro, bitte.
Sehr gern. Darf es sonst noch etwas sein?
Kundin:
Was macht das zusammen?
Ich nehme zehn Äpfel.
Ich hätte gern diese Orangen.
Das ist alles.
Nein, danke.
Haben Sie auch Bananen?
Was kostet das?

Aufgabe W3 (Seite 73)

2 wir 3 er, es 4 Sie 5 ihr 6 ich 7 du 8 sie, sie

Aufgabe 1 (Seite 74)

1 Kamerun/Angola 2 Torwart/Trainer
3 Österreich/Deutschland, Realschule/Grundschule
4 zu tanzen/einzukaufen 5 90er/80er

Aufgabe 2 (Seite 74)

1 Stadtzentrum 2 Marie 3 Matteo 4 übersetzt 5 landwirt-
schaftliche 6 Region 7 Bauernhof 8 Mangos 9 Haufen/
Becher/Eimer 10 Haufen/Becher/Eimer 11 Haufen/Becher/
Eimer 12 Haufen 13 „Esquebra“

Aufgabe 3 (Seite 74)

- a 1 E 2 B, D 3 A, F 4 C, G
- b 1 A 2 B 3 B 4 A 5 B

Aufgabe 4 (Seite 75)

- a 1 besser 2 schönere, moderneres 3 teureren 4 neueres
5 größeren, schnelleres 6 jüngerer, süßerer 7 intelligente-
ren
- b 1 größte 2 kleinste 3 höchste 4 längste 5 schnellste
1 D 2 E 3 B 4 A 5 C

Aufgabe 5 (Seite 76)

- a 1 die 2 den 3 der 4 der 5 der 6 die 7 dem 8 das
- b 2 dem der Umuganda-Tag so sehr gefällt. 3 der wir beim
Wasserholen geholfen haben. 4 dem bald das Capulana-
Geschäft von seiner Mutter gehört. 5 der viele junge Leute
auf Social Media folgen.
- c 2 der viele Comics gehören. 3 Das ist ein Brief, den man
an seinen Partner / seine Partnerin schreibt. 4 Das ist eine
Lampe, die man in der Nacht benutzt. 5 Das ist ein Fan,
dem Amapiano-Musik gefällt. 6 Das sind Schuhe, die man
im Haus trägt. 7 Das ist Geld, das man dem Kellner / der
Kellnerin gibt.

Aufgabe 6 (Seite 77)

2 spricht man Wolof. 3 isst man Ceebu jën. 4 lernt man
Deutsch. 5 spricht man Deutsch. 6 spielt man mit acht
Saiten. 7 nennt man die Großmutter „Nyanya“. 8 trägt
man Kleidung aus dem Stoff Luili Pendé. 9 isst man
Chakalaka und Pap. 10 kann man Bungee springen.

Aufgabe 9 (Seite 77)

- a 1 wann 2 Bahn 3 Wort 4 Bier 5 fast 6 unterwegs 7 Sofa
8 oben 9 lieber 10 tief
- b 1 Meine zwei erwachsenen Geschwister haben wirklich fitte Beine und laufen im Winter gerne. 2 Wir vier bleiben abends am liebsten faul auf dem Sofa und sehen viele Filme.

Aufgabe 10 (Seite 78)

- a 1 B 2 C 3 D 4 A
b 1 A 2 B 3 A
c 1 5 2 10 3 11 4 20 5 31 6 35, 4

Aufgabe 11 (Seite 78)

- a 1 B 2 A 3 B 4 B 5 B 6 A 7 A 8 A

Aufgabe 12 (Seite 79)

Nomen: die Kleinanzeige, -n, der Flohmarkt, -e, die Menge, -n, die Landwirtschaft (Sg.), das Angebot, -e, der Rabatt, -e, das Bargeld (Sg.), das Produkt, -e **Verben:** verkaufen, kosten, verhandeln, anbauen, rufen **Adjektive:** günstig, laut, sauber, teuer, hoch, billig

Aufgabe 13 (Seite 80)

- a „Das sind die traditionellen Teppiche von den Imazighen aus Marokko.“
„[...] jeder Teppich hat verschiedene Muster.“
„Die Farben dafür kommen von Pflanzen und sind total natürlich.“
„Oft erzählen die Teppiche etwas aus dem Leben der Imazighen, von der Natur oder von alten Traditionen.“
„[...] dass es Wochen oder sogar Monate dauern kann, bis ein Teppich fertig ist. Sie macht alles mit der Hand.“
- b 1 B 2 D 3 C 4 A
c 1 Wolle von Schafen 2 kommen aus der Natur 3 verschiedene Muster 4 sollen oft etwas erzählen 5 manchmal Wochen oder Monate 6 auf dem Markt

Was kann ich schon? (Seite 81)

- 1 Lösungsvorschlag: 1 Person 2 trägt **elegantere** Kleidung als Person 1. 2 Person 2 hat **die längsten** Haare. 3 Person 1 trägt **die kürzeste** Hose. 4 Person 3 hat **die schönsten** Schuhe.
- 2 Lösungsvorschlag:
- Ich hätte gern Kartoffeln.
 - Wie viel darf es sein?
 - Zwei **Kilo, bitte**.
 - Gern. Hier, Ihre Kartoffeln.
 - Und dann nehme ich noch Melonen.
 - Gern. Wie viele möchten Sie?**
 - Zwei **Stück, bitte**.
 - Bitte schön, zwei Melonen für Sie.
 - Das ist alles. **Wie viel kostet das?**
 - Das macht neunzehn Euro fünfzig, bitte.
 - Bitte schön.
 - Vielen Dank. Einen schönen Tag noch. Auf Wiedersehen.**
- 3 Lösungsvorschlag:
Ich: Guten Tag. Was kostet denn das Buch hier?
Verkäufer: Guten Tag. Das Buch kostet 5 €. Es ist ein sehr gutes Buch.
Ich: 5 €? Das ist mir zu teuer. Es ist ja nicht neu. Ich gebe Ihnen 3 €.
Verkäufer: Nein, 3 € sind zu wenig. 4 €, das ist mein letztes Angebot.
Ich: In Ordnung. Hier sind 4 €.
Verkäufer: Vielen Dank, auf Wiedersehen.

4 Lösungsvorschlag:

- 1 Produkte 2 verhandeln 3 Früchte 4 Durst 5 Rabatt
6 Bargeld 7 kostenlos 8 Flohmarkt

Kapitel 8

Aufgabe W1 (Seite 82)

- a+b 1 (die) Haltestelle(, -n) 2 fliegen 3 (die) Sehenswürdigkeit(, -en) 4 aussteigen 5 (der) Bahnsteig(, -e) 6 reservieren 7 geradeaus 8 (die) Ankunft 9 (der) Ausflug(, -e) 10 (die) Rezeption(, -en) 11 (die) Fahrkarte(, -n) 12 umsteigen

Aufgabe W2 (Seite 83)

- 1 er 2 en 3 er 4 e 5 en 6 ie 7 er 8 en 9 e 10 e

Aufgabe W3 (Seite 83)

- 1 wirst, werde 2 wurde 3 Werdet, werden 4 werden, wurden, werden 5 wird, werden

Aufgabe 1 (Seite 84)

- 1 A 2 C 3 B

Aufgabe 2 (Seite 84)

- a In Cotonou kann man zum Beispiel das Denkmal der Agojie auf dem „Place des amazons“ und den schönen Blumenplatz „de la Statue aux dévoués“ besichtigen.
b Ouidah ist eine Kleinstadt. Sie liegt direkt am Strand.

Aufgabe 3 (Seite 84)

- 1 Marie siezt: B, und duzt: A, C 2 B 3 B

Aufgabe 4 (Seite 84)

- 1 falsch 2 richtig 3 richtig 4 falsch

Aufgabe 5 (Seite 85/86)

- b 1 wirst 2 wird 3 werden 4 Werdet 5 werde
c 2 Ich werde mit Marie ganz viel Französisch üben. 3 Ich werde einmal richtig ausschlafen. 4 Ich werde für die Familie neue Gerichte von der Reise kochen. 5 Ich werde eine ganze Woche lang nicht Fußball spielen. 6 Ich werde mich um die kleine Cousine kümmern.
e 2 C Versprechen 3 A Plan 4 B Vorhersage

Aufgabe 6 (Seite 86)

- a 1 V 2 B 3 V 4 V 5 B 6 B
b 1 hätte, wäre 2 wäre, wären, hätten 3 hätte, wären

Aufgabe 7 (Seite 87)

- a 2 Wie heißt der Freund deiner Schwester? 3 Wie heißt die Mutter deines Vaters? 4 Wie heißt die Tochter deiner Mutter? 5 Wie heißt der Sohn deines Vaters? 6 Wie heißt die Schwester deines Onkels? 7 Wie heißen die Geschwister deiner Eltern? 8 Wie heißt der Bruder deiner Großmutter?
c 2 Foto ihres Vaters 3 Puppe seiner Schwester 4 Fußballschuhe meiner Spieler 5 Früchten des Baobab-Baums 6 Aminos Schwester

Aufgabe 8 (Seite 87)

- a Heute Nachmittag hat Hanna frei, deshalb möchte sie mit ihrer (f)älteren Schwester Helena einen (f)Ausflug nach (f)Ulm machen. „Hoffentlich wird es nicht so heiß“, denkt sie, denn sie wollen (f)auch das (f)Ulmer Münster (f)ansetzen, den höchsten Kirchturm der Welt (161,53 Meter). Von ganz (f)oben hat man eine super (f)Aussicht (f)über die Stadt (f)Ulm. Heute (f)Abend gehen sie dann noch ein (f)Eis (f)im (f)Eiscafé (f)essen, denn das (f)öffnet (f)erst (f)um (f)acht.

Aufgabe 9 (Seite 88/89)

- b privates Gästezimmer
 c **1 C 2 A 3 D 4 B**
 d buchen, das Gästezimmer, ausgebucht, das Hostel, die Unterkunft, vermieten, das Einzelzimmer, frei, die Mitfahrgelegenheit, das Zweibettzimmer
 e **1** das Badezimmer, die Küche **2** zwei **3** 42 Euro **4** zwei Betten, einen Schrank (für Kleidung), einen kleinen Schreibtisch **5** Feiern und Rauchen sind in der Wohnung nicht erlaubt. **6** in Schwabing, 200 m von der Haltestelle Giselastraße entfernt

Aufgabe 10 (Seite 90)

- a vgl. Afrika-Karte aus dem Einband
 b 7 Nigeria 13 Namibia 5 Ruanda
 4 Togo 14 Ghana 6 Uganda
 11 Gambia 15 Marokko 3 Mosambik
 12 Gabun 10 Botswana 8 Angola
 9 Benin 2 Madagaskar
 c **1** Ruanda **2** Botswana **3** Namibia **4** Gabun **5** Togo
6 Uganda **7** Benin **8** Nigeria **9** Madagaskar **10** Ghana
11 Gambia **12** Mosambik **13** Ägypten **14** Angola
15 Marokko

Was kann ich schon? (Seite 91)

- 1 Lösungsvorschlag:
 In zehn Jahren werde ich einen tollen Beruf haben. Ich werde als Lehrerin arbeiten und ich werde auch schon ein Kind haben. Mein Mann und ich werden in einer Großstadt wohnen und wir werden oft ins Kino und ins Restaurant gehen.
- 2 Lösungsvorschlag:
 Ich wäre gern fünf Jahre älter.
 Ich hätte gern ein großes Haus.
 Ich würde gern perfekt Deutsch sprechen.
- 3 Lösungsvorschlag:
 Du solltest freundlich zu allen Schülerinnen und Schülern sein.
 Du solltest schnell alle Namen lernen.
 Du solltest mich fragen, wenn du etwas nicht verstehst.
 Du könntest am Nachmittag beim Fußballtraining mitmachen.
- 4 Lösungsvorschlag:
Freund: Hast du Lust, einen Liebesfilm zu sehen?
Ich: Einen Liebesfilm? Ich weiß nicht. Wollen wir nicht lieber einen lustigen Film schauen?
Freund: Dazu habe ich leider keine Lust. Ich mag keine lustigen Filme.
Ich: Du magst keine lustigen Filme? Das ist ja schade!
Freund: Hmm ... Wir könnten vielleicht einen Krimi schauen.
Ich: Gute Idee!
- 5 Lösungsvorschlag:
 die Fahrt, übernachten, buchen, die Bahn, der Bus, das Hotel, die Jugendherberge, die Grenze, wandern, das Visum, die Tour, die Insel, verreisen, der Ausweis, der Reisepass, der Rucksack, ...

Test zu Kapitel 1 + 2

Aufgabe 1

- 1 richtig
- 2 richtig
- 3 falsch
- 4 richtig
- 5 falsch

Aufgabe 2

(0,5 Punkte pro Wort)

- 1 die Kundin, -nen
- 2 verschieden
- 3 traurig
- 4 Verkehrsmittel
- 5 mieten
- 6 Prüfung
- 7 nervös
- 8 übersetzen

Aufgabe 3

1 C - 2 B - 3 A - 4 A - 5 B - 6 A - 7 B - 8 B - 9 A - 10 B

Aufgabe 4

Lösungsvorschlag:

- 1 Um 6:00 Uhr hat sie sich angezogen.
- 2 Um 14:00 Uhr hat sie die Wäsche gewaschen.
- 3 Um 15:00 Uhr hat sie ihrer kleinen Schwester bei den Hausaufgaben geholfen.
- 4 Um 17:15 Uhr hat sie das Abendessen gekocht.
- 5 Um 21:00 ist sie eingeschlafen.

Test zu Kapitel 3 + 4

Aufgabe 1

- 1 richtig
- 2 falsch
- 3 richtig
- 4 falsch
- 5 falsch

Aufgabe 2

a (0,5 Punkte pro Wort)

- 1 Medikament
- 2 untersuchen
- 3 Krankenhaus
- 4 tot

b (0,5 Punkte pro Wort)

- 1 aufhören
- 2 nachdenken
- 3 verbieten
- 4 wachsen

Aufgabe 3

1 B - 2 C - 3 C - 4 A - 5 C - 6 B - 7 B - 8 B - 9 A - 10 A

Aufgabe 4

Lösungsvorschlag:

- 1 Ich will im Garten arbeiten.
- 2 Wir planen, die Straßen sauber zu machen.
- 3 Es ist eine gute Idee, Bäume zu pflanzen.
- 4 Ich schlage vor, armen Leuten zu helfen.
- 5 Wir versuchen, keinen Müll zu produzieren.

Test zu Kapitel 5 + 6

Aufgabe 1

- 1 falsch
- 2 falsch
- 3 richtig
- 4 richtig
- 5 falsch

Aufgabe 2

a (1 Punkt pro Wort)

- 1 der Respekt
- 2 der Glückwunsch

b (0,5 Punkte pro Wort)

- 1 anhören
- 2 beenden
- 3 warte
- 4 beantworte

Aufgabe 3

1 C - 2 A - 3 B - 4 C - 5 A - 6 C - 7 A - 8 B - 9 C - 10 C

Aufgabe 4

- 1 Würdest du mir bitte das Wasser geben?
- 2 Könntet ihr uns bitte Milch aus dem Geschäft mitbringen?
- 3 Würdest du mir bitte zuhören?
- 4 Könnten Sie bitte mitkommen?
- 5 Würdest du bitte den Artikel speichern?

Test zu Kapitel 7 + 8

Aufgabe 1

- 1 falsch
- 2 richtig
- 3 richtig
- 4 richtig
- 5 falsch

Aufgabe 2

a (0,5 Punkte pro Wort)

- 1 Reisepass
- 2 Jugendherberge
- 3 verreisen
- 4 besichtigen

b (0,5 Punkte pro Wort)

- 1 selten
- 2 unterschiedlich
- 3 nah
- 4 bekannt

Aufgabe 3

1 A - 2 C - 3 C - 4 B - 5 A - 6 B - 7 C - 8 B - 9 A - 10 C

Aufgabe 4

- 1 Der Name des Lehrers ist Herr Nsangou.
- 2 Die Gerichte des Restaurants schmecken Matteo sehr gut.
- 3 Victorias Comics sind sehr interessant.
- 4 Der Preis der Süßkartoffeln ist hoch.
- 5 Das Finale der Fußballmeisterschaft ist sehr spannend.

Französisch

Die Lösungen beziehen sich auf die Übersetzungsübungen im Glossaire XXL, Seite 51–59.

Übung 1 (Seite 51)

- 1 Mein Bruder beeilt sich morgens immer.
- 2 Ich wasche mich jeden Morgen um 6:30 Uhr.
- 3 Wir ziehen uns für die Schule an.
- 4 Die Kinder wachen sonntags immer spät auf.

Übung 2 (Seite 51/52)

- 1 Die Sonne ist heute sehr stark. Deshalb trägt Harena einen Hut.
- 2 Ich habe viel Wasser getrunken, denn ich hatte Durst.
- 3 Matteo bekommt eine schlechte Note, weil er nicht genug gelernt hat.
- 4 Mein Freund hat wenig Geld, trotzdem hat er ein neues Handy gekauft.

Übung 3 (Seite 52)

- 1 Unsere Lehrerin ist heute mit dem Fahrrad zur Schule gefahren.
- 2 Meine kleine Schwester hat alle Bananen genommen.
- 3 Hat dein Vater sich heute Morgen rasiert?

Gesamtübung zu Übungen 1–3 (Seite 52)

Valisoa: Hier, je me suis levée à 6 heures, parce que je voulais être à l'école à l'heure. Je me suis vite lavée et ensuite j'ai pris le petit déjeuner, car sans petit déjeuner, je ne peux pas me concentrer. À 7 heures, j'ai quitté la maison et j'ai pris le bus pour aller à l'école. Le cours a commencé à 8 heures. Après l'école, je suis rentrée chez moi, parce que j'étais fatiguée. Pourtant, j'ai étudié le soir, parce que nous avons un examen aujourd'hui.

Übung 4 (Seite 53)

- 1 Die netten Nachbarn haben ein neues Auto gekauft.
- 2 Kannst du mir bitte die schwierige Aufgabe erklären?
- 3 Wo ist die alte Tasche? – Sie ist in dem blauen Schrank.

Übung 5 (Seite 53)

- 1 Es ist gut, dass wir morgen nicht zur Schule gehen müssen.
- 2 Er möchte wissen, um wie viel Uhr die Party beginnt.
- 3 Herr Nsangou fragt, ob du am Wochenende Zeit hast.

Übung 6 (Seite 53/54)

- 1 Meine Tante vergisst oft ihre Tasche mitzunehmen.
- 2 Es ist nicht einfach, deine Frage zu beantworten.
- 3 Wir haben Lust, im Park spazieren zu gehen.

Gesamtübung zu Übungen 4–6 (Seite 54)

Rukundo: J'ai entendu dire hier que l'air dans beaucoup de grandes villes du monde est très mauvais. C'est pourquoi il est important de conduire moins. Je pense que les transports publics sont meilleurs pour l'environnement.

Marie: Tu as raison. Mais je ne sais pas si cela suffit. À mon avis, il faudrait aussi planter plus d'arbres.

Übung 7 (Seite 54)

- 1 Kannst du bitte die Teller auf den Tisch stellen?
- 2 Mein Vater stellt seine Schuhe gern neben das Bett.
- 3 Setzt euch, bitte!

Übung 8 (Seite 55)

- 1 Maria Langa hat von einem eigenen Laden geträumt.
- 2 Ich erinnere mich noch an meinen ersten Schultag.
- 3 Marie denkt oft an ihre Familie in Deutschland.

Übung 9 (Seite 55)

- 1 Manuel besucht nächsten Monat seine Tante in Beira.
- 2 Wir sehen uns morgen.
- 3 Heute Abend kocht mein Vater.

Übung 10 (Seite 56)

- 1 Faizal spielte mit seinen Freunden Fußball. Plötzlich begann es zu regnen. / Faizal hat mit seinen Freunden Fußball gespielt. Plötzlich hat es begonnen zu regnen.
- 2 Früher nahm Kiana immer mit ihrem Team an den Fußballspielen teil. / Früher hat Kiana immer mit ihrem Team an den Fußballspielen teilgenommen.
- 3 Vor zehn Jahren holte Andry zweimal pro Tag Wasser. / Vor zehn Jahren hat Andry zweimal pro Tag Wasser geholt.

Gesamtübung zu Übungen 7–10 (Seite 56)

Yannick: Hier, j'ai passé toute la journée à la maison et j'ai regardé beaucoup de vidéos sur mon portable. J'étais assis sur le canapé et mon chat était allongé sur mes jambes.

Amina: Oh, comme c'est beau! Hier, j'ai travaillé toute la journée à l'ordinateur. Mais maintenant, je me réjouis pour ce soir. Je vais retrouver quelques amis et nous allons au parc ensemble.

Übung 11 (Seite 57)

- 1 Kennst du das Lied, das wir gerade hören?
- 2 Das ist eine Freundin, die ich in der Grundschule kennengelernt habe.
- 3 Der Junge, dem du das Buch gegeben hast, ist mein Bruder.

Übung 12 (Seite 57)

- 1 Ich habe keine Jacke dabei. – Du kannst meine nehmen.
- 2 Ist das dein Buch? – Nein, das ist seins.
- 3 Hast du Freunde hier? – Nein, ich habe hier keine.

Übung 13 (Seite 57/58)

- 1 Wir haben den Freund meiner Schwester eingeladen.
- 2 Der Sohn der Nachbarn folgt meinem Bruder immer auf dem Schulweg.
- 3 Ich gebe meinem Freund ein Geschenk.

Übung 14 (Seite 58)

- 1 Olivier hat die neuesten Informationen.
- 2 Komi ist ein schnellerer Torwart als seine Freunde.
- 3 Das war das beste Spiel des Turniers.

Übung 15 (Seite 58)

- 1 Yemi würde gern Gitarre spielen lernen.
- 2 Ihr solltet mehr für die Prüfung lernen.
- 3 Könnte Marie morgen mit uns kommen?
- 4 Ich hätte gern einen Kaffee, bitte.

LÖSUNGEN ÜBERSETZUNGSÜBUNGEN

Gesamtübung zu Übungen 11–15 (Seite 59)

Ngoy: Aimerais-tu faire une excursion ce week-end ?
J'ai entendu dire que le parc national de Kwanza-Sul est le plus beau parc national d'Angola.

Weza: Oui, ça a l'air super ! Mais nous devrions partir tôt, ainsi nous aurons la meilleure lumière.

Ngoy: Je prends un sac à dos plus grand que la dernière fois. Peut-être que je peux prendre le sac à dos de mon frère. Qu'est-ce que tu aimerais manger ?
Tu connais un bon endroit pour un pique-nique ?

Weza: Oui, j'en connais un qui est très beau.

Englisch

Die Lösungen beziehen sich auf die Übersetzungsübungen im XXL-Glossary, Seite 51–60.

Übung 1 (Seite 51)

- 1 Mein Bruder beeilt sich morgens immer.
- 2 Ich rasiere mich jeden Dienstag.
- 3 Morgens ziehen wir uns für die Schule an.
- 4 Katyana konzentriert sich immer im Unterricht.
- 5 Sie ruhen sich nach der Schule aus.

Übung 2 (Seite 51/52)

- 1 Er ist krank, deshalb kann er nicht kommen.
- 2 Sie kann nicht lernen, denn sie fühlt sich nicht gut.
- 3 Harena will heute nicht zur Schule gehen, weil sie Bauchschmerzen hat.
- 4 Matteo war müde, trotzdem hat er sein spannendes Buch gelesen.

Übung 3 (Seite 52)

- 1 Ich bin spät aufgewacht, weil ich gestern spät ins Bett gegangen bin.
- 2 Meine Schwester hat mir ein Geschenk gegeben.
- 3 Habt ihr euch abgetrocknet?

Gesamtübung zu Übungen 1–3 (Seite 52)

Valisoa: Yesterday I got up at 6 o'clock because I wanted to be at school on time. I quickly washed myself and then I had breakfast as without breakfast I can't concentrate. At 7 o'clock I left the house and went to school by bus. Class began at 8 o'clock. After school I went home because I was tired. Nevertheless, I learnt in the evening because we have a test tomorrow.

Übung 4 (Seite 53)

- 1 Wenn ich nachts zu viel fernsehe, kann ich nicht einschlafen.
- 2 Wenn du Arzt werden möchtest, musst du viel lernen.
- 3 Ich ziehe mich warm an, wenn es draußen kalt ist.

Übung 5 (Seite 53)

- 1 Kannst du meinem Bruder bitte das schwierige Spiel erklären?
- 2 Wo sind die neuen Bücher? – Sie sind im blauen Schrank.
- 3 Das glückliche Mädchen hat mir eine schöne Blume gekauft.

Übung 6 (Seite 53/54)

- 1 Der alte Man hat gefragt, ob du Wolof sprechen kannst.
- 2 Es ist wichtig, dass man sich gesund ernährt.
- 3 Herr Nsangou fragt, wie viel diese Fußballschuhe kosten.

Übung 7 (Seite 54)

- 1 Mein Bruder hat aufgehört, Zucker zu essen.
- 2 Ich finde es schwierig, mich zu konzentrieren.
- 3 Abdoul hat keine Zeit, einkaufen zu gehen.
- 4 Hast du / Habt ihr auch Lust, mitzukommen?

Gesamtübung zu Übungen 4–7 (Seite 54/55)

Rukundo: I heard yesterday that the air in many big cities around the world is very bad. That is why it is important to drive less by car. I think that public transport is better for the environment.

Alice: You are right. But I'm not sure if that is enough. In my opinion, one should also plant more trees.

Rukundo: I think it is not good, that there is so much plastic garbage in the sea. That's why lots of sea animals and birds die. We can meet at the beach regularly to help collect plastic garbage. If we start maybe other people will join us.

Marie: You are right. But I'm not sure if that is enough. My teacher says that we should try not to use plastic bags or plastic bottles.

Übung 8 (Seite 55)

- 1 Kannst du bitte die Teller auf den Tisch stellen?
- 2 Die Schuhe stehen neben dem Bett.
- 3 Wo sind deine Pyjamas? – Die liegen auf dem Bett.

Übung 9 (Seite 55/56)

- 1 Maria Langa sucht nach einem Haus in der Stadt.
- 2 Ich erinnere mich noch an meinen ersten Schultag.
- 3 Marie denkt oft an ihre Familie in Deutschland.

Übung 10 (Seite 56)

- 1 Manuel besucht nächsten Monat seine Tante in Beira.
- 2 Wir treffen uns heute Abend.
- 3 Mein Bruder studiert nächstes Jahr in Kigali.

Übung 11 (Seite 56)

- 1 Faizal spielte mit seinen Freunden Fußball. Plötzlich begann es zu regnen. / Faizal hat mit seinen Freunden Fußball gespielt. Plötzlich hat es begonnen zu regnen.
- 2 Früher spielte Kiana Gitarre. / Früher hat Kiana Gitarre gespielt.
- 3 Gestern holte Andry zweimal Wasser. / Gestern hat Andry zweimal Wasser geholt.
- 4 Marie wollte Fufu probieren, aber sie konnte es nicht auf der Speisekarte finden.

Gesamtübung zu Übungen 8–11 (Seite 57)

Yannick: Yesterday, I was at home the whole day and watched lots of videos on my smartphone. I sat on the sofa and my cat lay on my legs.

Amina: Oh, how lovely! Yesterday, I worked the whole day on the computer. But now I am looking forward to this evening. I am meeting a few friends, and we are going to the park together.

Übung 12 (Seite 57/58)

- 1 Kennst du das Lied, das Akuvi singt?
- 2 Das ist ein Freund, den ich in der Grundschule kennengelernt habe.
- 3 Das Mädchen, dem du das Buch gegeben hast, ist meine Schwester.

Übung 13 (Seite 58)

- 1 Das ist mein Buch. – Ist das deins? – Nein das ist ihres.
- 2 Ich habe zwei Kugelschreiber. Möchtest du einen?
- 3 Hast du Freunde hier? – Nein, ich habe hier keine.

Übung 14 (Seite 58)

- 1 Haben Sie Ihren Reisepass mitgebracht?
- 2 Das Haus steht/ist im Wald.
- 3 Ich habe meinem Freund ein Geschenk gegeben.

Übung 15 (Seite 59)

- 1 Manuels Bruder wohnt auch in Maputo.
- 2 Wir haben den Freund meiner Schwester eingeladen.
- 3 Das Buch der Kinder liegt auf dem Tisch.

Übung 16 (Seite 59)

- 1 Joan hat die neuesten Informationen.
- 2 Komi erzählt lustigere Geschichten als seine Freunde.
- 3 Das war das beste Spiel.

Übung 17 (Seite 59/60)

- 1 Yemi würde gern Gitarre spielen.
- 2 Ihr solltet / Du solltest mehr für die Prüfung lernen.
- 3 Könnte Marie morgen mit uns kommen?
- 4 Ich hätte gern einen Kaffee, bitte.

Gesamtübung zu Übungen 12–17 (Seite 60)

Ngoy: Do you want to go / Would you like to go on an outing this weekend? I have heard that the national park in Kwanza-Sul is the most beautiful park in Angola.

Weza: Yes, that sounds great! But we should leave early as we will have the best light then.

Ngoy: I'll take a bigger backpack than last time. Maybe I can take my brother's backpack. What would you like to eat? Do you know a good place for a picnic?

Weza: Yes, I know one that is very nice.

Portugiesisch

Die Lösungen beziehen sich auf die Übersetzungsübungen im Glossário XXL, Seite 51–59.

Übung 1 (Seite 51)

- 1 Mein Bruder beeilt sich morgens immer.
- 2 Ich wasche mich jeden Morgen um 6:30 Uhr.
- 3 Wir ziehen uns für die Schule an.
- 4 Die Kinder wachen sonntags immer spät auf.

Übung 2 (Seite 51/52)

- 1 Die Sonne ist heute sehr stark. Deshalb trägt Harena einen Hut.
- 2 Ich habe viel Wasser getrunken, denn ich hatte Durst.
- 3 Matteo bekommt eine schlechte Note, weil er nicht genug gelernt hat.
- 4 Mein Freund hat wenig Geld, trotzdem hat er ein neues Handy gekauft.

Übung 3 (Seite 52)

- 1 Unsere Lehrerin ist heute mit dem Fahrrad zur Schule gefahren.
- 2 Meine kleine Schwester hat alle Bananen genommen.
- 3 Hat dein Vater sich heute Morgen rasiert?

Gesamtübung zu Übungen 1–3 (Seite 52)

Valisoa: Ontem eu levantei-me às 6, porque queria chegar à escola a horas. Lavei-me rapidamente e depois tomei o pequeno-almoço, pois sem pequeno-almoço não me consigo concentrar. Às 7 :00, saí de casa e fui de autocarro para a escola. As aulas começaram às 8:00. Depois da escola fui para casa, porque estava cansado. No entanto, à noite, estudei porque hoje temos um exame.

Übung 4 (Seite 53)

- 1 Die netten Nachbarn haben ein neues Auto gekauft.
- 2 Kannst du mir bitte die schwierige Aufgabe erklären?
- 3 Wo ist die alte Tasche? – Sie ist in dem blauen Schrank.

Übung 5 (Seite 53)

- 1 Es ist gut, dass wir morgen nicht zur Schule gehen müssen.
- 2 Er möchte wissen, um wie viel Uhr die Party beginnt.
- 3 Herr Nsangou fragt, ob du am Wochenende Zeit hast.

Übung 6 (Seite 53/54)

- 1 Meine Tante vergisst oft ihre Tasche mitzunehmen.
- 2 Es ist nicht einfach, deine Frage zu beantworten.
- 3 Wir haben Lust, im Park spazieren zu gehen.

Gesamtübung zu Übungen 4–6 (Seite 54)

Rukundo: Ontem ouvi dizer que em muitas das grandes cidades do mundo o ar é péssimo, por isso é importante andar menos de carro. Eu acho que os meios de transporte públicos são melhores para o meio ambiente.

Marie: Tens razão. Mas não sei se chega. Eu acho que também se deviam plantar mais árvores.

Übung 7 (Seite 54)

- 1 Kannst du bitte die Teller auf den Tisch stellen?
- 2 Mein Vater stellt seine Schuhe gern neben das Bett.
- 3 Setzt euch, bitte!

Übung 8 (Seite 55)

- 1 Maria Langa hat von einem eigenen Laden geträumt.
- 2 Ich erinnere mich noch an meinen ersten Schultag.
- 3 Marie denkt oft an ihre Familie in Deutschland.

LÖSUNGEN ÜBERSETZUNGSÜBUNGEN

Übung 9 (Seite 55)

- 1 Manuel besucht nächsten Monat seine Tante in Beira.
- 2 Wir sehen uns morgen.
- 3 Heute Abend kocht mein Vater.

Übung 10 (Seite 56)

- 1 Faizal spielte mit seinen Freunden Fußball. Plötzlich begann es zu regnen. / Faizal hat mit seinen Freunden Fußball gespielt. Plötzlich hat es begonnen zu regnen.
- 2 Früher nahm Kiana immer mit ihrem Team an den Fußballspielen teil. / Früher hat Kiana immer mit ihrem Team an den Fußballspielen teilgenommen.
- 3 Vor zehn Jahren holte Andry zweimal pro Tag Wasser. / Vor zehn Jahren hat Andry zweimal pro Tag Wasser geholt.

Gesamtübung zu Übungen 7–10 (Seite 56)

Yannick: Ontem fiquei o dia todo em casa e vi muitos vídeos no meu telemóvel. Eu sentei-me/fiquei sentado no sofá e o meu gato deitou-se sobre as minhas pernas.

Amina: Oh, que giro! Ontem eu trabalhei o dia todo no computador. Mas agora mal posso esperar por hoje à noite. Vou encontrar-me com alguns amigos e vamos juntos ao parque.

Übung 11 (Seite 57)

- 1 Kennst du das Lied, das wir gerade hören?
- 2 Das ist eine Freundin, die ich in der Grundschule kennengelernt habe.
- 3 Der Junge, dem du das Buch gegeben hast, ist mein Bruder.

Übung 12 (Seite 57)

- 1 Ich habe keine Jacke dabei. – Du kannst meine nehmen.
- 2 Ist das dein Buch? – Nein, das ist seins.
- 3 Hast du Freunde hier? – Nein, ich habe hier keine.

Übung 13 (Seite 57/58)

- 1 Wir haben den Freund meiner Schwester eingeladen.
- 2 Der Sohn der Nachbarn folgt meinem Bruder immer auf dem Schulweg.
- 3 Ich gebe meinem Freund ein Geschenk.

Übung 14 (Seite 58)

- 1 Olivier hat die neuesten Informationen.
- 2 Komi ist ein schnellerer Torwart als seine Freunde.
- 3 Das war das beste Spiel des Turniers.

Übung 15 (Seite 58)

- 1 Yemi würde gern Gitarre spielen lernen.
- 2 Ihr solltet mehr für die Prüfung lernen.
- 3 Könnte Marie morgen mit uns kommen?
- 4 Ich hätte gern einen Kaffee, bitte.

Gesamtübung zu Übungen 11–15 (Seite 59)

Ngoy: Gostarias de/queres fazer uma excursão no fim de semana? Ouvi dizer que o parque nacional em Kwanza Sul é o parque nacional mais bonito de Angola.

Weza: Sim, parece-me uma boa ideia! Mas devíamos partir cedo, pois assim vamos ter a melhor luz.

Ngoy: Eu levo uma mochila maior do que a da última vez. Talvez possa levar a do meu irmão. O que é que gostavas/gostarias de comer? Conheces um bom lugar para um piquenique?

Weza: Sim, conheço um que é muito bonito.

Cover: Produktionsfoto: © Bernhard Ludewig, Berlin

S. 61: Illustrationen © Getty Images/iStock/Bullet_Chained

S. 63: Löwe © Getty Images/iStock/Bullet_Chained; Maus © Getty Images/iStock/Natalia Misintseva; Gitter
Illustration: Anja Wesner, München

Gesamtes Lehrwerk Icon Schere © Thinkstock/iStock/Wonderfulpixel

Produktionsfotos: Bernhard Ludewig, Berlin

Koordinator Fotoshootings: Yannick Tsamene, Kamerun

Bildredaktion: Natascha Apelt, Hueber Verlag, München